



Handreichung zum Projekt DiaDeMe

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz
in berufsbildenden Schulen

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung des Projekts	4
2. Inhalte der Kurse	6
3. Kursabläufe und Informationsblätter	10
Ablaufplan Kurs A: Einführung	11
Informationen für Teilnehmende Kurs A: Einführung.....	19
Erklärungen zu den Methoden	21
Ablaufplan Kurs B1: Fake News	32
Informationen für Teilnehmende Kurs B1: Fake News	45
Erklärungen zu den Methoden	47
Visitenkarte für die Bilderrückwärtssuche über Google	50
Ablaufplan Kurs B2: Grundgesetz und Grundrechte.....	51
Informationen für Teilnehmende Kurs B2: Grundgesetz und Grundrechte	58
Erklärungen zu den Methoden	62
20 Behauptungen – Grundgesetz ja oder nein?	65
DiaDeMe – Begriffe für Activity Spiel	67
Ablaufplan Kurs B3: Polizei.....	69
Informationen für Teilnehmende Kurs B3: Polizei	72
Erklärungen zu den Methoden	75
Ablaufplan Kurs B4: Demokratie	76
Ablaufplan Kurs B5: Medien FIFA-Turnier.....	77
Informationen für Teilnehmende Kurs B5: Medien – Fifa Turnier	79
Erklärungen zu den Methoden	81
Ablaufplan Kurs B6: Stop-Motion	82
Informationen für Teilnehmende B6: Stop Motion	84
Erklärungen zu den Methoden	85
Ablaufplan Kurs B7: Fortbildung für Fachkräfte.....	87
Informationen für Teilnehmende Kurs B7: Fortbildung für Fachkräfte	88
Erklärungen zu den Methoden	89
Ablaufplan Kurs C1: Theater.....	90
Informationen für Teilnehmende Kurs C1: Theater	92
Erklärungen zu den Methoden	94
Ablaufplan Kurs C2: Journalismus und Presse	95
Informationen für Teilnehmende Kurs C2: Journalismus und Presse	98
Informationen für Teilnehmende Kurs C2: Journalismus und Presse	101
Erklärungen zu den Methoden	104

Ablaufplan Kurs C3: Amtsgericht	105
Informationen für Teilnehmende Kurs C3: Amtsgericht	107
Erklärungen zu den Methoden	109
Ablaufplan Kurs C4: Agentur für Arbeit	111
Informationen für Teilnehmende Kurs C4: Agentur für Arbeit	113
Erklärungen zu den Methoden	114
Ablaufplan Kurs C5: Kreismedienzentrum.....	115
Ablaufplan Kurs C5: Kreismedienzentrum.....	116
Informationen für Teilnehmende Kurs C5: Kreismedienzentrum	118
Informationen für Teilnehmende Kurs C5: Kreismedienzentrum	119
Erklärungen zu den Methoden	120
Ablaufplan Kurs C6: VHS.....	121
Informationen für Teilnehmende Kurs C6: VHS	124
Erklärungen zu den Methoden	125
Ablaufplan Kurs C7: Schattentheater	126
Informationen für Teilnehmende C7: Schattentheater	129
Erklärungen zu den Methoden	130
4. Erkenntnisse.....	131
5. Kooperations- und Ansprechpartner*innen	132
6. Anhang.....	134
Impressum.....	143

1. Beschreibung des Projekts

Projektziele

Das Berufsbildungswerk Waiblingen (BBW) Waiblingen möchte mit seinem Modellprojekt „DiaDeMe – Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz in berufsbildenden Schulen“ an allen Standorten der Johannes-Landenberger-Schule die Medien-, Demokratie- und Diskurskompetenz der Teilnehmenden stärken. Das Projekt soll zu einer eigenen Meinungsbildung befähigen und diese festigen.

Zielgruppe

Hauptzielgruppe des Modellprojekts sind lernbehinderte Menschen, die oftmals selbst Opfer von diskriminierendem Verhalten sind. Dabei soll die Zielgruppe an Sonderberufsschule und Sonderberufsfachschule Handlungsstrategien entwickeln, um Meldungen, Nachrichten und Berichte zu erfassen und auf ihren Gehalt hin überprüfen zu können. Anhand von Beispielen soll das Verhältnis von Information, Unterhaltung und Manipulation von Medien untersucht und die Teilnehmenden in die Lage versetzt werden, eine eigene fundierte Meinung zu vertreten.

Nutzen

Die zu erwartenden Erkenntnisse und der aus dem Projekt resultierende Kompetenzgewinn werden in alle Kooperationsbetriebe übertragen und durch die Teilnehmenden multipliziert. Eine Projektbroschüre mit allen Kursen und Hinweisen wird erstellt und den Kooperationspartner*innen ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Handlungskonzept

Im Projektzeitraum werden Kurse als Unterrichtsergänzung angeboten und durchgeführt. Dabei wird in der Umsetzung auf eine praxisnahe Durchführung geachtet. Die Kurse sollen weg vom Schulcharakter mit klassischer Unterrichtsform, hin zu innovativen Lernformen führen. Multimediale Elemente und abwechslungsreiche Methoden sollen das Interesse am Projekt wecken.

Die Teilnehmenden werden in unserem Projekt eingeladen, wertschätzend und mit Spaß ins Gespräch zu kommen. Sie können mit ihrer Sprache und ihrer Meinung über die Demokratie offen und ehrlich diskutieren. Auch der Bezug zu den Medien, die mit aktuellen Themen Hand in Hand gehen, wird selbstverständlich hergestellt. Ein Vorwissen ist nicht notwendig. Gemeinsam mit den jungen Menschen erarbeiten wir spielerisch und mit innovativen Methoden die drei Themen unseres Projekts. Zu allen Themen werden sowohl die Chancen als auch die Risiken gemeinsam erörtert und visualisiert. Eine Abstimmung wie in der Politik, eine Bereitschaft Kompromisse zu finden, die Hintergründe und die Konsequenzen einer Demokratie zu verstehen, aber auch mal die Perspektiven zu wechseln, stärkt jede Klasse und jede*n Einzelne*n in ihrem/seinem Handeln.

Fokus

Innovativ am Modellprojekt ist ein Konzept zur Stärkung der Medienkompetenz von Teilnehmenden mit Förderbedarf und Einschränkungen. „DiaDeMe“ ist für diese Zielgruppe konzipiert und berücksichtigt die vorhandenen Lernschwächen der Teilnehmenden. Der Schwerpunkt liegt auf der Praxis, denn nur so ist gewährleistet, dass die Teilnehmenden nachhaltig für die Themen – verantwortungsvolle Mediennutzung und Demokratiebewusstsein – sensibilisiert werden.

Kooperation

Für das Projekt wurden erfolgreich folgenden Kooperationen geschlossen:

- Volkshochschule Unteres Remstal
- Volkshochschule Esslingen
- Kreismedienzentrum Waiblingen
- Kreismedienzentrum Esslingen
- Kreismedienzentrum Ostalb
- Amtsgericht Waiblingen
- Amtsgericht Esslingen
- Amtsgericht Schwäbisch Gmünd
- Waiblinger Kreiszeitung
- Bechtle Verlag und Esslinger Zeitung
- Agentur für Arbeit Waiblingen
- Agentur für Arbeit Göppingen
- Landespolizei Waiblingen
- Landespolizei Esslingen
- Bundespolizei
- Theaterpädagoge Volker Schubert

Modulübersicht

Im Einführungskurs A lernen und erleben die Teilnehmenden ein Basiswissen über die Themen Dialog, Demokratie und Medien.

In den Vertiefungskursen B gibt es eine Auswahl an projektorientierten Themen, die individuell nach Interessen gebucht werden können.

In den Praxiskursen C gibt es eine Auswahl an projektorientierten Exkursionen, die individuell nach Interessen gebucht werden können.

Kurs A Einführung	Kurs B Vertiefung	Kurs C Praxis/Exkursion
<ul style="list-style-type: none">• DiaDeMe• Basiswissen• Experiment	<ul style="list-style-type: none">• B1 Fake News• B2 Grundrechte• B3 Polizeiarbeit• B4 Demokratie• B5 Medien FIFA-Turnier• B6 Stop-Motion• B7 Fobi für Fachkräfte	<ul style="list-style-type: none">• C1 Theaterhaus• C2 Lokale Presse• C3 Amtsgericht• C4 Agentur für Arbeit• C5 Kreismedienzentrum• C6 Volkshochschule• C7 Schattentheater

Der Einführungskurs und die Vertiefungskurse umfassen dabei unterschiedliche Längen von 120 – 200 Minuten, sodass sie gut in den Berufsschulalltag integriert werden können. Praxiskurse und Exkursionen können auch eine kürzere oder längere Zeitspanne in Anspruch nehmen. Der zeitliche Rahmen erfolgt nach vorheriger Absprache.

2. Inhalte der Kurse

A: Einführung

Im Einführungskurs werden die Themen Dialog, Demokratie und Medien behandelt. Durch praxisnahe Beispiele und Übungen sind die Begriffe besser zu verstehen. Am Ende erwartet die Teilnehmenden außerdem ein Experiment, welches das zuvor Erlernte auf spielerische Art und Weise verbindet. Die Teilnehmenden werden im Kurs dabei unterstützt, eine eigene Meinungsbildung zu entwickeln und zu festigen. Zudem sollen die Teilnehmenden eine kritische Haltung bei der Meinungsbildung durch Medien einnehmen, Handlungsstrategien entwickeln, um Meldungen, Nachrichten und Berichte zu erfassen und auf ihren Gehalt hin überprüfen zu können.

B-Kurse

B1: Fake News

Die Teilnehmenden sind zunehmend mit Fake News konfrontiert. Sie haben inzwischen vermutlich von dem Begriff gehört, können gefälschte Meldungen meist aber nicht als solche identifizieren oder die dahinterstehende Absicht erkennen. Anhand der Rekonstruktion eines authentischen Beispiels erfahren die Teilnehmenden, wie professionell gestaltet Fake News sein können. Mit dem Film „Fake News entlarven“ erweitern sie ihr Wissen zum Thema und übertragen das Gelernte, indem sie Tipps für jüngere Teilnehmende formulieren. Ebenso versuchen sie sich an einem Quiz des SWR, in welchem sie einschätzen müssen, ob die gezeigte Nachricht ein Fake ist und erfahren, wie sie über die Google Bilder-Rückwärtssuche Bilder einer Nachricht auf den Wahrheitsgehalt hin untersuchen können.

B2: Grundrechte

Unser Projekt will anhand von spielerischen, kreativen, medialen und praktischen Methoden die Bedeutung von Grundrechten im Leben von Jugendlichen und für die Gesellschaft aufzeigen. Die Jugendlichen sollen zudem für mögliche Konflikte, Dilemmata und notwendige gesellschaftliche Aushandlungsprozesse sensibilisiert werden. Dieser Kurs möchte zum einen Wissen darüber vermitteln, welche Grund- und Menschenrechte die Jugendlichen selbst aber eben auch alle anderen haben. Zum anderen soll aufgezeigt werden, was Grundrechte für das eigene Urteilen und Handeln bedeuten.

B3: Polizei und Bundespolizei

Die Polizei stellt ihre Arbeit, Einstellungsvoraussetzungen sowie die Top 3 Straftaten vor und zeigt die zu erwartenden Konsequenzen auf. Davor und danach haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, Fragen an die Polizist*innen zu stellen. Im Anschluss erlernen die Teilnehmenden durch Filme, was Zivilcourage bedeutet und erstellen ein Regelwerk. Zum Schluss führen alle zusammen das interaktive Quiz „Du bist Polizist“ von Galileo durch, wobei sie situationsabhängige Entscheidungen treffen müssen. Am Ende des Quiz kommt es zu einer Auswertung und kritischen Reflexion.

Die Bundespolizei stellt ihre Aufgabenbereiche und die Ausbildung bei der Bundespolizei vor. Weiter führt sie zwei kurze Situationstrainings mit den Teilnehmenden und Fachkräften durch, wobei sie selbst aktiv werden. Im Anschluss hatten sie Zeit, Fragen an die Beamten zu stellen.

B4: Demokratie (Demokratiezentrum)

In Kooperation mit dem Demokratiezentrum wird ein Workshop zum Thema Demokratie angeboten: Mein.Dein.Unser: Demokratiebildung für Schulklassen.

Das Modul beschreibt die Funktion gesellschaftlichen Zusammenlebens und macht Demokratie erfahrbar. Die jungen Menschen erleben durch Aushandlungsprozesse innerhalb der Gruppe, wie Regeln entstehen können. Gemeinsam werden die Erfahrungen vom „Kleinen“, also in der Gruppe, auf Wirkweisen im „Großen“, also in der Gesellschaft, übertragen. Ziel des Moduls ist es, die jungen Menschen in ihrer gesellschaftlichen und politischen Teilhabe zu stärken und ein besseres Demokratieverständnis zu vermitteln.¹

B5: Medien FIFA-Turnier

Die Gruppe organisiert eigenständig ein FIFA-Turnier. Als Vorarbeit müssen sie ein Konzept erstellen. Darin sollen der Turnierplan und die Teams ersichtlich sein. Um die Themen Dialog, Demokratie und Medien zu verinnerlichen, soll der Weg der Teamfindung im Konzept dargestellt werden. Die Geräte werden vom Projekt zur Verfügung gestellt, für den Auf- und Abbau sind die Teilnehmenden selbst verantwortlich.

B6: Stop-Motion

In diesem Workshop erlernen die Teilnehmenden mit Hilfe von iPads eine Filmtechnik, bei der Einzelbilder zusammengesetzt werden. Dabei wird quasi die Illusion einer Bewegung erzeugt, indem sich die Objekte im Filme in jedem Einzelbild ein kleines bisschen bewegen. Reglosen Objekten wird so Leben eingehaucht. Wir werden kurze Filme zu ausgewählten Themen der Demokratie mit Spielfiguren erstellen.

B7: Fobi für Fachkräfte

Wir bieten an, das Konzept DiaDeMe zu erklären und Hinweise zur Durchführung der Kurse zu geben. Offene Fragen können geklärt werden und neue Anregungen gegeben. An kurzen Beispielen werden die Herangehensweise sowie verschiedene Methoden genauer erklärt und auf Wunsch geübt. Wir geben eigene Erfahrungen wieder und erläutern, wo sich das Material findet.

C-Kurse

C1: Theaterhaus

In diesem Kurs besuchen wir mit den Teilnehmenden das Theater in Stuttgart gehen. Dafür wurde zuvor von den Projektmitarbeitenden entschieden, welches Stück passend zum Themengebiet DiaDeMe ist. Das Theaterstück „Was heißt hier Liebe?“ hat die nötigen Kriterien erfüllt. Empfohlen wird, dass die Fachkraft das Stück später nochmals mit der Gruppe reflektiert.

C2: Lokale Presse

Sowohl in Waiblingen, Esslingen als auch in Schwäbisch Gmünd konnte eine Zeitung vor Ort besucht werden. Die Teilnehmenden erwartet eine Führung durch die Räumlichkeiten und ihnen wird die Arbeit einer/eines Journalistin/Journalisten vorgestellt. Im Anschluss haben sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen. So erfahren sie, wie viel Arbeit in der Erstellung eines Artikels steckt und wie wichtig es ist, seine Quellen zu kennen.

¹ <https://demokratiezentrum-bw.de/angebote/mein-dein-unser/>

C3: Amtsgericht

In diesem Kurs werden mit den Teilnehmenden eine oder mehrere Verhandlungen im Amtsgericht besucht. Sie nehmen als Zuhörer an Verhandlungen teil. Dafür wird vorher von der/dem zuständigen/zuständigem Richter*in eine für die Zielgruppe passende Tagesordnung erstellt. Nach der Verhandlung findet eine Reflexionsphase statt.

Themen der Verhandlung können z.B. sein:

- (Gefährliche) Körperverletzung
- Vergehen der sexuellen Belästigung
- Betäubungsmittelgesetz
- Fahren ohne Fahrerlaubnis
- Verkehrsdelikte

C4: Agentur für Arbeit

Unser Projekt will über eine Exkursion die Agentur für Arbeit und das Berufsinformationszentrum realitätsnah vorstellen und zum Erleben einladen. Die Teilnehmenden und die Lehrkräfte werden durch das Fachpersonal begrüßt und begleitet. Abschließend finden eine Hausführung, selbstständiges Arbeiten am Computer, eine Reflexion und eine Fragerunde statt. Die Teilnehmenden können sich nun ein eigenes und positives Bild von dieser wichtigen Institution machen und die Bedeutung der Arbeit in unserer Gesellschaft besser verstehen.

C5: Kreismedienzentrum

In diesem Kurs besuchen die Teilnehmenden das Kreismedienzentrum. Dort erwartet sie ein Rundgang. Weiterhin werden ihnen die Möglichkeiten der Institution vorgestellt und sie können Fragen stellen. Außerdem erwartet sie ein kurzes Projekt, z.B. selbst einen Stop-Motion Film zum Thema Demokratie zu erstellen. Hierfür erhalten sie vorher eine kurze Einführung und Anleitung durch die Mitarbeitenden des Kreismedienzentrums.

C6: Volkshochschule

- *YouTube Workshop (VHS Waiblingen)*

Videos machen kann jeder. Aber wie werden sie gut genug für YouTube? In diesem unterhaltsamen Workshop werden wir zusammen die Werte der Medien und die Grundlagen von Video- und Fototechnik erlernen und erfahren, wie man gut ausleuchtet, wie wichtig der Ton ist und wie man in eine Kamera spricht. Mit vielen Tipps und Tricks, Arbeiten mit einem Storyboard, 3-Punkt-Licht, Action Szenen und der geheimnisvollen Jane Methode werdet ihr eine Leidenschaft für Kreativität und Videos mitbringen. Benötigt wird: Smartphone.²

- *Mobbing im Internet – wie gehe ich damit um? (VHS Waiblingen)*

Wer täglich sein Handy nutzt oder auf Facebook geht, erlebt leider oft auch Beleidigungen oder Beschuldigungen. Wie geht man damit um? Mobbing in Worten oder Bildern, ob per WhatsApp, E-Mail oder Facebook ist schlimm und kann den Betroffenen im Extremfall zu furchtbaren Handlungen treiben. Im Kurs bekommt man Tipps, was zu tun ist, wenn man als Einzelner oder als Gruppe davon betroffen ist.

Außerdem gibt es Infos zu den sogenannten Fake-News, wie man sie erkennt, woher sie kommen, und was sie mit Mobbing zu tun haben. (Das Thema Fake News lässt sich auch ausklammern, falls es bereits behandelt wurde.)³

² VHS Waiblingen

³ VHS Waiblingen

- *Eintauchen in „Virtuelle Welten“ (VHS Esslingen)*

Mit neuen Technologien rund um Augmented, Virtual und Mixed Reality entstehen neue Perspektiven für die Arbeitswelt, die inzwischen weit über spielerische Anwendungen hinausgehen. Wir lernen verschiedene Endgeräte im Praxistest kennen, tauchen ein in virtuelle Erlebnisse und erarbeiten gemeinsam mögliche Einsatzbereiche im Berufsleben. Wir lassen uns von Demo-Versionen auf mobilen Endgeräten begeistern, beobachten und besprechen aber auch kritische Grenzen der virtuellen Erlebnisse. Wer seine „reale“ Umgebung z.B. durch eine „geschlossene“ Brille ausblendet, ist auch auf fremde Steuerung und die Zusammenarbeit in der Gruppe angewiesen – „Blindes Vertrauen“, auch diese Erfahrung bringt uns weiter und wird diskutiert.⁴

C7: Schattentheater

In diesem Workshop sind die Teilnehmenden selbst Akteur*in und erzählen kurze Geschichten, indem Schatten auf eine beleuchtete Fläche geworfen werden. Diese werden zuvor mit einem Theaterpädagogen erarbeitet und auf Wunsch der Klasse anderen Klassen vorgeführt. Auch Themen wie die Menschenrechte und Grundrechte können mit dieser Methode (schau)spielerisch und ohne Ängste entwickelt werden. Für junge Menschen mit Lernbehinderung ist das eine große Chance kreativ zu sein, Anerkennung vor oder hinter der Bühne zu bekommen. Die Freiwilligkeit und die Ressourcen von allen Teilnehmenden spielen auch in diesem Kurs eine große Rolle.

⁴ VHS Esslingen

3. Kursabläufe und Informationsblätter

Im Folgenden werden für alle Kurse Ablaufpläne und Informationsblätter vorgestellt. Die Ablaufpläne umfassen unterschiedliche Längen. Die genannten Methoden in den Ablaufplänen zum gleichen Kurs sind identisch. Zum Teil unterscheiden sie sich in der veranschlagten Zeitdauer. Die angegebenen Zeiträume der Ablaufpläne sind beispielhaft und können auch auf andere Zeiträume übernommen werden.

Die Informationsblätter enthalten die wichtigsten Informationen des jeweiligen Kurses. Im Projekt hat sich das Verteilen an die Teilnehmenden am Ende des Kurses als gut umsetzbar erwiesen. Die Informationsblätter können ebenfalls für eine spätere Reflexion des Kurses genutzt werden.

In den Ablaufplänen gibt es zwei Varianten für die Begrüßung und Einleitung zum Thema. Zum einem die Vorstellung mit Bildkarten und zum anderen die Positionslinie. Beide Methoden werden im weiteren Verlauf vorgestellt. Erfahrungsgemäß dauert die Vorstellung mit Bildkarten länger als die Positionslinie.

Der Abschluss ist bei allen Kursen gleich. Er umfasst immer ein Abschlussgespräch und eine Evaluation. Dieser Abschnitt ist im Folgenden beschrieben:

- Rückmeldung von Referent*innen, Lehrkraft, Fachkraft an die Teilnehmenden: Zusammenfassung vom Kurs, Beobachtung, Mitarbeit, besondere Situationen, besondere Inhalte, Lob, Dank und Anerkennung
- Rückmeldung von den Teilnehmenden (Was konkret von heute, mindestens ein Beispiel, hat euch heute besonders gefallen?)
- Gibt es noch Fragen, die wir beantworten oder notieren können?
- Erklärung zum Fragebogen. Bei Bedarf hier unterstützen, falls eine Frage nicht verstanden wird. Der Fragebogen ist im Anhang zu finden.
- Abschließend gibt es kleine Give-Aways, eine Verabschiedung und Dank für die vorbildliche Mitarbeit.

Für einige Kurse können die Teilnehmenden auch Teilnahmebescheinigungen erhalten. Diese sind im Anhang zu finden. Je nach Kurs, Kurslänge und Standort müssen Inhalt und Logos angepasst werden.

Für folgende Kurse liegen Teilnahmebescheinigungen vor:

- Kurs A: Einführung
- Kurs B1: Fake News
- Kurs B2: Grundgesetz und Grundrechte
- Kurs B3: Polizei und Bundespolizei
- Kurs C4: Agentur für Arbeit

Bei Kursen der VHS ist es möglich, direkt Teilnahmebescheinigungen über die VHS zu erhalten

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs A: Einführung

Sachinformation

Das Projekt „DiaDeMe“ soll Teilnehmende lehren, eigene Meinungsbildung zu entwickeln und festigen. Zudem sollen die Teilnehmenden kritische Haltung bei der Meinungsbildung durch Medien einnehmen, Handlungsstrategien entwickeln, um Meldungen, Nachrichten und Berichte zu erfassen und auf ihren Gehalt hin überprüfen zu können.

Methodische Überlegungen

Die Teilnehmenden erhalten ihre Informationen in sozialen Netzwerken in der Regel ungefiltert und ungeprüft. Es ist ihnen nicht oder nur schwer möglich zwischen wahren und unwahren Meldungen zu unterscheiden. Sie konsumieren nur Nachrichten aus dem sogenannten ‚Lifestyle‘-Bereiches. Aber für ein demokratisches Miteinander ist das Heranziehen vieler Meinungen und Sichtweisen notwendig. Nur so kann man sich ein umfassendes Bild von Sachverhalten machen.⁵

Lernziele

- Differenzierung in der Medienrezeption
- Zugang zu relevanten Medien und Quellen aufzeigen

⁵ Wolfram Gugel – Demokratie lernen, Modul 1, 2017

Kurs A im Überblick: 2,75 Schulstunden (120 Minuten)
13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
13:00-13:20 Gespräch	Einführung Dialog Vorstellung des Projekts, Befinden, Wünsche der Teilnehmenden	Stuhlkreis	Bildimpulskarten Namensetiketten (optional)	Dialog
13:20-13:35 Video 1⁶ (3 Min) Offline mgl.	Interreligiöser Dialog	Klassengespräch Stuhlkreis	Laptop, Beamer, Boxen	Reflexionsphase
13:35-13:40 Pause				
13:40-13:55 Spiel	Einführung Demokratie Reise „aus“ Jerusalem	Gruppenspiel Stuhlreihe x 2	Stühle, Raum, Musik, CD, Boxen, Laptop, Papiertücher	Demokratie Reflexionsphase
13:55-14:20 Video 2⁷ (3 Min) Offline mgl.	Demokratie und Politik	Klassengespräch	Laptop, Beamer, Boxen	Reflexionsphase
14:20-14:25 Pause				
14:25-14:50 Team + Experiment DiaDeMe	Einführung Medien PS4 und Switch Auf- und Abbau und Spiel	Gruppenarbeit	PS4, Switch, Zubehör, Spiele	Medien Reflexionsphase
14:50-15:00 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Abschluss

⁶ <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/leben-in-vielfalt/religion-und-frieden/interreligioeser-dialog.html>

⁷ <https://www.kuppelkucker.de/videos/erklairfilm-so-funktioniert-demokratie>

Kurs A im Überblick: 3 Schulstunden (135 Minuten)
13:00 Uhr bis 15:15 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
13:00-13:20 Gespräch	Einführung Dialog Vorstellung des Projekts, Befinden, Wünsche der Teilnehmenden	Stuhlkreis	Bildimpulskarten Namensetiketten (optional)	Dialog
13:20-13:35 Video 1⁸ (3 Min) Offline mgl.	Interreligiöser Dialog	Klassengespräch Stuhlkreis	Laptop, Beamer, Boxen	Reflexionsphase
13:35-13:40 Pause				
13:40-13:55 Spiel	Einführung Demokratie Reise „aus“ Jerusalem	Gruppenspiel Stuhlreihe x 2	Stühle, Raum, Musik, CD, Boxen, Laptop, Papiertücher	Demokratie Reflexionsphase
13:55-14:05 Video 2⁹ (3 Min) Offline mgl.	Demokratie und Politik	Klassengespräch	Laptop, Beamer, Boxen	Reflexionsphase
14:05-14:25 Team	Poster ¹⁰ mit Demokratiewerten	Gruppenarbeit + Vorstellung Tischgruppen	3 Poster, Marker, Magnete	Reflexionsphase
14:25-14:30 Pause				
14:30-15:00 Team + Experiment DiaDeMe	Einführung Medien PS4 und Switch Auf- und Abbau und Spiel	Gruppenarbeit	PS4, Switch, Zubehör, Spiele	Medien Reflexionsphase
15:00-15:15 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Abschluss

⁸ <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/leben-in-vielfalt/religion-und-frieden/interreligioeser-dialog.html>

⁹ <https://www.kuppelkucker.de/videos/erklairfilm-so-funktioniert-demokratie>

¹⁰ Bestellbar unter: <http://www.bpb.de/shop/lernen/hanisauland/225504/plakat-serie-grundwerte-der-demokratie>

Kurs A im Überblick: 3 Schulstunden (140 Minuten)
12:40 Uhr bis 15:00 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
12:40-13:00 Gespräch	Einführung Dialog Vorstellung des Projekts, Befinden, Wünsche der Teilnehmenden	Stuhlkreis	Bildimpulskarten Namensetiketten (optional)	Dialog
13:00-13:15 Video 1 ¹¹ (3 Min) Offline mgl.	Interreligiöser Dialog	Klassengespräch Stuhlkreis	Laptop, Beamer, Boxen	Reflexionsphase
13:15-13:20 Pause				
13:20-13:35 Spiel	Einführung Demokratie Reise „aus“ Jerusalem	Gruppenspiel Stuhlreihe x 2	Stühle, Raum, Musik, CD, Boxen, Laptop, Papiertücher	Demokratie Reflexionsphase
13:35-13:45 Video 2 ¹² (3 Min) Offline mgl.	Demokratie und Politik	Klassengespräch	Laptop, Beamer, Boxen	Reflexionsphase
13:45-14:05 Team	Poster ¹³ mit Demokratiewerten	Gruppenarbeit + Vorstellung Tischgruppen	3 Poster Marker, Magnete	Reflexionsphase
14:05-14:15 Pause				
14:15-14:45 Team + Experiment DiaDeMe	Einführung Medien PS4 und Switch Auf- und Abbau und Spiel	Gruppenarbeit	PS4, Switch, Zubehör, Spiele	Medien Reflexionsphase
14:45-15:00 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Abschluss

¹¹ <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/leben-in-vielfalt/religion-und-frieden/interreligioeser-dialog.html>

¹² <https://www.kuppelkucker.de/videos/erklaerfilm-so-funktioniert-demokratie>

¹³ Bestellbar unter: <http://www.bpb.de/shop/lernen/hanisauland/225504/plakat-serie-grundwerte-der-demokratie>

Kurs A im Überblick: 3,25 Schulstunden (150 Minuten)
09:30 Uhr bis 12:00 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
09:30-09:50 Gespräch	Einführung Dialog Vorstellung des Projekts, Befinden, Wünsche der Teilnehmenden	Stuhlkreis	Bildimpulskarten, Namensetiketten (optional)	Dialog
09:50-10:10 Video 1 ¹⁴ (3 Min) Offline mgl.	Interreligiöser Dialog	Klassengespräch Stuhlkreis	Laptop, Beamer, Boxen	Reflexionsphase
10:10-10:15 Pause				
10:15-10:30 Spiel	Einführung Demokratie Reise „aus“ Jerusalem	Gruppenspiel Stuhlreihe x 2	Stühle, Raum, Musik, CD, Boxen, Laptop, Papiertücher	Demokratie Reflexionsphase
10:30-11:00 Video 2 ¹⁵ (3 Min) Offline mgl.	Demokratie und Politik	Klassengespräch	Laptop, Beamer, Boxen	Reflexionsphase
11:00-11:10 Pause				
11:10-11:45 Team + Experiment DiaDeMe	Einführung Medien PS4 und Switch Auf- und Abbau und Spiel	Gruppenarbeit	PS4, Switch, Zubehör, Spiele, Bildschirme	Medien Reflexionsphase
11:45-12:00 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Abschluss

¹⁴ <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/leben-in-vielfalt/religion-und-frieden/interreligioeser-dialog.html>

¹⁵ <https://www.kuppelkucker.de/videos/erklaerfilm-so-funktioniert-demokratie>

Kurs A im Überblick: 3,5 Schulstunden (165 Minuten)
13:00 Uhr bis 15:45 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
13:00-13:20 Gespräch	Einführung Dialog Vorstellung des Projekts, Befinden, Wünsche der Teilnehmenden	Stuhlkreis	Bildimpulskarten Namensetiketten (optional)	Dialog
13:20-13:35 Video 1 ¹⁶ (3 Min) Offline mgl.	Interreligiöser Dialog	Klassengespräch Stuhlkreis	Laptop, Beamer, Boxen	Reflexionsphase
13:35-13:40 Pause				
13:40-13:55 Spiel	Einführung Demokratie Reise „aus“ Jerusalem	Gruppenspiel Stuhlreihe x 2	Stühle, Raum, Musik, CD, Boxen, Laptop, Papiertücher	Demokratie Reflexionsphase
13:55-14:15 Video 2 ¹⁷ (3 Min) Offline mgl.	Demokratie und Politik	Klassengespräch	Laptop oder iPad, Beamer, Boxen, Internetzugang,	Reflexionsphase
14:15-14:40 Team	Poster ¹⁸ mit Demokratiewerten	Gruppenarbeit + Vorstellung Tischgruppen	3 Poster Marker, Magnete	Reflexionsphase
14:40-14:45 Pause				
14:45-15:30 Team + Experiment DiaDeMe	Einführung Medien PS4 und Switch Auf- und Abbau und Spiel	Gruppenarbeit	PS4, Switch, Zubehör, Spiele	Medien Reflexionsphase
15:30-15:45 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Abschluss

¹⁶ <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/leben-in-vielfalt/religion-und-frieden/interreligioeser-dialog.html>

¹⁷ <https://www.kuppelkucker.de/videos/erklaerfilm-so-funktioniert-demokratie>

¹⁸ Bestellbar unter: <http://www.bpb.de/shop/lernen/hanisauland/225504/plakat-serie-grundwerte-der-demokratie>

Kurs A im Überblick: 4 Schulstunden (180 Minuten)
08:15 Uhr bis 11:45 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:15-08:35 Gespräch	Einführung Dialog Vorstellung des Projekts, Befinden, Wünsche der Teilnehmenden	Stuhlkreis	Bildimpulskarten Namensetiketten (optional)	Dialog
08:35-08:50 Video 1 ¹⁹ (3 Min) Offline mgl.	Interreligiöser Dialog	Klassengespräch Stuhlkreis	Laptop, Beamer, Boxen	Reflexionsphase
08:50-08:55 Pause				
08:55-09:10 Spiel	Einführung Demokratie Reise „aus“ Jerusalem	Gruppenspiel Stuhlreihe x 2	Stühle, Raum, Musik, CD, Boxen, Laptop, Papiertücher	Demokratie Reflexionsphase
09:10-09:30 Video 2 ²⁰ (3 Min) Offline mgl.	Demokratie und Politik	Klassengespräch	Laptop oder iPads, Beamer, Boxen, Internetzugang,	Reflexionsphase
09:30-10:00 Pause				
10:00-10:30 Team	Poster ²¹ mit Demokratiewerten	Gruppenarbeit + Vorstellung Tischgruppen	3 Poster Marker, Magnete	Reflexionsphase
10:30-10:35 Pause				
10:35-11:30 Team + Experiment DiaDeMe	Einführung Medien PS4 und Switch Auf- und Abbau und Spiel	Gruppenarbeit	PS4, Switch, Zubehör, Spiele	Medien Reflexionsphase
11:30-11:45 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Abschluss

¹⁹ <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/leben-in-vielfalt/religion-und-frieden/interreligioeser-dialog.html>

²⁰ <https://www.kuppelkucker.de/videos/erklaerfilm-so-funktioniert-demokratie>

²¹ Bestellbar unter: <http://www.bpb.de/shop/lernen/hanisauland/225504/plakat-serie-grundwerte-der-demokratie>

Kurs A im Überblick: 4,5 Schulstunden (200 Minuten)
08:15 Uhr bis 12:00 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:15-08:35 Gespräch	Einführung Dialog Vorstellung des Projekts, Befinden, Wünsche der Teilnehmenden	Stuhlkreis	Bildimpulskarten Namensetiketten (optional)	Dialog
08:35-09:00 Video 1 ²² (3 Min) Offline mgl.	Interreligiöser Dialog	Klassengespräch Stuhlkreis	Laptop, Beamer, Boxen	Reflexionsphase
09:00-9:30 Pause				
09:30-09:45 Spiel	Einführung Demokratie Reise „aus“ Jerusalem	Gruppenspiel Stuhlreihe x 2	Stühle, Raum, Musik, CD, Boxen, Laptop, Papiertücher	Demokratie Reflexionsphase
09:45-10:05 Video 2 ²³ (3 Min) Offline mgl.	Demokratie und Politik	Klassengespräch	Laptop, Beamer, Boxen Arbeitsblätter M1 und M2 (optional)	Reflexionsphase
10:05-10:45 Team	Poster ²⁴ mit Demokratiewerten	Gruppenarbeit + Vorstellung Tischgruppen	3 Poster Marker, Magnete	Reflexionsphase
10:45-11:00 Team + Experiment DiaDeMe	Einführung Medien PS4 und Switch Aufbau und Spiel	Gruppenarbeit	PS4, Switch, Zubehör, Spiele	Medien Reflexionsphase
11:00-11:15 Pause				
11:15-11:45 Team + Experiment DiaDeMe	Einführung Medien PS4 und Switch Spiel und Abbau	Gruppenarbeit	PS4, Switch, Zubehör, Spiele	Medien Reflexionsphase
11:45-12:00 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Abschluss

²² <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/leben-in-vielfalt/religion-und-frieden/interreligioeser-dialog.html>

²³ <https://www.kuppelkucker.de/videos/erkluerfilm-so-funktioniert-demokratie>

²⁴ Bestellbar unter: <http://www.bpb.de/shop/lernen/hanisauland/225504/plakat-serie-grundwerte-der-demokratie>

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs A: Einführung

Interreligiöser Dialog

Interreligiöser Dialog bedeutet, dass Angehörige unterschiedlicher Religionen sich begegnen und austauschen. Das Wort "Dialog" meint dabei vor allem das Gespräch zwischen den Religionen. Wo nämlich nicht miteinander gesprochen wird, ist viel Raum für Vorurteile und Gerüchte.

Es gibt oft Streit und Gewalt zwischen den Religionen, weil unterschiedliche Religionsgruppen nicht miteinander sprechen. Im Gespräch lernt man sich kennen und kann nachfragen: An was glaubst du? Wie betest du? Und welche Regeln gibt es in deiner Religion? So erfährt man etwas über den Glauben des anderen und kann dessen Verhalten verstehen. Das ist wichtig für ein friedliches Zusammenleben.

Was gehört zu einem Gespräch zwischen den Religionen?

Ein Gespräch zwischen den Religionen kann es zwischen zwei oder mehr Religionsgemeinschaften geben. Jeder und jede kann ein solches Gespräch führen, nicht nur religiöse Autoritäten. Woran glaube ich und was ist mir wichtig? Wie ist das bei dir? Wo entdecken wir Gemeinsamkeiten und wo Unterschiede? Das sind wichtige Fragen für ein solches Gespräch, auch wenn sie nicht immer leicht zu beantworten sind.

Im Gespräch kann man dem Anderen helfen, die eigene Religion besser zu verstehen ohne den Anderen von der eigenen Religion überzeugen zu wollen. Gleichzeitig werden die Unterschiede zwischen den Religionen nicht verschwiegen.²⁵

²⁵ <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/leben-in-vielfalt/religion-und-frieden/interreligioeser-dialog.html?L=0>

Demokratie

Das Wort Demokratie kommt aus dem Griechischen und bedeutet "Volksherrschaft". In einer Demokratie entscheiden die Bürger*innen in Wahlen darüber, wer in dem Staat bestimmen darf.

In jedem Staat gibt es eine Ordnung, die festlegt, wer in diesem Staat bestimmen darf. Wer also zum Beispiel festlegen darf, an welche Gesetze sich alle halten müssen. In einer Demokratie bestimmen darüber die Bürger*innen des Volkes in Wahlen.

Die Idee der Demokratie

Die Idee der Volksherrschaft, also der Demokratie, ist schon ziemlich alt. Kluge Menschen haben sich diese Staatsordnung im sechsten Jahrhundert vor Christus ausgedacht. Sie fanden es sehr ungerecht, dass immer nur einer, wie zum Beispiel ein König oder Kaiser, die Macht in einem Staat hatte. Ihre Idee damals war, dass jede*r Bürger*in in einem Staat das Recht haben muss, mitzubestimmen, was in ihrem/seinem Land passiert. Jede*r Bürger*in sollte also ein Stück Macht bekommen.

Stellt euch vor, alle Erwachsenen in Deutschland müssten immer über jedes Gesetz mitentscheiden. Das würde ewig dauern. Außerdem gibt es natürlich viele verschiedene Meinungen. Gar nicht so einfach, sich zu einigen. Deshalb gibt es in jedem demokratischen Staat Wahlen - so wie in Deutschland. Die Wähler*innen wählen Politiker*innen, die sie und ihre Meinung vertreten.²⁶

Medien

Die Medien übermitteln Nachrichten oder Ideen, aber auch Gefühle, Fragen oder Vermutungen. Das Wort selbst heißt in der Einzahl Medium. Das kommt aus der lateinischen Sprache und bedeutet „die Mitte“.

Das wichtigste Medium für den Menschen ist die Sprache. Sie vermittelt, was ein Mensch denkt oder fühlt. Ohne die Sprache wüssten wir viel weniger über die Menschen und die Welt, von der sie erzählen. Aber auch ein Gesichtsausdruck kann ein Medium sein: Er kann uns zeigen, dass ein Mensch sich freut, sich ängstigt, ungeduldig ist oder anderes mehr. Gerade für gehörlose Menschen ist dies sehr wichtig. Auch Zeichensprache ist ein Medium. Ein Medium kann auch das Telefon sein, oder ein anderes technisches Gerät. Man spricht dann mit einem anderen Menschen ohne ihn/sie zu sehen. Dieser Mensch kann auch sehr weit weg sein. Aber das Telefon überbringt die Sprache und andere Töne. Auch Notizen, Postkarten, E-Mails und so weiter gehören zu dieser Art von Medien.

Was sind die Massenmedien?

Meistens denken die Leute beim Wort Medien aber an Massenmedien. Ein Massenmedium richtet sich an viele Menschen, an Menschenmassen. Es muss also auch viele Menschen erreichen können, die das sehen und hören. Beispiele sind die Zeitung, das Radio oder das Fernsehen. Heutzutage ist das Internet in vielen Ländern der Erde schon zum wichtigsten Massenmedium geworden.²⁷

²⁶ <https://www.zdf.de/kinder/logo/demokratie-100.html>

²⁷ <https://klexikon.zum.de/wiki/Medien>

Erklärungen zu den Methoden

Die Teilnehmenden müssen im ganzen Kurs nicht mitschreiben. Das wird auch zu Beginn erwähnt, damit die Teilnehmenden sich auf den Kurs freuen und auf das Wesentliche vom Kurs konzentrieren können.

Ein*e Referent*in führt das Thema ein. Ein*e andere*r Referent*in schreibt alle Begriffe sinngemäß auf die Tafel oder auf den Flipchart. Zuvor wird die Tafel in 3 Bereiche aufgeteilt und jeweils das Blatt mit dem Wort Dialog, Demokratie oder Medien nach oben gehangen (die Vorlagen sind auf den Seiten 27 - 29 zu finden).

Thema Dialog

Stuhlkreis und Bildimpulse:

Es wird ein Stuhlkreis gebildet. In einem Stuhlkreis sind alle Personen besser ersichtlich und auch ein Dialog lässt sich in diesem Setting besser umsetzen. Auf dem Boden werden ca. 20 Bilder mit den Themen Gefühle und Kultur abgelegt. Die Bilder sollten die Größe von 15 cm x 21cm haben. Dadurch sind die Bilder mit allen Details gut erkennbar. Auf der Tafel oder auf einem Flipchart werden folgende Teilaufgaben visualisiert:

- 1) Ein beliebiges Bild wählen und allen Personen zeigen.
- 2) Mein Name ist...
- 3) Falls eine zweite Sprache möglich ist, kann „Mein Name ist“ auch in einer anderen Sprache erwähnt werden.
- 4) Wie geht es mir heute? Drei Smileys können als Hilfe gezeichnet werden. (Mir geht es heute gut, mir geht es heute weder gut noch schlecht und mir geht es heute schlecht)
- 5) Warum habe ich gerade dieses Bild ausgesucht. Kurze Begründung bitte.

Ziel: Alle Teilnehmenden lernen sich kennen. Die Referent*innen, Lehrkräfte und Fachkräfte machen bei dieser Übung mit. Ein vertraulicher Rahmen entsteht. Die Referent*innen starten mit dieser Aufgabe, damit alle sehen können, wie die Aufgabe gemeistert werden kann. So können alle Teilnehmenden ohne Angst und mit Spaß die Aufgabe angehen. Wenn die zweite Sprache gesprochen wird, versuchen die Referent*innen diese Sprache zu wiederholen. In diesem Moment wird die/der Teilnehmer*in zur/zum Expertin/Experten. Die Referent*innen nehmen die Rolle der Jugendlichen ein. Auch diese Vorgehensweise lässt innerhalb von Sekunden das Eis brechen und öffnet so den Zugang zu allen Teilnehmenden. Kurze ergänzende Fragen helfen zudem die Teilnehmenden gezielt besser kennen zu lernen und geben ihnen das Gefühl von Anerkennung und Wertschätzung.

Brainstorming Dialog:

An das Thema Dialog kann exemplarisch mit folgenden Fragen herangeführt werden:

- Was versteht ihr unter dem Begriff Dialog? (Ein Gespräch, welches das Ziel verfolgt eine Lösung zu finden. Streit zu schlichten und Kriege zu vermeiden. Frieden und Konsens sind zwei wichtige Ziele eines Dialogs)
- Was haben wir in unserer ersten Aufgabe gemeinsam gemacht? (Sich vorgestellt, miteinander gesprochen, sich zugehört, Gefühle beschrieben, nachgedacht, respektvoll miteinander umgegangen, ...)
- Was haben wir in unserer ersten Aufgabe als Hilfe eingesetzt? (Bilder, die helfen einen Dialog zu führen)

Als Motivation dient ein Drittel der Tafel (linke Tafelseite) oder ein Flipchartblatt, das mit Begriffen vollständig beschrieben wird. Die Größe von der Schrift kann je nach Stärke der Klasse variiert werden. Ist eine Klasse schwächer und es kommen nur wenige Begriffe zusammen, so kann die/der Referent*in größer schreiben und umgekehrt.

Ziel: Alle Teilnehmenden tragen dazu bei, dass durch Brainstorming und mit Unterstützung der Referent*innen die Tafel oder der Flipchart vollgeschrieben wird. Immer wieder Lob und Anerkennung sowie Wertschätzung stärken die Gruppe und ihre Motivation. Am Ende liest die/der Referent*in nochmals alle Begriffe vor und weist darauf hin, dass nun noch ein Video über das Thema Dialog folgt. Hier wird nun verglichen und nach dem Video ergänzt, was bislang noch gefehlt hat.

Video Dialog:

Die Videos sollten nicht länger als fünf Minuten dauern. Das Thema Dialog oder wie in unserem Kurs das Thema interreligiöser Dialog können als Video nun gezeigt werden. In diesem Fall würde beispielsweise das Thema Religion neu dazu kommen.

Ziel: Die unterschiedlichen Methoden bringen Abwechslung rein. Ein Kurs wird dadurch lebhafter und das Gelernte kann mit dem Video nun verglichen werden. Abschließend werden die neuen Begriffe vom Video mit Unterstützung der Referent*innen ergänzt und auch hier darf das Lob nicht zu kurz kommen.

Reflexion Dialog:

Abschließend werden offene Fragen beantwortet, eine Diskussion gefördert und gefordert. Das Wichtigste wird wiederholt und die/der Referent*in liest nochmals alle Begriffe vor. Dann stellt die/der Referent*in die entscheidende Frage: „Wer kann mir nun in einem Satz oder in zwei Sätzen erklären, was für ihn oder für sie der Begriff Dialog bedeutet?“.

Ziel: Die Teilnehmenden reflektieren am Ende das Thema mit Unterstützung von Referent*innen, Lehrkräfte oder Fachkräfte. Sie nutzen die Sprache der Jugend und werden ermutigt, das auszusprechen, was sie denken. Sie öffnen sich für die neuen und komplexen Themen, jedoch mit einem einfachen Zugang. Am Ende erklären die Teilnehmenden den Begriff Dialog in der Jugendsprache, in einem Satz und mit Unterstützung der Begriffe, die sie im Vorfeld auf der Tafel erarbeitet haben. Ist diese Aufgabe auch gemeistert, wird eine Pause eingeleitet um das Thema passend abzuschließen.

Thema Demokratie

Spiel: Reise „aus“ Jerusalem:

Nach der Pause werden die Teilnehmenden herzlichst begrüßt. Die Räume wurden davor bereits gelüftet, um beste Voraussetzungen zu schaffen. Die Stühle werden mit der Rückenlehne aneinander lehndend und im Kreis gestellt. Bei 10 Teilnehmenden werden 10 Stühle gebraucht. Die Lehrkräfte und die Fachkräfte machen im Idealfall bei diesem Spiel mit. Teilnehmende, Lehrkräfte oder Fachkräfte, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht mitmachen können, unterstützen als Beobachter*innen oder Helfer*innen. Die Referent*innen erklären die Regeln des Spiels. Bevor das Spiel beginnt, führen alle Teilnehmenden einen Dialog. Anschließend werden die Teilnehmenden aufgefordert, bei Bedarf mit einer Zeitfrist von 120 Sekunden, drei Vorschläge abzugeben. Schaffen die 10 Teilnehmenden beispielsweise als Ziel drei Stühle, vier Stühle oder fünf Stühle?

Abschließend wird eine Entscheidung von den drei Vorschlägen verlangt. Diese Entscheidung kann mit Hilfe der Referent*innen gesteuert werden. Am Ende sollten die Teilnehmenden als Lösungsweg abstimmen. Bei der Abstimmung hat jede*r Teilnehmer*in nur eine Stimme. Das wird am Ende auch von den Referent*innen geprüft und auf zwei Drittel der Tafel (die Mitte der Tafel) visualisiert.

Das Prinzip des Spiels ähnelt dem Spiel Reise nach Jerusalem. Der Unterschied: Sobald die Musik stoppt, müssen alle Teilnehmenden versuchen, sich gemeinsam auf die restlichen Stühle zu stellen. Das Interessante an dieser Version ist, dass hier die Kooperation aller Teilnehmenden notwendig ist.²⁸

Ziel: Das Ziel ist es, nach Möglichkeit alle Teilnehmenden auf möglichst wenigen Stühlen zu versammeln. Die Teilnehmenden lernen dabei, sich zu helfen. Es gibt in diesem Spiel keine*n einzelne*n Verlierer*in. Hier geht es um die komplette Gruppe. Auch die Unterschiede in der Gruppe (Aussehen, Geschlecht, Religion, Nationalität, sexuelle Orientierung, ...) spielen in diesem Spiel bewusst keine Rolle. Ein*e Schiedsrichter*in wird in diesem Spiel eingebaut, um die Regeln einzuhalten und bei Bedarf zu intervenieren. Nach dem Spiel stellen die Referent*innen folgenden Fragen:

- Wie habt ihr es geschafft, so erfolgreich zu sein? (Wir waren aufmerksam, motiviert, ...)
- Was ist euch beim Spiel besonders aufgefallen? (Es wurde geholfen, gesprochen, ...)
- Wie habt ihr eine gemeinsame Entscheidung zu Beginn des Spiels getroffen? (Abstimmung)
- Was wäre passiert, wenn ihr nicht abgestimmt hättet? (Wir hätten keine Lösung gefunden)
- Können unterschiedliche Geschlechter ein Ziel erreichen? (Ja, ich habe beispielsweise Melanie geholfen)
- Können verschiedene Religionen ein Ziel erreichen? (Ja, wir haben ja auch verschiedene Religionen und konnten uns helfen)
- Können jüngere und ältere Menschen gemeinsam ein Ziel erreichen? (Ja, Frau Musterfrau und ich haben uns geholfen)
- Warum war die/der Schiedsrichter*in im Spiel? (Sie/er war streng, aber hat eigentlich auf uns aufgepasst, damit sich keine*r verletzt)
- Welche Rolle hätte die/der Schiedsrichter*in der Demokratie übernommen? (Polizei, greift bei Bedarf ein)
- Welche Rolle hätten die Regeln in einer Demokratie gehabt? (Gesetze)
- Wen hättet ihr als Teilnehmende in der Demokratie dargestellt? (Das Volk, die Bürger, die Menschen)
- Die Polizei hätte eingegriffen und die Person mitgenommen und den Vorfall bei der Schulleitung gemeldet. Welche Rolle hätte die Schulleitung in der Demokratie? (Die Richter*in und der Richter)
- Jedoch werden die Gesetze nicht von den Richter*innen gemacht. In unserem Spiel haben die Referent*innen miteinander gesprochen, diskutiert und entschieden diese Regeln zu gestalten. Wer bespricht, gestaltet und verabschiedet die Gesetze in der Demokratie? (Die Politiker*innen, die Abgeordnete, der Bundestag, der Bundesrat, die/der Bundespräsident*in).

²⁸ <https://www.jbn.de/kinder-muepfe/spieleboerse/reise-aus-jerusalem/>

Brainstorming Demokratie:

Die Rückmeldungen vom Spiel Reise aus Jerusalem werden stichwortartig auf der Tafel notiert. Das Thema Demokratie kann zudem mit folgenden Fragen ergänzt werden:

- Mit was verbindet ihr den Begriff Demokratie? (Wählen, ...)
- Was habt ihr von dem Spiel Reise nach Jerusalem in Erinnerung, was zum Thema Demokratie passen würde? (Verantwortung übernehmen, ...)
- Habt ihr Beispiele aus der Familie, die demokratisch entschieden wurden? (Urlaubsziel, Essen, ...)
- Habt ihr Beispiele aus der Schule, die Demokratie gefördert und gefordert haben? (Klassensprecher*in, Schulsprecher*in, ...)
- Gibt es im Alltag, in eurer Freizeit Beispiele, die den Begriff Demokratie umschreiben würden? (Menschen im Alltag helfen, mit verschiedenen Menschen gemeinsam Fußball spielen, gemeinsam über Themen diskutieren, Meinung äußern und respektieren, ...)

Ziel: Alle Teilnehmenden tragen dazu bei, dass durch Brainstorming und mit Unterstützung der Referent*innen zwei Drittel der Tafel oder ein Flipchart vollgeschrieben wird. Immer wieder Lob und Anerkennung sowie Wertschätzung stärken die Gruppe und ihre Motivation. Am Ende liest die/der Referent*in nochmals alle Begriffe vor und weist darauf hin, dass nun noch ein Video über das Thema Demokratie folgt. Hier wird nun verglichen und nach dem Video ergänzt, was bislang noch gefehlt hat.

Video Demokratie:

Die Videos sollten nicht länger als fünf Minuten dauern. Das Thema Demokratie kann als Video nun gezeigt werden. In diesem Fall würde beispielsweise das Thema Wahlen neu dazu kommen.

Ziel: Die unterschiedlichen Methoden bringen Abwechslung rein. Ein Kurs wird dadurch lebhafter und das Gelernte kann mit dem Video nun verglichen werden. Abschließend werden die neuen Begriffe vom Video mit Unterstützung der Referent*innen ergänzt und auch hier darf die Anerkennung nicht zu kurz kommen.

Poster und Kleingruppenarbeit mit Demokratiewerten:

Es werden Gruppen mit je 3 oder 4 Teilnehmenden (auf drei Zählen) gebildet. Jede Gruppe bekommt je ein Poster mit Werten einer Demokratie. Die Gruppen bekommen 20 Minuten Zeit, um die Werte zu besprechen. Die Gruppen müssen sich auf eine Reihenfolge Platz 1, Platz 2 und Platz 3 einigen. Sie müssen miteinander absprechen, warum sie sich so entschieden haben. Abschließend tragen die Gruppen ihre Ergebnisse vor der Klasse und mit Unterstützung der Referent*innen vor. Ergänzende Fragen können dabei gestellt werden und die Leistung wird mit Lob anerkannt. Mit einem Applaus verabschiedet sich die erste Gruppe und die nächste Gruppe führt das analog durch.

Ziel: Die unterschiedlichen Methoden bringen Abwechslung rein. In den kleineren Gruppen kommen nun auch Teilnehmende zusammen, die sonst nicht immer zusammenarbeiten oder sich weniger kennen. Durch Dialog und Konsens wird eine Reihenfolge der Werte erstellt und begründet. Es gibt in dieser Übung kein richtig oder falsch bei den Werten. Es geht mehr darum, ein Gefühl für die Werte der Demokratie zu entwickeln, sich darüber auszutauschen und die Verantwortung zu übernehmen, indem das Ergebnis vorgetragen wird.

Reflexion Demokratie:

Abschließend werden offenen Fragen beantwortet, eine Diskussion gefördert und gefordert. Das Wichtigste wird wiederholt und am Ende fragt die/der Referent*in die entscheidende Frage: „Wer kann mir nun in einem Satz oder in zwei Sätzen erklären, was für ihn oder für sie der Begriff Demokratie bedeutet?“.

Ziel: Die Teilnehmenden reflektieren am Ende das Thema mit Unterstützung von Referent*innen, Lehrkräfte oder Fachkräfte. Sie nutzen die Sprache der Jugend und werden ermutigt das auszusprechen, was sie denken. Sie öffnen sich für die neuen und komplexen Themen, jedoch mit einem einfachen Zugang. Am Ende erklären die Teilnehmenden den Begriff Demokratie in der Jugendsprache, in einem Satz oder in zwei Sätzen und mit Unterstützung der Begriffe, die sie im Vorfeld auf der Tafel erarbeitet haben. Ist diese Aufgabe auch gemeistert, wird eine Pause eingeleitet um das Thema passend auch abzuschließen.

Brainstorming Medien:

Das Thema Medien kann exemplarisch mit folgenden Fragen herangeführt werden:

- Was versteht ihr unter dem Begriff Medien? (Siehe Infoblatt)
- Ist eine Zeitung auch ein Medium? Auch wenn es nichts mit Internet oder Strom zu tun hat? Warum? (Ja, nur analog)
- Warum gibt es die Medien überhaupt? (Siehe Infoblatt)
- Welche Chancen gibt es Dank Medien? (Siehe Infoblatt)
- Welche Gefahren bringen die Medien mit sich? (Fake News, Lügen, Gerüchte, Mobbing, ...)
- Was bedeutet der Begriff Massenmedien? (Siehe Infoblatt)
- Was könnte Medienkompetenz bedeuten? (Fähigkeit mit (neuen und unbekanntem) Medien umzugehen.)
- Gibt es auch Werte, die wir mit der Mediennutzung beachten sollten? (Ja, was dürfen wir sagen, was dürfen wir schreiben, was ist nicht angebracht, ab wann könnten wir jemanden verletzen, ab wann ist etwas nicht erlaubt, wie würde es uns gehen, wenn wir das lesen würden ,....)

Ziel: Alle Teilnehmenden tragen dazu bei, dass durch Brainstorming und mit Unterstützung der Referent*innen ein Drittel der Tafel (rechte Tafelseite) oder ein Flipchart vollgeschrieben wird. Immer wieder Lob und Anerkennung sowie Wertschätzung stärken die Gruppe und ihre Motivation. Am Ende liest die/der Referent*in nochmals alle Begriffe vor und weist darauf hin, dass nun noch eine Überraschungsaufgabe zum Thema Medien folgt. Bevor die Überraschung angesprochen wird, dürfen die Teilnehmenden in eigenen Worten und in Sätzen den Begriff Medien erklären. Die Referent*innen steuern und unterstützen bei Bedarf.

Experiment Medien:

Alle Teilnehmenden bekommen die Aufgabe, eine Switch Konsole und eine Playstation 4 Konsole aufzubauen. Die Referent*innen weisen darauf hin, dass alle Teilnehmenden selber entscheiden müssen, wie sie diese Aufgabe lösen. Wichtig dabei ist, dass alle Teilnehmenden am Ende zufrieden gestellt werden müssen. Zeit 30 bis 40 Minuten im Idealfall. Die Konsolen und die dazugehörigen Bildschirme und Zubehör müssen ebenfalls mit aufgebaut und mit der Zeitfrist abgebaut werden.

Ziel: Die Teilnehmenden lernen nun das Gelernte über Dialog, Demokratie und Medien in der Praxis umzusetzen. Sie müssen für diese besondere Aufgabe Dialog führen, demokratisch abstimmen, diskutieren, eine gemeinsame Lösung finden, respektvoll miteinander und mit den Medien umgehen. Umso schneller sie das schaffen, desto mehr Spielzeit bleibt ihnen. So lernen sie gemeinsam Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und die Konsequenzen zu akzeptieren. Sie bekommen zudem das Vertrauen, Medien im Wert von ca. 1000 Euro zu übernehmen. 5 Minuten vor Ende der Zeitfrist folgt eine Erinnerung der Referent*innen. Nach dem Abbau setzen sich alle Teilnehmenden im Stuhlkreis zusammen, um das Abschlussgespräch zu führen.

Reflexion Medien:

Folgende Fragen helfen die Reflexion erfolgreich durchzuführen:

- Gruppe Playstation: Habt ihr es geschafft alles aufzubauen, zu spielen und alles abzubauen?
- Gruppe Switch: Habt ihr in eurer Gruppe ein Dialog geführt? Habt ihr ein Beispiel?
- Gruppe Playstation: Habt ihr in eurer Gruppe einen demokratischen Weg gefunden? Beispiel?
- An beiden Gruppen: Wie weit habt ihr das Thema Medien in der letzten Aufgabe dabei gehabt? Welche Werte haben dabei eine Rolle gespielt? Welche Art der Medienkompetenz konntet ihr einsetzen oder sogar neu dazu lernen? (Beispiel neue Konsole, oder Mädchen haben zum ersten Mal selbständig alles angeschlossen, ...)

Abschlussgespräch und Evaluation:

Diese Methode wurde am Ende von Punkt 3 in dieser Handreichung erklärt. Da an jedem Kursende ein Abschlussgespräch und eine Evaluation folgen, wird diese nicht nach jedem Kurs erläutert. Die Methode ist auf Seite 10 zu finden.

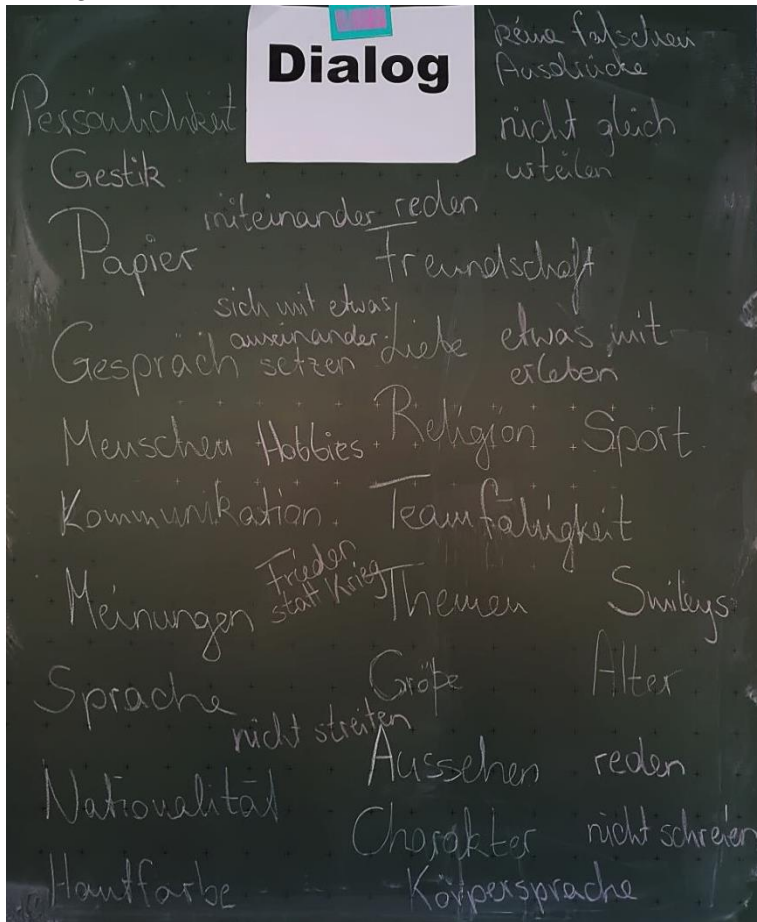
Dialog

Demokratie

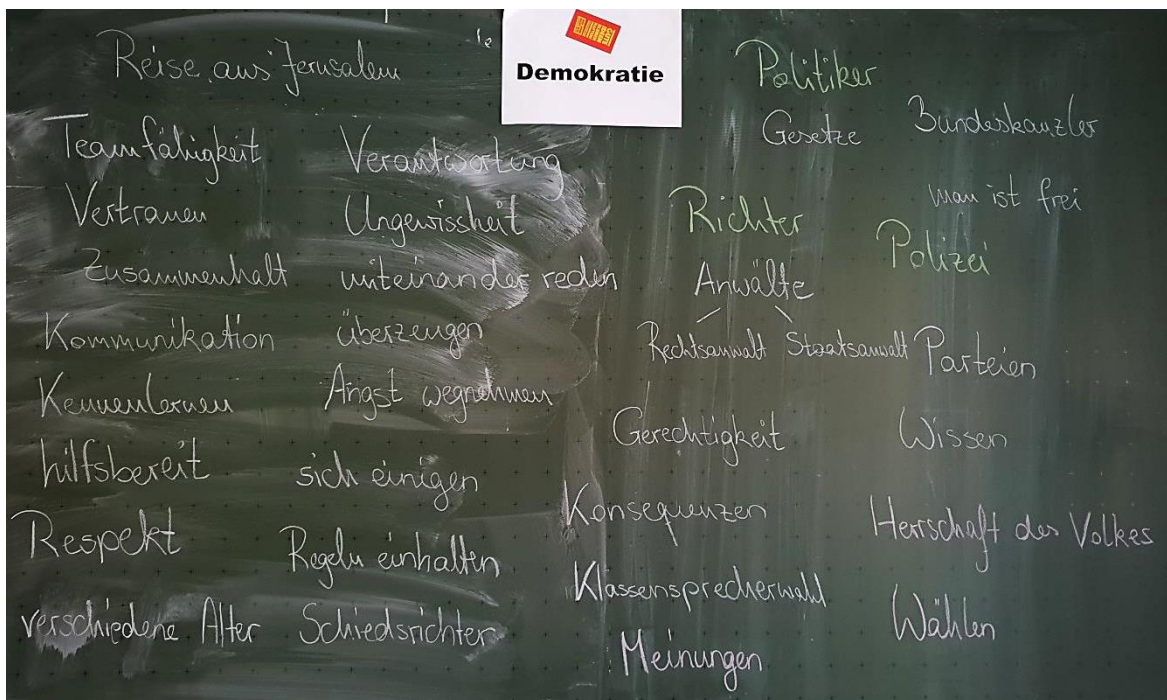
Medien

So könnte die Tafel am Ende aussehen:

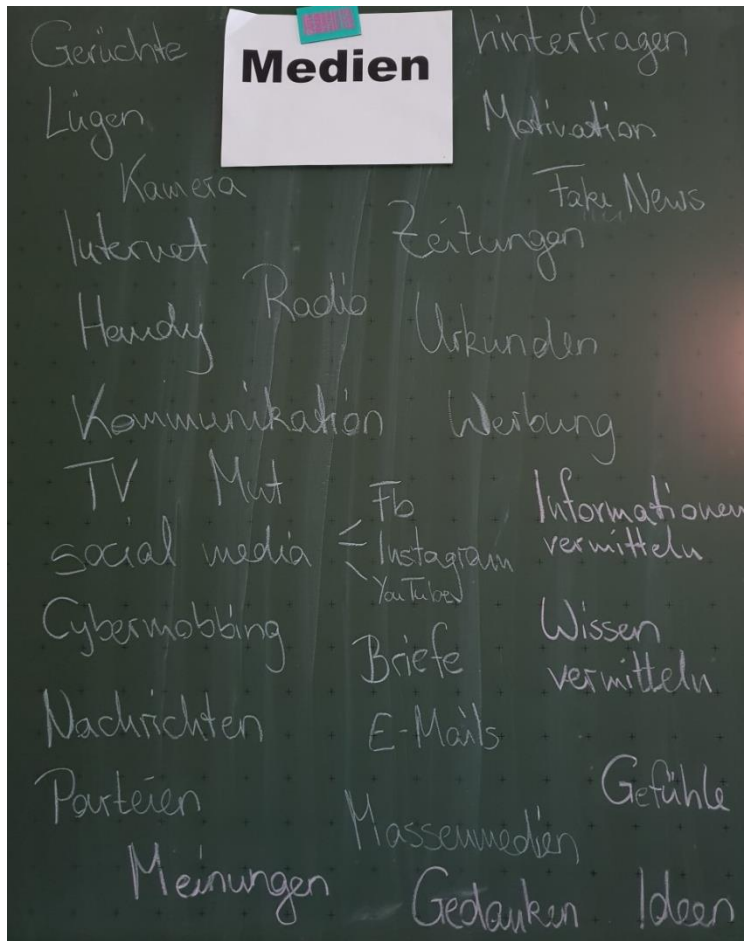
Dialog:



Demokratie:



Medien:



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs B1: Fake News

Sachinformation

Fake News sind bewusst gestreute Meldungen im Internet, die nicht der Wahrheit entsprechen. Sie sollen der Meinungsmache dienen, sind meist politisch motiviert, dienen dem persönlichen Interesse oder es steckt eine kriminelle Absicht hinter ihnen.

Methodische Überlegungen

Die Teilnehmenden sind zunehmend mit Fake News konfrontiert. Sie haben inzwischen vermutlich von dem Begriff gehört, können gefälschte Meldungen meist aber nicht als solche identifizieren oder die dahinterstehende Absicht erkennen. Anhand der Rekonstruktion eines authentischen Beispiels erfahren die Teilnehmenden, wie professionell gestaltet Fake News sein können. Mit dem Film „Fake News entlarven“ erweitern sie ihr Wissen zum Thema und übertragen das Gelernte, indem sie Tipps für jüngere Teilnehmende formulieren.²⁹

Lernziele

- Von der Existenz von Fake News wissen und Wege zur Entlarvung kennenlernen
- Absicht hinter Fake News erkennen lernen
- Typische Tricks der Fake News Produzierenden erkennen

²⁹ Wolfram Gugel – Modul 2 Medienbildung, 2017 (Informationsmaterial)

Kurs B1 im Überblick: 2,75 Schulstunden (120 Minuten)
13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
13:00-13:20 Gespräch	Vorstellung Projekt + Kennenlernen Positionslinie: a) Teilnehmende: Befinden, Alter, Wohnort, Kenntnisse Fake News b) Lehrkräfte: Aus dem Bett rauskommen, isst gern, verliert ungern	Positionslinie Soziogramm	Kreppklebeband für die Linie, Namensetiketten (optional)	Einführung
13:20-13:50 Kurzanalyse Tageszeitung (gedruckt und online möglich)	Tageszeitung 1 Überschrift + 1 Bild aus der Zeitung (Medien) auswählen (Demokratie) In der Gruppe besprechen (Dialog) Zusammenfassen Begründen	Gruppenarbeit + Vorstellung der Ergebnisse Warum haben wir uns für diese Überschrift entschieden? Warum für dieses Bild? Wer ist für die Überschrift und für das Bild verantwortlich?	Tageszeitung, Marker, Magnete, Tafel, Kreide Alternativ iPads www.schwarzwaelder-bote.de	Hauptteil A: Reflexion Was macht einen Zeitungsartikel interessant? Welche Überschrift bekommt mehr Aufmerksamkeit? Welche Unterschiede gibt es zwischen gedruckten Form und Onlinezeitung? Welche Chancen und Gefahren könnten entstehen?
13:50-14:00 Pause				
14:00-14:20 Spiel	+++Eilmeldung+++ „Zombies im BBW in der JLS“	Gruppenspiel Kleine Fläche im Raum Ziel: 10 Rettungen	Kreppklebeband für die Namen (Falls keine Namensetiketten)	Demoversion Spiel erklären Reflexion Wie habt ihr euch geholfen? Wie gut war die Klasse?
14:20-14:45 Video ³⁰ (7 Min) Offline mgl.	Fake News Fake Alarm: Lügen im Internet erkennen	Klassengespräch Video Bilderrückwärtsuche über Google	Laptop, Beamer, Boxen Internetzugang,	Hauptteil B: Reflexion

³⁰ <https://www.br.de/sogehmedien/stimmt-das/luegen-erkennen/un-wahrheiten-luegen-erkennen124.html>

14:45-15:00 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Abschluss
---------------------------------	---	---------------------------------	------------------	------------------

Fake News entlarven:

- **Über die Google Bilder-Rückwärtssuche** (Vorgehensweise für den PC)
Bsp.: <http://archive.is/kqz2v>
 - 1) Google.de öffnen
 - 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts)
 - 3) Auf das Kamerasymbol klicken
 - 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen
 - Bild-URL einfügen: Rechtsklick auf das Bild und kopieren wählen,
 - Bild hochladen: Rechtsklick auf das Bild und speichern unter wählen
 - Wichtig: Bei beiden Varianten muss es eine jpg-Datei sein
 - 5) Auf Bildersuche klicken
 - 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“
 - 7) Recherchieren
 - 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild
 - 9) <http://www.maz-online.de/Lokales/Dahme-Spreewald/Eszen-das-verbindet>

- **Mimikama:** <https://www.mimikama.at/>
Befasst sich mit Falschmeldungen, Abofallen, Spam, Fake-Gewinnspiele, schädlichen Links, Phishingmails uvm.

- **Hoaxmap:** <http://hoaxmap.org/>
Sammelt nachweisliche Falschmeldungen im Kontext der Flüchtlingskrise mit Ursprungs- oder Bezugsort samt Auflösungen

Kurs B1 im Überblick: 3 Schulstunden (135 Minuten)
13:00 Uhr bis 15:15 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
13:00-13:15 Gespräch	Vorstellung Projekt + Kennenlernen Positionslinie: a) Teilnehmende: Befinden, Alter, Wohnort, Kenntnisse Fake News b) Lehrkräfte: Aus dem Bett rauskommen, isst gern, verliert ungern	Positionslinie Soziogramm	Kreppklebeband für die Linie, Namensetiketten (optional)	Einführung
13:15-13:45 Kurzanalyse Tageszeitung (gedruckt und online möglich)	Tageszeitung 1 Überschrift + 1 Bild aus der Zeitung (Medien) auswählen (Demokratie) In der Gruppe besprechen (Dialog) Zusammenfassen Begründen	Gruppenarbeit + Vorstellung der Ergebnisse Warum haben wir uns für diese Überschrift entschieden? Warum für dieses Bild? Wer ist für die Überschrift und für das Bild verantwortlich?	Tageszeitung, Marker, Magnete, Tafel, Kreide Alternativ iPads www.schwarzwaelder-bote.de	Hauptteil A: Reflexion Was macht einen Zeitungsartikel interessant? Welche Überschrift bekommt mehr Aufmerksamkeit? Welche Unterschiede gibt es zwischen gedruckter Form und Onlinezeitung? Welche Chancen und Gefahren könnten entstehen?
13:45-13:55 Pause				
13:55-14:15 Spiel	+++Eilmeldung+++ „Zombies im BBW in der JLS“	Gruppenspiel Kleine Fläche im Raum Ziel: 10 Rettungen	Kreppklebeband für die Namen (Falls keine Namensetiketten)	Demoversion Spiel erklären Reflexion Wie habt ihr euch geholfen? Wie gut war die Klasse?
14:15-14:30 Video ³¹ (7 Min) Offline mgl.	Fake News Fake Alarm: Lügen im Internet erkennen	Klassengespräch Video Bilderrückwärtsuche über Google	Laptop, Beamer, Boxen Internetzugang,	Hauptteil B: Reflexion

³¹ <https://www.br.de/sogehmedien/stimmt-das/luegen-erkennen/un-wahrheiten-luegen-erkennen124.html>

14:30-15:00 Gruppen- und Einzelarbeit	Fake News Fake Alarm: Lügen im Internet erkennen	Gruppenarbeit und Einzelarbeit 2 Stationen je 15 Minuten <u>Station 1:</u> Fünf Tipps für jüngere Teilnehmende <u>Station 2:</u> Quiz SWR ³²	iPads, Internetzugang, Arbeitsblätter ³³	Hauptteil B: Reflexion
15:00-15:15 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Abschluss

Fake News entlarven:

- **Über die Google Bilder-Rückwärtssuche** (Vorgehensweise für den PC)
Bsp.: <http://archive.is/kqz2v>
 - 1) Google.de öffnen
 - 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts)
 - 3) Auf das Kamerasymbol klicken
 - 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen
 - Bild-URL einfügen: Rechtsklick auf das Bild und kopieren wählen,
 - Bild hochladen: Rechtsklick auf das Bild und speichern unter wählen
 - Wichtig: Bei beiden Varianten muss es eine jpg-Datei sein
 - 5) Auf Bildersuche klicken
 - 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“
 - 7) Recherchieren
 - 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild
 - 9) <http://www.maz-online.de/Lokales/Dahme-Spreewald/Essen-das-verbindet>

- **Mimikama:** <https://www.mimikama.at/>
Befasst sich mit Falschmeldungen, Abofallen, Spam, Fake-Gewinnspiele, schädlichen Links, Phishingmails uvm.

- **Hoaxmap:** <http://hoaxmap.org/>
Sammelt nachweisliche Falschmeldungen im Kontext der Flüchtlingskrise mit Ursprungs- oder Bezugsort samt Auflösungen

³² <https://swrfakefinder.de/>

³³ <https://www.br.de/sogehmediem/stimmt-das/luegen-erkennen/unterrichtsmaterial-un-wahrheiten-luegen-erkennen-stundenablauf-100.html>

Kurs B1 im Überblick: 3 Schulstunden (140 Minuten)
12:40 Uhr bis 15:00 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
12:40-13:00 Gespräch	Vorstellung Projekt + Kennenlernen Positionslinie: a) Teilnehmende: Befinden, Alter, Wohnort, Kenntnisse Fake News b) Lehrkräfte: Aus dem Bett rauskommen, isst gern, verliert ungern	Positionslinie Soziogramm	Kreppklebeband für die Linie, Namensetiketten (optional)	Einführung
13:00-13:30 Kurzanalyse Tageszeitung (gedruckt und online möglich)	Tageszeitung 1 Überschrift + 1 Bild aus der Zeitung (Medien) auswählen (Demokratie) In der Gruppe besprechen (Dialog) Zusammenfassen Begründen	Gruppenarbeit + Vorstellung der Ergebnisse Warum haben wir uns für diese Überschrift entschieden? Warum für dieses Bild? Wer ist für die Überschrift und für das Bild verantwortlich?	Tageszeitung, Marker, Magnete, Tafel, Kreide Alternativ iPads www.schwarzwaelder-bote.de	Hauptteil A: Reflexion Was macht einen Zeitungsartikel interessant? Welche Überschrift bekommt mehr Aufmerksamkeit? Welche Unterschiede gibt es zwischen gedruckter Form und Onlinezeitung? Welche Chancen und Gefahren könnten entstehen?
13:30-13:50 Spiel	+++Eilmeldung+++ „Zombies im BBW in der JLS“	Gruppenspiel Kleine Fläche im Raum Ziel: 10 Rettungen	Kreppklebeband für die Namen (Falls keine Namensetiketten)	Demoversion Reflexion Spiel erklären Wie habt ihr euch geholfen? Wie gut war die Klasse?
13:50-14:00 Pause				
14:00-14:15 Video ³⁴ (7 Min) Offline mgl.	Fake News Fake Alarm: Lügen im Internet erkennen	Klassengespräch Video Bilderrückwärtsuche über Google	Laptop, Beamer, Boxen Internetzugang,	Hauptteil B: Reflexion

³⁴ <https://www.br.de/sogehmedien/stimmt-das/luegen-erkennen/un-wahrheiten-luegen-erkennen124.html>

14:15-14:45 Gruppen- und Einzelarbeit	Fake News Fake Alarm: Lügen im Internet erkennen	Gruppenarbeit und Einzelarbeit 2 Stationen je 15 Minuten <u>Station 1:</u> Fünf Tipps für jüngere Teilnehmende <u>Station 2:</u> Quiz SWR ³⁵	iPads, Internetzugang, Arbeitsblätter ³⁶	Hauptteil B: Reflexion
14:45-15:00 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Abschluss

Fake News entlarven:

- **Über die Google Bilder-Rückwärtssuche** (Vorgehensweise für den PC)
Bsp.: <http://archive.is/kqz2v>
 - 1) Google.de öffnen
 - 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts)
 - 3) Auf das Kamerasymbol klicken
 - 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen
 - Bild-URL einfügen: Rechtsklick auf das Bild und kopieren wählen,
 - Bild hochladen: Rechtsklick auf das Bild und speichern unter wählen
 - Wichtig: Bei beiden Varianten muss es eine jpg-Datei sein
 - 5) Auf Bildersuche klicken
 - 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“
 - 7) Recherchieren
 - 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild
 - 9) <http://www.maz-online.de/Lokales/Dahme-Spreewald/Eszen-das-verbindet>

- **Mimikama:** <https://www.mimikama.at/>
Befasst sich mit Falschmeldungen, Abofallen, Spam, Fake-Gewinnspiele, schädlichen Links, Phishingmails uvm.

- **Hoaxmap:** <http://hoaxmap.org/>
Sammelt nachweisliche Falschmeldungen im Kontext der Flüchtlingskrise mit Ursprungs- oder Bezugsort samt Auflösungen

³⁵ <https://swrfakefinder.de/>

³⁶ <https://www.br.de/sogehmedien/stimmt-das/luegen-erkennen/unterrichtsmaterial-un-wahrheiten-luegen-erkennen-stundenablauf-100.html>

Kurs B1 im Überblick: 3,25 Schulstunden (150 Minuten)
09:30 Uhr bis 12:00 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
09:30-09:50 Gespräch	Vorstellung Projekt + Kennenlernen Positionslinie: a) Teilnehmende: Befinden, Alter, Wohnort, Kenntnisse Fake News b) Lehrkräfte: Aus dem Bett rauskommen, isst gern, verliert ungern	Positionslinie Soziogramm	Kreppklebeband für die Linie, Namensetiketten (optional)	Einführung
09:50-10:25 Kurzanalyse Tageszeitung (gedruckt und online möglich)	Tageszeitung 1 Überschrift + 1 Bild aus der Zeitung (Medien) auswählen (Demokratie) In der Gruppe besprechen (Dialog) Zusammenfassen Begründen	Gruppenarbeit + Vorstellung der Ergebnisse Warum haben wir uns für diese Überschrift entschieden? Warum für dieses Bild? Wer ist für die Überschrift und für das Bild verantwortlich?	Tageszeitung, Marker, Magnete, Tafel, Kreide Alternativ iPads www.schwarzwaelder-bote.de	Hauptteil A: Reflexion Was macht einen Zeitungsartikel interessant? Welche Überschrift bekommt mehr Aufmerksamkeit? Welche Unterschiede gibt es zwischen gedruckten Form und Onlinezeitung? Welche Chancen und Gefahren könnten entstehen?
10:25-10:35 Pause				
10:35-11:00 Spiel	+++Eilmeldung+++ „Zombies im BBW in der JLS“	Gruppenspiel Kleine Fläche im Raum Ziel: 10 Rettungen	Kreppklebeband für die Namen (Falls keine Namensetiketten)	Demoversion Spiel erklären Reflexion Wie habt ihr euch geholfen? Wie gut war die Klasse?
11:00-11:45 Video ³⁷ (7 Min) Offline mgl.	Fake News Fake Alarm: Lügen im Internet erkennen	Klassengespräch Video Bilderrückwärtsuche über Google	Laptop, Beamer, Boxen Internetzugang,	Hauptteil B: Reflexion

³⁷ <https://www.br.de/sogehmedien/stimmt-das/luegen-erkennen/un-wahrheiten-luegen-erkennen124.html>

11:45-12:00 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Abschluss
---------------------------------	---	---------------------------------	------------------	------------------

Fake News entlarven:

- **Über die Google Bilder-Rückwärtssuche** (Vorgehensweise für den PC)
Bsp.: <http://archive.is/kqz2v>
 - 1) Google.de öffnen
 - 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts)
 - 3) Auf das Kamerasymbol klicken
 - 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen
 - Bild-URL einfügen: Rechtsklick auf das Bild und kopieren wählen,
 - Bild hochladen: Rechtsklick auf das Bild und speichern unter wählen
 - Wichtig: Bei beiden Varianten muss es eine jpg-Datei sein
 - 5) Auf Bildersuche klicken
 - 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“
 - 7) Recherchieren
 - 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild
 - 9) <http://www.maz-online.de/Lokales/Dahme-Spreewald/Eszen-das-verbindet>

- **Mimikama:** <https://www.mimikama.at/>
Befasst sich mit Falschmeldungen, Abofallen, Spam, Fake-Gewinnspiele, schädlichen Links, Phishingmails uvm.

- **Hoaxmap:** <http://hoaxmap.org/>
Sammelt nachweisliche Falschmeldungen im Kontext der Flüchtlingskrise mit Ursprungs- oder Bezugsort samt Auflösungen

Kurs B1 im Überblick: 4 Schulstunden (180 Minuten)
08:15 Uhr bis 11:45 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:15-08:35 Gespräch	Vorstellung Projekt + Kennenlernen Positionslinie: a) Teilnehmende: Befinden, Alter, Wohnort, Kenntnisse Fake News b) Lehrkräfte: Aus dem Bett rauskommen, isst gern, verliert ungern	Positionslinie Soziogramm	Kreppklebeband für die Linie, Namensetiketten (optional)	Einführung
08:35-09:15 Kurzanalyse Tageszeitung (gedruckt und online möglich)	Tageszeitung 1 Überschrift + 1 Bild aus der Zeitung (Medien) auswählen (Demokratie) In der Gruppe besprechen (Dialog) Zusammenfassen Begründen	Gruppenarbeit + Vorstellung der Ergebnisse Warum haben wir uns für diese Überschrift entschieden? Warum für dieses Bild? Wer ist für die Überschrift und für das Bild verantwortlich?	Tageszeitung, Marker, Magnete, Tafel, Kreide Alternativ iPads www.schwarzwaelder-bote.de	Hauptteil A: Reflexion Was macht einen Zeitungsartikel interessant? Welche Überschrift bekommt mehr Aufmerksamkeit? Welche Unterschiede gibt es zwischen gedruckter Form und Onlinezeitung? Welche Chancen und Gefahren könnten entstehen?
09:15-09:30 Spiel	+++Eilmeldung+++ „Zombies im BBW in der JLS“	Gruppenspiel Kleine Fläche im Raum	Kreppklebeband für die Namen (falls keine Namensetiketten)	Demoversion Spiel erklären
09:30-10:00 Pause				
10:00-10:15 Spiel	+++Eilmeldung+++ „Zombies im BBW in der JLS“	Gruppenspiel Kleine Fläche in der Klasse Ziel: 10 Rettungen	Kreppklebeband für die Namen (falls keine Namensetiketten)	Reflexion Wie habt ihr euch geholfen? Wie gut war die Klasse?

10:15-11:25 Video ³⁸ (7 Min) Offline mgl.	Fake News Fake Alarm: Lügen im Internet erkennen	Klassengespräch Video Bilderrückwärtssuche über Google Gruppenarbeit und Einzelarbeit 2 Stationen je 20 Minuten <u>Station 1:</u> Fünf Tipps für jüngere Teilnehmende <u>Station 2:</u> Quiz SWR ³⁹	Laptop, Beamer, Boxen, iPads Internetzugang, Arbeitsblätter ⁴⁰	Hauptteil B: Reflexion
11:25-11:30 Pause				
11:30-11:45 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Abschluss

Fake News entlarven:

- **Über die Google Bilder-Rückwärtssuche** (Vorgehensweise für den PC)
Bsp.: <http://archive.is/kqz2v>
 - 1) Google.de öffnen
 - 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts)
 - 3) Auf das Kamerasymbol klicken
 - 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen
 - Bild-URL einfügen: Rechtsklick auf das Bild und kopieren wählen,
 - Bild hochladen: Rechtsklick auf das Bild und speichern unter wählen
 - Wichtig: Bei beiden Varianten muss es eine jpg-Datei sein
 - 5) Auf Bildersuche klicken
 - 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“
 - 7) Recherchieren
 - 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild
 - 9) <http://www.maz-online.de/Lokales/Dahme-Spreewald/Essen-das-verbindet>

- **Mimikama:** <https://www.mimikama.at/>
Befasst sich mit Falschmeldungen, Abofallen, Spam, Fake-Gewinnspiele, schädlichen Links, Phishingmails uvm.

- **Hoaxmap:** <http://hoaxmap.org/>
Sammelt nachweisliche Falschmeldungen im Kontext der Flüchtlingskrise mit Ursprungs- oder Bezugsort samt Auflösungen

³⁸ <https://www.br.de/sogehmedien/stimmt-das/luegen-erkennen/un-wahrheiten-luegen-erkennen124.html>

³⁹ <https://swrfakefinder.de/>

⁴⁰ <https://www.br.de/sogehmedien/stimmt-das/luegen-erkennen/unterrichtsmaterial-un-wahrheiten-luegen-erkennen-stundenablauf-100.html>

Kurs B1 im Überblick: 4,5 Schulstunden (200 Minuten)
08:15 Uhr bis 12:00 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:15-08:35 Gespräch	Vorstellung Projekt + Kennenlernen Positionslinie: a) Teilnehmende: Befinden, Alter, Wohnort, Kenntnisse Fake News b) Lehrkräfte: Aus dem Bett rauskommen, isst gern, verliert ungern	Positionslinie Soziogramm	Kreppklebeband für die Linie, Namensetiketten (optional)	Einführung
08:35-09:00 Kurzanalyse Tageszeitung (gedruckt und online möglich)	Tageszeitung 1 Überschrift + 1 Bild aus der Zeitung (Medien) auswählen (Demokratie) In der Gruppe besprechen (Dialog) Zusammenfassen Begründen	Gruppenarbeit + Vorstellung der Ergebnisse Warum haben wir uns für diese Überschrift entschieden? Warum für dieses Bild? Wer ist für die Überschrift und für das Bild verantwortlich?	Tageszeitung, Marker, Magnete, Tafel, Kreide Alternativ iPads www.schwarzwaelder-bote.de	Hauptteil A: Reflexion Was macht einen Zeitungsartikel interessant? Welche Überschrift bekommt mehr Aufmerksamkeit? Welche Unterschiede gibt es zwischen gedruckter Form und Onlinezeitung? Welche Chancen und Gefahren könnten entstehen?
09:00-09:30 Pause				
09:30-10:00 Spiel	+++Eilmeldung+++ „Zombies im BBW in der JLS“	Gruppenspiel Kleine Fläche im Raum Ziel: 10 Rettungen	Kreppklebeband für die Namen (falls keine Namensetiketten)	Demoversion Reflexion Spiel erklären Wie habt ihr euch geholfen? Wie gut war die Klasse?
10:00-10:20 Video ⁴¹ (7 Min) Offline mgl.	Fake News Fake Alarm: Lügen im Internet erkennen	Klassengespräch Video Bilderrückwärtsuche über Google	Laptop, Beamer, Boxen Internetzugang,	Hauptteil B: Reflexion

⁴¹ <https://www.br.de/sogehmedien/stimmt-das/luegen-erkennen/un-wahrheiten-luegen-erkennen124.html>

10:20-11:00 Transfer Wettkampf	Kurzgeschichte mit Überschrift Thema: Fake News	Gruppenarbeit Wettkampf 3 Gruppen mit je 3 oder 4 Teilnehmenden	Tafel, 3 Bilder je Gruppe 1 Moderator*in Rest in der Jury Sachpreise	Reflexion Jurywertung Bezug Fake News, Inhalt, Überschrift Rhetorik, etc.
11:00-11:15 Pause				
11:15-11:45 Gruppen- und Einzelarbeit	Fake News Fake Alarm: Lügen im Internet erkennen	Gruppenarbeit und Einzelarbeit 2 Stationen je 15 Minuten <u>Station 1:</u> Fünf Tipps für jüngere Teilnehmenden <u>Station 2:</u> Quiz SWR ⁴²	iPads, Internetzugang, Arbeitsblätter ⁴³	Hauptteil B: Reflexion
11:45-12:00 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Abschluss

Fake News entlarven:

- **Über die Google Bilder-Rückwärtssuche** (Vorgehensweise für den PC)
Bsp.: <http://archive.is/kqz2v>
 - 1) Google.de öffnen
 - 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts)
 - 3) Auf das Kamerasymbol klicken
 - 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen
 - Bild-URL einfügen: Rechtsklick auf das Bild und kopieren wählen,
 - Bild hochladen: Rechtsklick auf das Bild und speichern unter wählen
 - Wichtig: Bei beiden Varianten muss es eine jpg-Datei sein
 - 5) Auf Bildersuche klicken
 - 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“
 - 7) Recherchieren
 - 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild
 - 9) <http://www.maz-online.de/Lokales/Dahme-Spreewald/Eszen-das-verbindet>

- **Mimikama:** <https://www.mimikama.at/>
Befasst sich mit Falschmeldungen, Abofallen, Spam, Fake-Gewinnspiele, schädlichen Links, Phishingmails uvm.

- **Hoaxmap:** <http://hoaxmap.org/>
Sammelt nachweisliche Falschmeldungen im Kontext der Flüchtlingskrise mit Ursprungs- oder Bezugsort samt Auflösungen

⁴² <https://swrfakefinder.de/>

⁴³ <https://www.br.de/sogehdmedien/stimmt-das/luegen-erkennen/unterrichtsmaterial-un-wahrheiten-luegen-erkennen-stundenablauf-100.html>

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs B1: Fake News

Was sind Fake News?

Manipulationsvorwürfe durch Social Bots im US-Wahlkampf, ein Flüchtlings-Selfie mit der Bundeskanzlerin, das immer wieder in faktisch falschen Kontexten in Sozialen Netzwerken auftaucht, und die neueste Funktion bei Facebook, Falschmeldungen als solche markieren zu können: Fake News – bewusst gestreute Falschmeldungen – sind derzeit in aller Munde. Gerade Jugendliche informieren sich häufig in Sozialen Netzwerken oder Blogs über aktuelle Ereignisse. Dabei laufen sie besonders Gefahr, Falschmeldungen von manipulierenden Nachrichtenseiten aufzusitzen, die dort geteilt werden. Deren Betreiber*innen setzen auf eine perfide Methode: Auf den ersten Blick kaum zu erkennen, machen sie unter dem Deckmantel der seriösen Berichterstattung systematisch Stimmung insbesondere gegen Fremde und Flüchtlinge und locken auf rechtsgerichtete Angebote.

Ergebnisse der Sichtung durch jugendschutz.net

Um Aufschluss über das Ausmaß der Falschbehauptungen im Social Web zu bekommen, sichtete jugendschutz.net, das Kompetenzzentrum für Jugendschutz im Internet, im Jahr 2016 exemplarisch 612 Postings und 540 Kommentare auf sechs manipulierenden Nachrichtenseiten. Die Mehrzahl (80%) der Postings zitiert aus seriösen Medien. Nachrichten wurden jedoch aus dem Zusammenhang gerissen und für rassistische Propaganda instrumentalisiert. Vom Erscheinungsbild heben sich die Seiten von Angeboten rechtsextremer Gruppen ab und sprechen dadurch viele User an. Die 612 Postings der Seitenbetreiber blieben alle unterhalb der Schwelle zum Jugendschutzverstoß. Der Grundton der 540 gesichteten Userkommentare war jedoch durch rohe Sprache gekennzeichnet. Dort dokumentierte jugendschutz.net 36 volksverhetzende Äußerungen oder Aufrufe zu Gewalttaten. Nach einer Meldung durch jugendschutz.net wurden sämtliche Verstöße gelöscht.⁴⁴

⁴⁴ <https://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/fake-news>

Wichtige Begriffe

Hoax ...

Englisch für Scherz oder Schwindel.

Hoax ist der Überbegriff für alle Falschmeldungen, die verbreitet werden und oft ausnutzen, dass Personen darauf reinfallen und den Fake weiterverbreiten.

Phishing ist ...

eine Fake News auf Facebook oder eine Lüge in einer Mail mit kriminellm Ziel (deine Daten klauen oder dich in eine Abo-Falle locken).

Unterschied Fake News und Satire ...

Auch in der Satire wird übertrieben oder erfunden.

Zum Beispiel schreibt die Seite „Der Postillon“ täglich absurde Geschichten und lässt diese wie Nachrichten aussehen. Die Meldungen sind so übertrieben, dass eigentlich klar sein sollte, dass sie als Witz gemeint sind. Das Ziel ist hier zu unterhalten.

Filterblasen ...

Soziale Netzwerke wie Facebook sind so programmiert, dass die Nutzer*innen nicht alle Informationen sehen. Sie bekommen nur Passendes zu dem gezeigt, was sie vorher geteilt oder geliked haben. So haben sie das Gefühl, „alle denken wie ich“.

Trolle ...

schreiben beleidigende oder hetzerische Kommentare in sozialen Netzwerken oder Foren. Sie wollen entweder provozieren oder sogar gezielt Meinungen von Menschen beeinflussen.

Social Bots ...

erscheinen im Netz oft wie echte Personen.

Dahinter stecken Computerprogramme. Sie suchen zum Beispiel Schlüsselwörter in Posts und reagieren darauf mit Likes oder vorgefertigten Kommentaren. „Bot“ ist eine Abkürzung für das englische Wort „robot“ (= Roboter).⁴⁵

⁴⁵ <https://www.br.de/sogehtmedien/stimmt-das/fake-news-durchschauen/unterrichtsmaterial-vertiefende-information-tricks-fake-news-macher100.html>

Erklärungen zu den Methoden

Stuhlkreis und Bildimpulse, alternativ Positionslinie:

Die Methode Stuhlkreis und Bildimpulse wurde bereits beim Kurs A: Einführung erläutert. Sie ist auf Seite 21 zu finden.

Als neue Frage 6 kann folgende gestellt werden: Wie gut kenne ich den Begriff Fake News? (Begründung oder Beispiele). So kann das aktuelle Wissen abgefragt werden.

Eine weitere Methode ist die Bildung einer **Positionslinie**. Nach folgenden Kriterien und von links nach rechts können dann folgenden Fragen gestellt werden:

- Wie alt seid ihr? Die Jüngsten beispielsweise nach links, die Ältesten nach rechts.
- Wer wohnt am Weitesten/wer kommt aus der Nähe?
- Wie fühlt ihr euch heute?
- Wieviel Wissen habt ihr über Fake News?

Um Spaß und Vertrauen zu fördern und zu fordern, dürfen sich die Teilnehmenden anschließend hinsetzen und die Referent*innen, Lehrkräfte und Fachkräfte dürfen stehen. Die Aufgabe der Moderation übernehmen dann Teilnehmende, die das gerne wollen. Sie fragen dann die Erwachsenen:

- Wer kommt morgens schwer aus dem Bett?
- Wer isst gerne?
- Wer verliert ungern?

Die Erwachsene begründen Ihre Positionen auf der Linie und so wächst das Vertrauen und das Eis bricht.

Tageszeitung:

- Es werden Gruppen mit je 3 oder 4 Teilnehmende (auf drei Zählen) gebildet. Jede Gruppe bekommt je einen Zeitungsteil. Die Gruppen bekommen 20 bis 30 Minuten Zeit, um die Inhalte zu besprechen. Die Gruppen müssen sich absprechen und folgende Fragen beantworten:
 - o Was ist uns spontan aufgefallen?
 - o Was hat uns auf Anhieb interessiert?
 - o Welche Überschrift, welches Bild oder welcher Inhalt hat uns gefesselt?
 - o Warum haben wir uns gerade für diese Überschrift, für dieses Bild oder für diesen Inhalt entschieden?
- Abschließend werden die Ergebnisse vor der Klasse präsentiert. Die Referent*innen unterstützen und moderieren die Präsentation mit viel Wertschätzung, Lob und Anerkennung.

Ziel: Die Teilnehmenden sollen zunächst ein Gefühl für News entwickeln. Darauf wird das Thema Fake News aufgebaut. In der gemeinsamen Besprechung sind folgende Fragen und Hinweise hilfreich:

- Die Nachrichten können uns alle beeinflussen.
- Unsere Gefühle werden angesprochen.
- Unsere Erfahrungen werden angesprochen.
- Wir Menschen werden sehr schnell von Bildern beeinflusst.
- Warum werden die Überschriften kleiner oder größer gestaltet?
- Wie hättet ihr dieses Bild gestaltet?
- Welche Überschrift hättet ihr vorgeschlagen?

- Nachrichten können aber auch online gepostet werden. Ist das ein Vorteil oder ein Nachteil oder beides?
- Was sind die Vorteile einer Zeitung?
- Was sind die Vorteile einer Online-Zeitung?
- Wie informiert ihr euch über aktuelle Themen?
- Welche Themen interessieren euch?
- Was macht eine Zeitung interessanter?
- Welche Überschrift oder Bild bekommt mehr Aufmerksamkeit? Begründung.

Nachdem das Thema News eingeführt wurde, wird nun eine Pause gemacht und das Thema Fake News wird bald folgen. Empfehlung 10 bis 15 Minuten Pause.

Spiel „Zombies“:

Dieses Spiel wurde vom Spiel Blickduell hergeleitet.⁴⁶

Alle außer den Referent*innen bilden einen Stehkreis, soweit das der Raum ermöglichen kann.

In der Mitte des Kreises übernimmt die/der Referent*in die Rolle der Figur Zombie.

Die Figur Zombie sucht sich eine beliebige Person vom Kreis aus und steuert langsam auf sie zu. Die Person, die von der Figur Zombie anvisiert wurde, darf nun trotz Panik oder Angst nicht reden. Sie kann jedoch Hilfe bekommen, indem sie mit den Augen eine andere beliebige Person aus dem Stehkreis fokussiert. Die fokussierte Person darf nun als einzige Personen reden und einen Namen erwähnen. Die Figur Zombie hört diesen Namen und steuert unverzüglich auf die Person zu, die diesen Namen hat.

Ziel: Zombies gibt es nicht. Somit ist die Tatsache, Zombies in der Schule zu haben, zunächst eine Fake News. Sachlich erklärt ist das nur ein Spiel. Jetzt heißt es trotzdem Ruhe zu bewahren und cool zu bleiben. Auch unter Stresssituationen lernen die Teilnehmenden Hilfe zuzulassen und Hilfe zu bekommen. Der scharfe Blick in diesem Spiel hilft hier einerseits sich gegenseitig zu unterstützen und andererseits symbolisch, alles kritisch zu hinterfragen, was wir Menschen sehen, lesen oder hören.

Als Reflexion dienen folgende Fragen:

- Wie habt ihr euch geholfen?
- Wie habt ihr es geschafft, erfolgreich zu sein?
- Wie habt ihr euch gefühlt, als ihr gehört habt, dass Zombies in der Schule wären?
- Wie habt ihr euch gefühlt, als die Figur Zombie euch immer näher kam?
- Warum war der Blickkontakt so wichtig?
- Wo können wir Menschen unseren Blick im Alltag einsetzen?
- Können wir auch Menschen im Alltag mit unserem Blick helfen? Beispiele?
- Lob und Anerkennung. Fünf Rettungen sind eine gute Leistung. Alles ab zehn Rettungen bedeutet eine sehr gute Leistung.

⁴⁶ <https://de.m.wikipedia.org/wiki/Blickduell>

Video Fake News:

Das Thema Fake News kann nun als Video gezeigt werden. Begriffe wie Hoax, Phishing und Fake News werden im Video auf einer modernen Art erklärt. Das Video sollte sowohl informativ sein als auch die Jugend ansprechen können.

Ziel: Die unterschiedlichen Methoden bringen Abwechslung rein. Ein Kurs wird dadurch lebhafter und das Gelernte kann mit dem Video nun gezielt ergänzt werden. Abschließend werden die neuen Begriffe vom Video mit Unterstützung der Referent*innen auf der Tafel notiert und gemeinsam besprochen. Auch hier darf das Lob nicht zu kurz kommen.

Bilderrückwärtssuche und Arbeit an 2 Stationen (Online):

Zunächst wird frontal die **Google Bilderrückwärtssuche** über eine Leinwand oder über einen Bildschirm für alle vorgeführt. Hier können Teilnehmende vorkommen und die Übung mit Hilfe der Referent*innen für alle vorführen. Siehe Infoblatt. Danach werden zwei Stationen gebildet.

Station 1: Fünf Tipps. Hier wird mit einer Gruppe von fünf Teilnehmenden gemeinsam besprochen und notiert, wie wir uns gegen Fake News schützen können. Auch die Gefahren von Phishing oder die Begriffe wie Hoax und Satire werden in dieser Zusammensetzung erläutert. Am Ende erklären die Teilnehmenden ohne Hinweise das Gelernte in eigener Sprache und bei Bedarf mit Unterstützung der Referent*innen.

Station 2: Ein SWR Quiz zum Thema Fake News wird vorgestellt. Über iPads werden passende Medien für die Teilnehmenden bereitgestellt. Bei Bedarf können auch Kopfhörer eingesetzt werden und so können alle Teilnehmenden auch die Einzelarbeit interaktiv gestalten.

Die zwei Gruppen wechseln nach ca. 20 Minuten die Stationen.

Abschlussgespräch und Evaluation:

Diese Methode wurde am Ende von Punkt 3 in dieser Handreichung erklärt. Da an jedem Kursende ein Abschlussgespräch und eine Evaluation folgen, wird diese nicht nach jedem Kurs erläutert. Die Methode ist auf Seite 10 zu finden.

Visitenkarte für die Bilderrückwärtssuche über Google

<p>Fake News entlarven – Bilderrückwärtssuche DiaDeMe</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Google.de öffnen 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts) 3) Auf das Kamerasymbol klicken 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen 5) Auf Bildersuche klicken 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“ 7) Recherchieren 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild 	<p>Fake News entlarven – Bilderrückwärtssuche DiaDeMe</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Google.de öffnen 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts) 3) Auf das Kamerasymbol klicken 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen 5) Auf Bildersuche klicken 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“ 7) Recherchieren 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild
<p>Fake News entlarven – Bilderrückwärtssuche DiaDeMe</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Google.de öffnen 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts) 3) Auf das Kamerasymbol klicken 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen 5) Auf Bildersuche klicken 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“ 7) Recherchieren 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild 	<p>Fake News entlarven – Bilderrückwärtssuche DiaDeMe</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Google.de öffnen 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts) 3) Auf das Kamerasymbol klicken 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen 5) Auf Bildersuche klicken 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“ 7) Recherchieren 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild
<p>Fake News entlarven – Bilderrückwärtssuche DiaDeMe</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Google.de öffnen 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts) 3) Auf das Kamerasymbol klicken 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen 5) Auf Bildersuche klicken 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“ 7) Recherchieren 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild 	<p>Fake News entlarven – Bilderrückwärtssuche DiaDeMe</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Google.de öffnen 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts) 3) Auf das Kamerasymbol klicken 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen 5) Auf Bildersuche klicken 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“ 7) Recherchieren 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild
<p>Fake News entlarven – Bilderrückwärtssuche DiaDeMe</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Google.de öffnen 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts) 3) Auf das Kamerasymbol klicken 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen 5) Auf Bildersuche klicken 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“ 7) Recherchieren 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild 	<p>Fake News entlarven – Bilderrückwärtssuche DiaDeMe</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Google.de öffnen 2) Auf „Bilder“ klicken (oben rechts) 3) Auf das Kamerasymbol klicken 4) Entweder „Bild-URL einfügen“ oder „Bild hochladen“ anwählen 5) Auf Bildersuche klicken 6) Nach unten scrollen zu „Seiten mit übereinstimmenden Bildern“ 7) Recherchieren 8) Lösung: Originalbericht mit Originalbild

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs B2: Grundgesetz und Grundrechte

Sachinformation

Abgeleitet von den universell gültigen Menschenrechten sind in Deutschland die Grundrechte im Grundgesetz garantiert. Der Staat verpflichtet sich, diese einzuhalten. Mit Grundrechten sind die ersten 19 Artikel des Grundgesetzes gemeint, es finden sich jedoch weitere grundrechtsgleiche Rechte an anderen Stellen des Grundgesetzes (z.B. das Wahlrecht oder Rechtsgarantien bei Freiheitsentzug). Einige Grundrechte gelten nur für Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit, man nennt sie auch „Bürgerrechte“. Die Grundrechte betreffen vor allem das Verhältnis von Bürger und Staat, sie sind als Schutz- oder Abwehrrechte gegenüber dem Staat zu verstehen. Grundrechte begründen nicht unmittelbar Verpflichtungen der Bürger untereinander. Auch auf europäischer Ebene sind die Grundrechte 1:1 dem Wesensgehalt nach in der Grundrechtecharta festgeschrieben. Diese wird jedoch in aller Regel nur bei Urteilen mit europäischem Bezug zitiert.

Der zentrale und allen anderen Grundrechten zugrundeliegende Wert ist die Menschenwürde. Die Grundrechte sind die Grundlage für das Zusammenleben der Menschen und für das Handeln des Staates und seiner Einrichtungen, also sind sie das Fundament der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland.

Methodische Überlegungen und Lernziele

Unser Projekt will anhand von spielerischen, kreativen, medialen und praktischen Methoden die Bedeutung von Grundrechten im Leben von Jugendlichen und für die Gesellschaft aufzeigen. Die Jugendlichen sollen zudem für mögliche Konflikte, Dilemmata und notwendige gesellschaftliche Aushandlungsprozesse sensibilisiert werden. Dieser Kurs möchte zum einen Wissen darüber vermitteln, welche Grund- und Menschenrechte die Jugendlichen selbst aber eben auch alle anderen haben. Zum anderen soll aufgezeigt werden, was Grundrechte für das eigene Urteilen und Handeln bedeuten.⁴⁷

⁴⁷ Bundeszentrale für politische Bildung/bpb – Publikationsreihe - Was geht – Grundrechte – Ausgabe 1/17

Kurs B2 im Überblick: 3 Schulstunden (135 Minuten)
13:00 Uhr bis 15:15 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
13:00-13:20 Gespräch	Vorstellung Projekt + Kennenlernen Positionslinie: a) Teilnehmende: Befinden, Alter, Wohnort, Kenntnisse Grundrechte b) Lehrkräfte: Aus dem Bett rauskommen, isst gerne, verliert ungern	Positionslinie Soziogramm	Kreppklebeband für die Linie, Namensetiketten (optional)	Einführung
13:20-13:50 Video Video 1 ⁴⁸ (4 Min) Video 2 ⁴⁹ (16 Min – dann Video stoppen)	Menschenrechte und Grundrechte	Menschenrechte Klassenform Grundrechte Einzelarbeit	Beamer, Laptop, Lautsprecher. Internetzugang, iPads je nach TN-Zahl Infoblatt und Übersicht der Grundrechte zum Markieren	Reflexion Welche 3 Grundrechte sind euch am Wichtigsten? Welche kennt ihr aus dem Alltag? Welche wünscht ihr euch?
13:50-13:55 Pause				
13:55-14:30 Transfer Wettkampf	Kurzgeschichte mit Überschrift Thema: Menschenrechte und/oder Grundrechte als Bezug	Gruppenarbeit Wettkampf 3 Gruppen mit je 3 oder 4 Teilnehmenden	Tafel komplett 3 Bilder je Gruppe 1 Moderator*in Rest in der Jury Sachpreise	Reflexion Jurywertung Bezug Grundrechte Inhalt, Überschrift Rhetorik, etc.
14:30-15:00 Spiel Wettkampf	Activity DiaDeMe mit Bezug auf Menschenrechte und Grundrechte	Gruppenarbeit Wettkampf 3 Gruppen mit je 3 oder 4 Teilnehmenden	Begriffe, Würfel, Tafel 1 Blatt und 1 Stift je Gruppe, 1 Moderator*in, Sachpreise	Reflexion während der Aufgabe
15:00-15:15 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion, Abschluss und Evaluation

⁴⁸ <https://www.youtube.com/watch?v=T1VXkO3RrBs&feature=youtu.be>

⁴⁹ <https://www.youtube.com/watch?v=Hob442VTUGA>

Kurs B2 im Überblick: 3 Schulstunden (140 Minuten)
12:40 Uhr bis 15:00 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
12:40-13:00 Gespräch	Vorstellung Projekt + Kennenlernen Positionslinie: a) Teilnehmende: Befinden, Alter, Wohnort, Kenntnisse Grundrechte b) Lehrkräfte: Aus dem Bett rauskommen, isst gerne, verliert ungern	Positionslinie Soziogramm	Kreppklebeband für die Linie, Namensetiketten (optional)	Einführung
13:00-13:30 Video Video 1 ⁵⁰ (4 Min) Video 2 ⁵¹ (16 Min – dann Video stoppen)	Menschenrechte und Grundrechte	Menschenrechte Klassenform Grundrechte Einzelarbeit	Beamer, Laptop, Lautsprecher. Internetzugang, iPads je nach TN-Zahl Infoblatt und Übersicht der Grundrechte zum Markieren	Reflexion Welche 3 Grundrechte sind euch am Wichtigsten? Welche kennt ihr aus dem Alltag? Welche wünscht ihr euch?
13:30-13:40 Pause				
13:40-14:15 Transfer Wettkampf	Kurzgeschichte mit Überschrift Thema: Menschenrechte und/oder Grundrechte als Bezug	Gruppenarbeit Wettkampf 3 Gruppen mit je 3 oder 4 Teilnehmenden	Tafel komplett 3 Bilder je Gruppe 1 Moderator*in Rest in der Jury Sachpreise	Reflexion Jurywertung Bezug Grundrechte Inhalt, Überschrift Rhetorik, etc.
14:15-14:45 Spiel Wettkampf	Activity DiaDeMe mit Bezug auf Menschenrechte und Grundrechte	Gruppenarbeit Wettkampf 3 Gruppen mit je 3 oder 4 Teilnehmenden	Begriffe, Würfel, Tafel, 1 Blatt und 1 Stift je Gruppe, 1 Moderator*in, Sachpreise	Reflexion während der Aufgabe
14:45-15:00 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion, Abschluss und Evaluation

⁵⁰ <https://www.youtube.com/watch?v=T1VXkO3RrBs&feature=youtu.be>

⁵¹ <https://www.youtube.com/watch?v=Hob442VTUGA>

Kurs B2 im Überblick: 4 Schulstunden (180 Minuten)
08:00 Uhr bis 11:45 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:15-08:35 Gespräch	Vorstellung Projekt + Kennenlernen Positionslinie: a) Teilnehmende: Befinden, Alter, Wohnort, Kenntnisse Grundrechte b) Lehrkräfte: Aus dem Bett rauskommen, isst gerne, verliert ungern	Positionslinie Soziogramm	Kreppklebeband für die Linie, Namensetiketten (optional)	Einführung
08:35-09:00 Gespräch	Menschenrechte und Grundrechte	Menschenrechte Positionslinie Soziogramm	20 Behauptungen	Selbsteinschätzung
09:00-09:30 Video Video 1 ⁵² (4 Min) Video 2 ⁵³ (16 Min – dann Video stoppen)	Menschenrechte und Grundrechte	Menschenrechte Klassenform Grundrechte Einzelarbeit	Beamer, Laptop, Lautsprecher. Internetzugang, iPads je nach TN-Zahl Infoblatt und Übersicht der Grundrechte zum Markieren	Reflexion Welche 3 Grundrechte sind euch am Wichtigsten? Welche kennt ihr aus dem Alltag? Welche wünscht ihr euch?
09:30-10:00 Pause				
10:00-10:30 Video Video 1 ⁵⁴ (4 Min) Video 2 ⁵⁵ (16 Min – dann Video stoppen)	Menschenrechte und Grundrechte	Menschenrechte Klassenform Grundrechte Einzelarbeit	Beamer, Laptop, Lautsprecher. Internetzugang, iPads je nach TN-Zahl Infoblatt und Übersicht der Grundrechte zum Markieren	Reflexion Welche 3 Grundrechte sind euch am Wichtigsten? Welche kennt ihr aus dem Alltag? Welche wünscht Ihr euch?

⁵² <https://www.youtube.com/watch?v=T1VXkO3RrBs&feature=youtu.be>

⁵³ <https://www.youtube.com/watch?v=Hob442VTUGA>

⁵⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=T1VXkO3RrBs&feature=youtu.be>

⁵⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=Hob442VTUGA>

10:30-11:00 Transfer Wettkampf	Kurzgeschichte mit Überschrift Thema: Menschenrechte und/oder Grundrechte als Bezug	Gruppenarbeit Wettkampf 3 Gruppen mit je 3 oder 4 Teilnehmenden	Tafel komplett 3 Bilder je Gruppe 1 Moderator*in Rest in der Jury Sachpreise	Reflexion Jurywertung Bezug Grundrechte Inhalt, Überschrift Rhetorik, etc.
11:00-11:05 Pause				
11:05-11:30 Spiel Wettkampf	Activity DiaDeMe mit Bezug auf Menschenrechte und Grundrechte	Gruppenarbeit Wettkampf 3 Gruppen mit je 3 oder 4 Teilnehmenden	Begriffe, Würfel, Tafel 1 Blatt und 1 Stift je Gruppe, 1 Moderator*in, Sachpreise	Reflexion während der Aufgabe
11:30-11:45 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion, Abschluss und Evaluation

Kurs B2 im Überblick: 4,5 Schulstunden (200 Minuten)
08:15 Uhr bis 12:00 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:15-08:35 Gespräch	Vorstellung Projekt + Kennenlernen Positionslinie: a) Teilnehmende: Befinden, Alter, Wohnort, Kenntnisse Grundrechte b) Lehrkräfte: Aus dem Bett raus- kommen, isst gerne, verliert ungern	Positionslinie Soziogramm	Kreppklebeband für die Linie, Namensetiketten (optional)	Einführung
08:35-09:00 Gespräch	Menschenrechte und Grundrechte	Menschenrechte Positionslinie Soziogramm	20 Behauptungen	Selbst- einschätzung
09:00-09:30 Pause				
09:30-10:30 Video Video 1 ⁵⁶ (4 Min) Video 2 ⁵⁷ (16 Min – dann Video stoppen)	Menschenrechte und Grundrechte	Menschenrechte Klassenform Grundrechte Einzelarbeit	Beamer, Laptop, Lautsprecher. Internetzugang, iPads je nach TN- Zahl Infoblatt und Übersicht der Grundrechte zum Markieren	Reflexion Welche 3 Grundrechte sind euch am Wichtigsten? Welche kennt ihr aus dem Alltag? Welche wünscht ihr euch?
10:30-11:00 Transfer Wettkampf	Kurzgeschichte mit Überschrift Thema: Menschenrechte und/oder Grundrechte als Bezug	Gruppenarbeit Wettkampf 3 Gruppen mit je 3 oder 4 Teilnehmenden	Tafel komplett 3 Bilder je Gruppe 1 Moderator*in Rest in der Jury Sachpreise	Reflexion Jurywertung Bezug Grundrechte Inhalt, Überschrift Rhetorik, etc.
11:00-11:15 Pause				

⁵⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=T1VXkO3RrBs&feature=youtu.be>

⁵⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=Hob442VTUGA>

11:15-11:45 Spiel Wettkampf	Activity DiaDeMe mit Bezug auf Menschenrechte und Grundrechte	Gruppenarbeit Wettkampf 3 Gruppen mit je 3 oder 4 Teilnehmenden	Begriffe, Würfel, Tafel 1 Blatt und 1 Stift je Gruppe, 1 Moderator*in, Sachpreise	Reflexion während der Aufgabe
11:45-12:00 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion, Abschluss und Evaluation

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs B2: Grundgesetz und Grundrechte

Grundgesetz

Abgeleitet von den universell gültigen Menschenrechten sind in Deutschland die Grundrechte im Grundgesetz garantiert. Das Grundgesetz wurde nach dem 2. Weltkrieg geschrieben und trat 1949 in Kraft. Der Staat verpflichtet sich, diese einzuhalten. Mit Grundrechten sind die ersten 19 Artikel des Grundgesetzes gemeint, es finden sich jedoch weitere grundrechtsgleiche Rechte an anderen Stellen des Grundgesetzes (z.B. das Wahlrecht oder Rechtsgarantien bei Freiheitsentzug). Einige Grundrechte gelten nur für Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit, man nennt sie auch „Bürgerrechte“. Die Grundrechte betreffen vor allem das Verhältnis von Bürger*innen und Staat, sie sind als Schutz- oder Abwehrrechte gegenüber dem Staat zu verstehen. Grundrechte begründen nicht unmittelbar Verpflichtungen der Bürger*innen untereinander. Auch auf europäischer Ebene sind die Grundrechte 1:1 dem Wesensgehalt nach in der Grundrechtecharta festgeschrieben. Diese wird jedoch in aller Regel nur bei Urteilen mit europäischem Bezug zitiert.

Der zentrale und allen anderen Grundrechten zugrundeliegende Wert ist die Menschenwürde. Die Grundrechte sind die Grundlage für das Zusammenleben der Menschen und für das Handeln des Staates und seiner Einrichtungen, also sind sie das Fundament der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland.⁵⁸

⁵⁸ Bundeszentrale für politische Bildung/bpb – Publikationsreihe - Was geht – Grundrechte – Ausgabe 1/17

Artikel 7

„Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates.“ „Die Erziehungsberechtigten haben das Recht, über die Teilnahme des Kindes am Religionsunterricht zu bestimmen.“

- Freiheit der Lehre, geprüft durch den Staat.
- Alle Schulkinder in Deutschland sollen die gleichen Chancen haben.
- Mit 14 Jahren darf das Kind selbst über die Teilnahme am Religionsunterricht entscheiden, davor entscheiden die Eltern.

Artikel 8

„Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln.“

- Friedliche Versammlungen sind erlaubt.
- Große Versammlungen müssen angemeldet werden.
- Gewalttätige Versammlungen können verboten werden.
- Waffen sind auf Versammlungen immer verboten.

Artikel 9

„Alle Deutschen haben das Recht, Vereine und Gesellschaften zu bilden.“

- Jede und jeder darf einen Verein gründen oder in einem Verein Mitglied werden.
- Vereine, die gegen Gesetze verstoßen oder zu Hass und Mord aufrufen, werden verboten.

Artikel 10

„Das Briefgeheimnis sowie das Post- und Fernmeldegeheimnis sind unverletzlich.“

- In Deutschland darf niemand die Briefe, Pakete oder E-Mails anderer Menschen öffnen oder lesen.
- Der Staat darf keine Post öffnen, E-Mails lesen oder Telefonate abhören.
- Ausnahme: Wenn nach Straftätern gesucht wird und ein Richter es anordnet.

Artikel 11

„Alle Deutschen genießen Freizügigkeit im ganzen Bundesgebiet.“

- Jede und jeder darf in Deutschland umziehen und wohnen und reisen, wohin er oder sie möchte.
- Bei Asylbewerbern*innen entscheidet der Staat.

Artikel 12

„Alle Deutschen haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen.“

- Die Berufswahl ist frei.
- Jede und jeder darf sich für jeden Beruf qualifizieren und entscheiden.
- Zwangs- und Kinderarbeit ist verboten.

Artikel 13

„Die Wohnung ist unverletzlich.“

- Eine private Wohnung darf nur mit Erlaubnis der Bewohnerin oder des Bewohners betreten werden.
- Nur im Notfall dürfen Polizei und Feuerwehr Wohnungen öffnen.
- Das gilt auch für Zimmer in Flüchtlingsheimen.

Artikel 14

„Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet.“

- Niemand darf etwas stehlen, auch nicht der Staat.
- Eigentum ist in Deutschland ein Grundrecht.

Artikel 16

„Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.“

- Wenn die Menschenwürde oder das Leben in einem anderen Land in Gefahr ist, dürfen die Menschen nach Deutschland kommen und Asyl beantragen.
- Armut und wirtschaftliche Not sind kein Grund für Asyl.

Artikel 17

„Jedermann hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen und an die Volksvertretung zu wenden.“

- Es ist immer möglich, mit dem Staat über Probleme oder Ideen zu reden.
- Wichtig in einer Demokratie, sich an staatliche Stellen wenden zu können.

Artikel 18

„Wer die Freiheit der Meinungsäußerung, insbesondere die Pressefreiheit, die Lehrfreiheit, die Versammlungsfreiheit, die Vereinigungsfreiheit, das Briefgeheimnis (...), das Eigentum oder das Asylrecht zum Kampfe gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung missbraucht, verwirkt diese Grundrechte. Die Verwirkung und ihr Ausmaß werden durch das Bundesverfassungsgericht ausgesprochen.“

- Die Grundrechte gelten nur dann, wenn man sie nicht selbst verletzt.
- Zu allen Rechten gehören untrennbar auch alle Pflichten, das Gesetz und die anderen Menschen zu respektieren.

Artikel 19

„In keinem Falle darf ein Grundrecht in seinem Wesensgehalt angetastet werden.“ „Wird jemand durch die öffentliche Gewalt in seinen Rechten verletzt, so steht ihm der Rechtsweg offen.“

- Wer sich ungerecht behandelt fühlt, kann sich rechtlich wehren, auch gegen den Staat.⁵⁹

Gelbe Markierungen: Grundrechte, die speziell für deutsche Staatsbürger*innen gelten.

⁵⁹ <https://www.youtube.com/watch?v=Hob442VTUGA>

Erklärungen zu den Methoden

Stuhlkreis und Bildimpulse, alternativ Positionslinie:

Die Methode Stuhlkreis und Bildimpulse wurde bereits beim Kurs A: Einführung erläutert. Sie ist auf Seite 21 zu finden. Als neue Frage 6 kann folgende gestellt werden: Wie gut kenne ich die Grundrechte? (Beispiele) So kann das aktuelle Wissen abgefragt werden.

Die Methode Positionslinie wurde bereits beim Kurs B1: Fake News erläutert. Sie ist auf Seite 45 zu finden. Neu ist dabei die Frage: Wieviel Wissen habt ihr über die Grundrechte?

Video Menschenrechte und Grundrechte:

Im ersten Video wird das Thema Menschenrechte auf einer modernen und humorvollen Art erklärt. Das erste Video sehen alle Teilnehmenden frontal.

Im zweiten Video wird das Thema Grundrechte gezeigt. Das wird über die iPads online abgerufen. Damit die Teilnehmenden in Ruhe dieses komplexe Thema verinnerlichen können, werden auch Kopfhörer für die Einzelarbeit zur Verfügung gestellt. Ein Internetzugang mit guter Qualität ist die Voraussetzung für diesen Kurs. Die Teilnehmenden bekommen zu dem Video noch ein Blatt mit Symbolen der Grundrechte. Hier können die Teilnehmenden die von dem Video erklärten Grundrechte als Artikel 1, Artikel 2, bis Artikel 19 eintragen. So lernen Sie eine Verbindung vom Inhalt und Symbolik herzustellen.

Nach dem Video werden folgende Fragen gestellt:

- Welche 3 Grundrechte sind euch am Wichtigsten?
- Welche kennt ihr aus dem Alltag?
- Welche wünscht ihr euch?

Abschließend werden 20 Behauptungen gestellt und geprüft ob das Vorgelesene ein Grundrecht ist, es einen Bezug zum Artikel gibt oder es kein Grundrecht ist. Ein Beispiel wäre: „Jeder muss reisen können, wohin er will“. Hier wäre die Lösung: Bezug zu Artikel 11. „Alle Deutschen genießen Freizügigkeit im ganzen Bundesgebiet.“ Jede und jeder darf in Deutschland umziehen und wohnen und reisen, wohin er oder sie möchte. Bei Asylbewerber*innen entscheidet der Staat. Siehe dazu auch die Infoblätter zum Thema Grundgesetz und Grundrechte in einfacher Sprache erklärt.

Ziel: Die Teilnehmenden lernen die Themen Menschenrechte und Grundrechte über moderne Medien kennen. Menschenrechte als Gruppe, die gemeinsam über dieses Thema diskutiert und Grundrechte in Einzelarbeit. Mit den Behauptungen wird das Gelernte geprüft und gefestigt. Offene Fragen und Meinungen können zum Thema ermöglicht werden. Anschließend ist eine kurze Pause von 5 bis 15 Minuten zu empfehlen.

Kurzgeschichte zum Thema Menschenrechte oder Grundrechte:

Gruppen mit je 3 Teilnehmende bekommen drei zufällig ausgewählte Bilder. Die Gruppen bekommen 20 Minuten Zeit, um mit diesen Bildern eine Kurzgeschichte zu gestalten. Eine passende Überschrift ermöglicht eine bessere Bewertung sowie einen Zusammenhang der fiktiven Geschichte.

Die Referent*innen, Lehrkräfte und die Fachkräfte bilden eine Jury, wie es vom Supertalent oder Deutschland sucht den Superstar bekannt ist. Die jungen Menschen kennen diese Sendungen und so ist das Interesse gleich groß, wenn wie Dieter Bohlen oder andere Jury Mitglieder bewertet werden.

Alle Jurymitglieder hören sich die Kurzgeschichten an, machen sich Notizen und vergeben für jede Geschichte jeweils einen, zwei oder drei Punkte. Die Summe der Punkte aller Jurymitglieder ergibt dann die Gesamtwertung einer Geschichte. Die Referent*innen übernehmen die Aufgabe der Moderation und unterstützen die Teilnehmenden bei Bedarf und schenken ihnen die sehr wichtige Wertschätzung und den Lob. Die Moderation stellt aber auch während der Präsentation den Zusammenhang zwischen der Geschichte und den Themen Menschenrechte oder Grundrechte. Diese Übung kann auch mit dem Thema Fake News umgesetzt werden oder andere Themen, die aktuell sind.

Ziel: Die Teilnehmenden kommen durch diese Übung ins Gespräch. Sie können frei und kreativ sein und trotzdem haben Sie den Bezug auf ein Thema. Dieses Thema konnte durch die Videos und durch die Behauptungen sowie im Gespräch erklärt werden. Die frisch gelernte Theorie kann in dieser Übung nun praxisnah umgesetzt werden. Durch die Bilder, durch die Kreativität sowie durch die Präsentation und die Beantwortung der Fragen der Moderation erleben die Teilnehmende die Themen und verbinden das mit ihren Erfahrungen und Wünsche aber auch Ängste und Sorgen. Die Geschichten dürfen traurig, lustig, schockierend oder auch sachlich beschrieben werden. Durch die Bewertung entsteht ein bisschen Wettkampf, wodurch die Gruppen motiviert werden und am Ende auch kleine Sachpreise gewinnen können. Die Moderation hat die Aufgabe, alle Gruppen weitestgehend und ressourcenorientiert zu würdigen.

Spiel Activity DiaDeMe⁶⁰:

In diesem Spiel werden Begriffe zum Themen Dialog, Demokratie und Medien vorkommen. Die Gruppen von den Kurzgeschichten können zusammenbleiben und so eine Revanche für den letzten Wettkampf bekommen. Mit einem Würfel kann es nun beginnen.

1 und 3 = Erklären ohne etwas zu berühren oder etwas zu zeigen

2 und 5 = Zeichnen, ohne Buchstaben und ohne zu sprechen

4 und 6 = Schauspielerisch erklären, ohne zu sprechen

Der Würfel hilft somit den Zufall bestimmen zu lassen. Teilnehmende, die an der Reihe sind, würfeln jeweils für sich. Sobald beispielsweise dann gemalt wird, dürfen alle Gruppen jeweils für sich leise besprechen, was die Lösung sein könnte. Es wird die Lösung nicht laut rausgeschrien, sondern auf einem Blatt aufgeschrieben. Nach 60 Sekunden kommen jeweils die Sprecher*innen der Gruppe vor und zeigen die Blätter mit ihrem Ergebnis. Wer die richtige Lösung notiert hat, bekommt einen Punkt. Im Uhrzeigersinn geht es nun mit der Gruppe 2 weiter. Nun darf ein*e weiter*e Vertreter*in von der zweiten Gruppe vor zum Würfel.

Ziel: Die Teilnehmenden erleben mit viel Spaß und Abwechslung die Themen wie Demokratie vermittelt. Da die Videos bereits sehr komplexe Informationen vermitteln konnten, ist es wichtig mit Spaß, Wettkampf, Kreativität das Gelernte abrufen zu lassen und auch hier mit Sachpreisen und auch lobenden Worten die Teilnehmende zu ehren.

Abschlussgespräch und Evaluation:

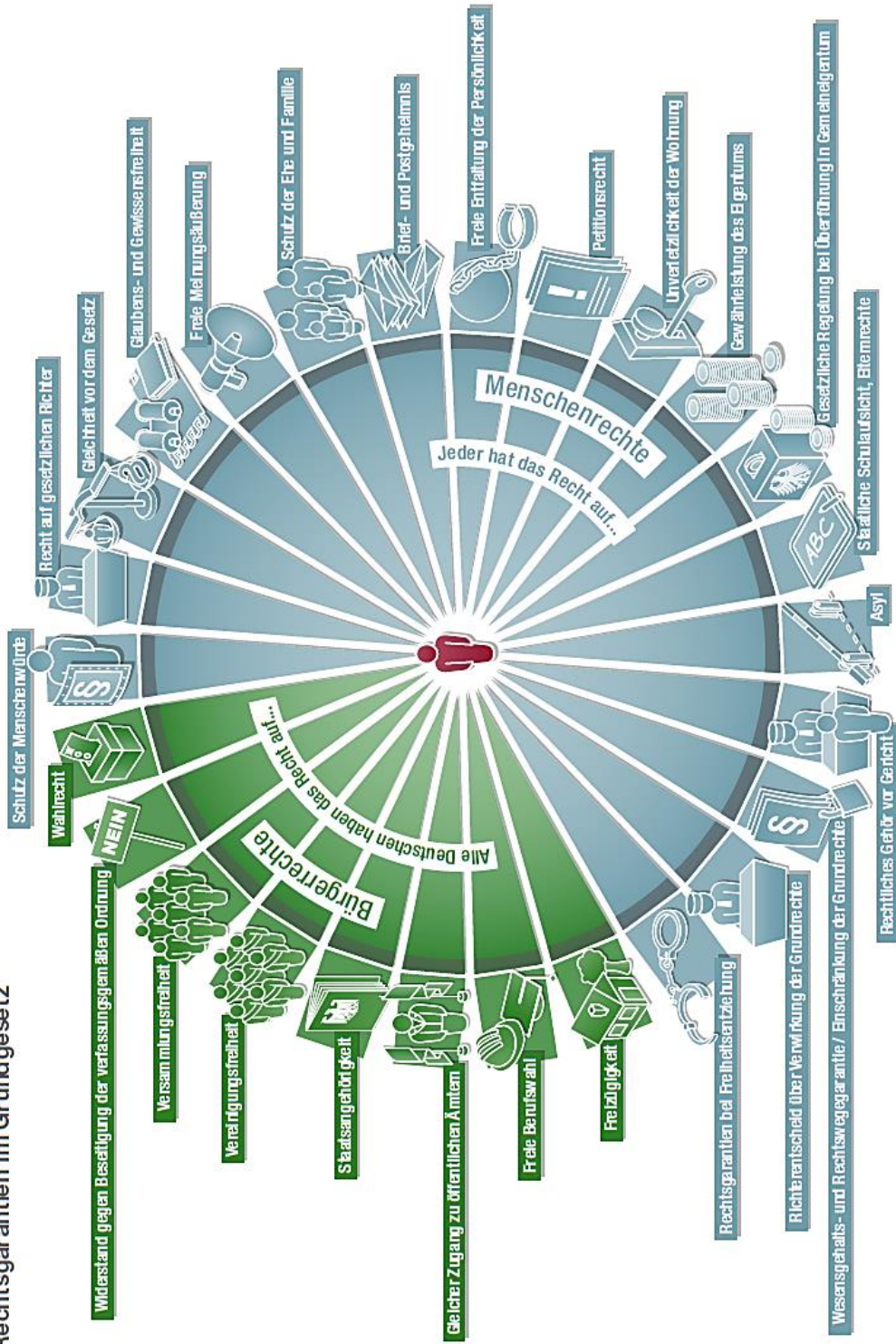
Diese Methode wurde am Ende von Punkt 3 in dieser Handreichung erklärt. Da an jedem Kursende ein Abschlussgespräch und eine Evaluation folgen, wird diese nicht nach jedem Kurs erläutert. Die Methode ist auf Seite 10 zu finden.

⁶⁰ <https://www.spielregeln-spielanleitungen.de/spiel/activity/>



Grundrechte

Rechtsgarantien im Grundgesetz



Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de

Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de



20 Behauptungen – Grundgesetz ja oder nein?⁶¹

Behauptungen:

1. Jeder muss reisen können, wohin er will.
2. Niemand darf Not leiden.
3. Die Gesetze müssen für alle gleich gelten.
4. Es muss sichergestellt werden, dass wirklich nur die besten Schüler zur Uni gehen dürfen.
5. Jeder Supermarkt muss eine Auswahl von 20 Eissorten zur Verfügung stellen.
6. Jeder muss seine Meinung sagen können, ohne dafür bestraft zu werden.
7. Die Einkommensunterschiede dürfen nicht zu groß sein.
8. Niemand darf meine Briefe lesen.
9. Jeder muss eine 5-Zimmer-Wohnung für sich allein haben können.
10. Jeder muss seinen Beruf frei wählen können.
11. Der Staat muss den Bürgern sagen, wie sie leben sollen.
12. Die Bürger müssen politisch so informiert sein, dass sie sich an der Politik beteiligen können.
13. Die Privatsphäre muss geschützt werden.
14. Regelmäßig müssen freie und geheime Wahlen stattfinden.
15. Es darf keine Vorrechte für bestimmte Gruppen geben.
16. Jeder darf so laut Musik hören, wie er möchte.
17. Jeder muss seine Religion so ausüben können, wie er will.
18. Jedes Kind muss verpflichtet werden zur Schule zu gehen.
19. Jeder muss sich ein Auto leisten können.
20. Jeder muss seine Persönlichkeit frei entfalten können.

⁶¹ Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Publikationsreihe „Was geht“, Ausgabe 1/17, Seite 2

Lösungshinweise:

1. Bezug zu Artikel 11, gilt für das Bundesgebiet;
2. Nicht direkt verknüpfbar, indirekt Bezüge zu Art. 1 und 2 (hier körperl. Unversehrtheit);
3. Bezug zu Artikel 3;
4. Kein Grundrechtebezug – eher Widerspruch;
5. Kein Grundrechtebezug;
6. Bezug zu Artikel 5;
7. Kein direkter Bezug – indirekt Art 1, 2 etc.;
8. Art. 10;
9. kein direkter Bezug (und überzogene Forderung), aber Thema Unverletzlichkeit der Wohnung Art.13;
10. Bezug zu Art.12;
11. Widerspruch zu Grundrechten;
12. Kein direkter Bezug zu Grundrechten;
13. Bezug zu Art. 10, 13;
14. Kein direkter Grundrechtebezug;
15. Bezüge zu Art. 1, 3, 4;
16. Kein Grundrecht, Bezug zu Art. 2, aber Einschränkung durch Rechte der Anderen;
17. Bezug zu Art. 4;
18. Kein direkter Grundrechtebezug, aber Art. 7 über Schulwesen;
19. Kein Grundrecht;
20. Bezug zu Art. 2

Wichtig: Wenn Aspekte nicht direkt in den Grundrechten stehen, bedeutet das nicht, dass sie nicht geltendes Recht sind (z.B. Schulpflicht) – sie gehören eben nur nicht zu den Grundrechten im Grundgesetz.

DiaDeMe – Begriffe für Activity Spiel⁶²

Begriffe	Erklären	Pantomime	Zeichnen
Armut	Ja	Ja	Nein
Bank	Ja	Nein	Ja
Berlin	Ja	Nein	Nein
Brief	Ja	Ja	Ja
Bundesrepublik Deutschland	Ja	Nein	Ja
Bundeswehr	Ja	Ja	Ja
Bürger	Ja	Ja	Ja
Bürgermeister*in	Ja	Nein	Nein
Bußgeld	Ja	Ja	Ja
Christentum	Ja	Ja	Ja
Dialog	Ja	Ja	Ja
Demokratie	Ja	Nein	Nein
Emanzipation	Ja	Nein	Nein
Erziehung	Ja	Ja	Ja
Europa	Ja	Nein	Ja
Fair	Ja	Nein	Nein
Fake News	Ja	Nein	Nein
Ferienjob	Ja	Nein	Nein
Flagge	Ja	Nein	Ja
Flüchtlinge	Ja	Ja	Ja
Freiheit	Ja	Ja	Nein
Gefängnis	Ja	Ja	Ja
Geld	Ja	Ja	Ja
Gericht	Ja	Ja	Ja
Gesetze	Ja	Ja	Ja
Gewalt	Ja	Ja	Ja
Grundgesetz	Ja	Nein	Ja
Grundschule	Ja	Nein	Nein
Heimat	Ja	Nein	Nein
Inklusion	Ja	Nein	Nein
Islam	Ja	Ja	Ja
Judentum	Ja	Nein	Ja
Kinder	Ja	Ja	Ja
Konflikt	Ja	Ja	Nein
Kompromiss	Ja	Nein	Nein
Kommunikation	Ja	Ja	Ja
Konto	Ja	Ja	Ja
Krieg	Ja	Ja	Ja
Kultur	Ja	Nein	Nein

⁶² <https://www.hanisauland.de/lexikon>

Begriffe	Erklären	Pantomime	Zeichnen
Lohn	Ja	Ja	Ja
Manipulation	Ja	Nein	Nein
Medien	Ja	Ja	Ja
Meinungsfreiheit	Ja	Ja	Nein
Menschenwürde	Ja	Nein	Nein
Mobbing	Ja	Ja	Nein
Nachrichten	Ja	Nein	Nein
Parteien	Ja	Ja	Nein
Politik	Ja	Ja	Ja
Polizei	Ja	Ja	Ja
Praktikum	Ja	Nein	Nein
Presse	Ja	Ja	Ja
Rassismus	Ja	Ja	Nein
Rathaus	Ja	Ja	Ja
Religion	Ja	Ja	Ja
Rente	Ja	Ja	Ja
Richter*in	Ja	Ja	Ja
Standesamt	Ja	Ja	Ja
Steuern	Ja	Nein	Nein
Streik	Ja	Ja	Nein
Taschengeld	Ja	Ja	Nein
Terror	Ja	Nein	Nein
Tiere	Ja	Ja	Ja
Todesstrafe	Ja	Ja	Ja
Umwelt	Ja	Ja	Ja
Urheberrecht	Ja	Nein	Nein
Verein	Ja	Nein	Nein
Vertrag	Ja	Ja	Ja
Vorurteile	Ja	Nein	Nein
Wahlen	Ja	Ja	Ja
Werbung	Ja	Ja	Ja
Wetter	Ja	Ja	Ja
Zeitung	Ja	Ja	Ja
Zivilcourage	Ja	Ja	Ja

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs B3: Polizei

Sachinformation

Die Polizei ist in Deutschland das Exekutivorgan des Staates. Die Aufgabe der Polizei in einem Rechtsstaat ist es, die Ausübung der Grundrechte für die Bürger zu garantieren und etwaige Gefahren abzuwenden bzw. Straftaten zu verhindern und zu verfolgen. Dafür gibt es viele verschiedene Arbeitsbereiche der Polizei.⁶³ Wichtig ist dabei immer: Der Mensch steht im Mittelpunkt.⁶⁴

Wichtig ist auch die Zivilcourage. Jeder kann Opfer einer Straftat oder sogar Gewalttat werden. Aber sowohl Opfer als auch Unbeteiligte können sinnvoll eingreifen. Mut kann jeder lernen! Und mit anderen Mutigen kann man gemeinsam stärker sein.⁶⁵

Methodische Überlegungen und Lernziele

Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in die Arbeit der Polizisten*innen und haben die Möglichkeit, ihnen Fragen zu stellen. Die Polizisten*innen beantworten diese ehrlich und ungeschönt. Dadurch regen sie die Teilnehmenden zum Nachdenken an.

Durch die Arbeit mit der DVD „Weggschaut ist mitgemacht“ lernen die Teilnehmenden was Zivilcourage bedeutet und dass jede*r sie leisten kann.

Anhand des Quiz „Du bist Polizist“ schlüpfen die Teilnehmenden selbst in die Rolle einer/eines Polizisten*in und sehen, wie schwierig die Arbeit der Polizisten*innen ist und wie die getroffenen Entscheidungen den weiteren Verlauf der Situation beeinflussen.

⁶³ <https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/linksextremismus/aufgaben-der-polizei/>

⁶⁴ <https://www.polizeifürdich.de/deine-polizei/aufgaben.html>

⁶⁵ <https://www.polizeifürdich.de/was-passiert-wenn/zivilcourage.html>

Kurs B3 im Überblick: 3,75 Schulstunden (165 Minuten)
 08:30 Uhr bis 11:45 Uhr
 Beispiel Waiblingen

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:30-10:00 Polizei Waiblingen	Ermittlungs- verfahren Top 3 Straftaten Rechtliches + Konsequenzen	Tische und Stühle, Stuhlkreis bei Bedarf	Laptop und Beamer	
10:00-10:30 Pause				
10:30-10:50 Gespräch	Vorstellung des Projekts, Befinden, Wünsche der Teilnehmenden	Stuhlkreis	Bildimpulskarten	Einführung Zivilcourage Reflexion Ermittlungs- verfahren
10:50-11:20 Quiz⁶⁶ „Du bist Polizist“	Perspektiven- wechsel Empathie Verantwortungs- bewusstsein Respekt vor der Polizei Wertschätzung Respekt vor dem Staat	Einzel- oder Gruppenarbeit, Abstimmung	iPads oder Laptop und Beamer mit Abstimmen (Dialog- Demokratie- Medien)	Reflexion
11:20-11:45 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion Abschluss

⁶⁶ <https://www.galileo.tv/games/your-choice-du-bist-polizist-der-interaktive-film-zum-nachspielen/>

Kurs B3 im Überblick: 4 Schulstunden (180 Minuten)
 08:15 Uhr bis 11:45 Uhr
 Beispiel Waiblingen

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:15-09:30 Polizei Waiblingen	Ermittlungs- verfahren Top 3 Straftaten Rechtliches + Konsequenzen	Tische und Stühle, Stuhlkreis bei Bedarf	Laptop und Beamer	
09:30-10:00 Pause				
10:00-10:20 Gespräch	Vorstellung des Projekts, Befinden, Wünsche der Teilnehmenden	Stuhlkreis	Bildimpulskarten	Einführung Zivilcourage Reflexion Ermittlungs- verfahren
10:20-10:55 Zivilcourage	DVD: „Weggeschaut ist mitgemacht“ ⁶⁷ 1) „Helfen“ Pro und Contra erstellen 2) Regelwerk Top 3 erstellen	Gruppenarbeit + Vorstellung Tischgruppen	Laptop, Beamer, DVD	Praxis (Interaktive DVD) Reflexionsphase Themen: Alkohol/ Gewalt Drogendeal Handyraub Ladendiebstahl
10:55-10:50 Pause				
11:00-11:30 Quiz ⁶⁸ „Du bist Polizist“	Perspektiven- wechsel Empathie Verantwortungs- bewusstsein Respekt vor der Polizei Wertschätzung Respekt vor dem Staat	Einzel- oder Gruppenarbeit, Abstimmung	iPads oder Laptop und Beamer mit Abstimmen (Dialog- Demokratie- Medien)	Reflexion
11:30-11:45 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion Abschluss

⁶⁷ DVD: Weggeschaut ist mitgemacht

⁶⁸ <https://www.galileo.tv/games/your-choice-du-bist-polizist-der-interaktive-film-zum-nachspielen/>

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs B3: Polizei

Definition Polizei

Die Polizei ist in Deutschland das Exekutivorgan des Staates. Die Aufgabe der Polizei in einem Rechtsstaat ist es, die Ausübung der Grundrechte für die Bürger zu garantieren und etwaige Gefahren abzuwenden bzw. Straftaten zu verhindern und zu verfolgen.⁶⁹ Wichtig ist dabei immer: Der Mensch steht im Mittelpunkt.⁷⁰

Verschiedene Arbeitsbereiche der Polizei

Schutzpolizei

- Ist immer unterwegs und hält für die Sicherheit der Bürger*innen die Augen offen.
- Kümmert sich außerdem um die Verkehrsüberwachung und -kontrollen.

Kriminalpolizei

- Bearbeitung von Mord, Totschlag, Diebstählen, Betrug, Sexual- und Rauschgiftdelikten
- Bekämpfung der organisierten Kriminalität, der Wirtschaftskriminalität und der politisch motivierten Kriminalität

Bereitschaftspolizei

- Einsatz bei Fahndungen, Durchsuchungen, Demonstrationen, Katastrophen, Sportveranstaltungen sowie zur Kriminalitätsbekämpfung und bei der Präventionsarbeit

Hubschrauberstaffel

- Verkehrsüberwachung aus der Luft, Fahndungen nach Rechtsbrechern und die Suche nach Vermissten, Einsatzflüge mit Spezialeinheiten

⁶⁹ <https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/linksextremismus/aufgaben-der-polizei/>

⁷⁰ <https://www.polizeifürdich.de/deine-polizei/aufgaben.html>

Hunde- und Reiterstaffel

- Für besondere Einsätze: Rauschgift-, Sprengstoff- und Leichensuchhunde
- Mobilität und Übersicht sind die Stärke der Polizeireiter*innen, die insbesondere bei Großveranstaltungen, Demonstrationen und Sportevents eingesetzt werden.

Bundespolizei

- Ist zuständig für sonderpolizeiliche Aufgaben, wie der grenzpolizeiliche Schutz des Bundesgebietes und die Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität, die Gefahrenabwehr im Bereich der Bahnanlagen des Bundes und die Sicherheit der Bahnreisenden, Luftsicherheitsaufgaben zum Schutz vor Angriffen auf die Sicherheit des zivilen Luftverkehrs sowie den Schutz von Bundesorganen sowie Großeinsätze.

Spezialeinheiten

- **Mobile Einsatzkommandos (MEKs)**
 - o Observieren kriminelle Banden oder professionelle Gruppen der organisierten Kriminalität oder nehmen Täter*innen bei einem Rauschgiftdeal oder einer Schutzgelderpressung fest.
 - o Sie sind auf verdecktes Vorgehen spezialisiert.
- **Spezialeinsatzkommando oder Sondereinsatzkommando (SEK)**
 - o Ist eine hochspezialisierte Einheit, die für besonders schwierige und gefährliche Einsätze ausgebildet ist.
 - o Zu den Aufgaben zählen die Festnahme von bewaffneten Gewalttätern*innen, Bewältigung von Geiselnahmen, Bekämpfung der Schwerstkriminalität, Schutzmaßnahmen bei besonderen Anlässen und Rettungsmaßnahmen für Menschen in gefährlichen Lagen.
- **GSG 9 (Grenzschutzgruppe)**
 - o Ist die die Spezialeinheit der Bundespolizei.
 - o Ziel der Einsätze der GSG 9 ist es in erster Linie, gefährdete Menschenleben zu retten.
 - o Die GSG 9 wird sowohl offen als auch verdeckt aktiv, um komplexe oder besonders gefährliche Lagen zu bewältigen.

Internationale Zusammenarbeit

- In gemeinsamen Grenzgebieten arbeiten die Polizei- und Zollbehörden der Partnerstaaten in so genannten Gemeinsamen Zentren zusammen.
- Polizisten sind auch in Krisenregionen unterwegs und unterstützen beim Aufbau einer örtlichen Polizei.

Wasserschutzpolizei

- Sicherheit auf den Wasserstraßen, Natur- und Umweltschutz⁷¹

⁷¹ <https://www.polizeifürdich.de/deine-polizei/aufgaben.html>

Zivilcourage

Das Wort Zivilcourage setzt sich aus „zivil“ für „bürgerlich“ und „courage“ für „Mut“ zusammen. Es bedeutet also „bürgerlicher Mut“.

Jeder kann Opfer einer Straftat oder sogar Gewalttat werden. Aber sowohl Opfer als auch Unbeteiligte können sinnvoll eingreifen. Mut kann jeder lernen! Und mit anderen Mutigen kann man gemeinsam stärker sein.⁷²

Sechs praktische Regeln

1. Ich helfe, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen.
2. Ich fordere Andere aktiv und direkt zur Mithilfe auf.
3. Ich beobachte genau, präge mir Tätermerkmale ein.
4. Ich organisiere Hilfe unter Notruf 110 (Polizei) oder 112 (Feuerwehr).
5. Ich kümmere mich um Opfer.
6. Ich stelle mich als Zeugin/Zeuge zur Verfügung.⁷³

⁷² <https://www.polizeifürdich.de/was-passiert-wenn/zivilcourage.html>

⁷³ Faltblatt "Weggeschaut, ignoriert, gekniffen."

Erklärungen zu den Methoden

Vorarbeit:

Der Termin muss im Vorfeld mit der jeweiligen Landes- oder Bundespolizei abgesprochen werden. Diese geben einen Vorschlag, welchen Teil des Kurses sie selbst übernehmen können. Meist umfasst dies die Vorstellung der Arbeit sowie das Beantworten von Fragen. Möglich ist auch, dass die Top 3 Straftaten, die Ausbildungsvoraussetzungen vorgestellt oder kurze Situationstrainings durchgeführt werden.

Die Fragen an die Polizei sollten im Vorfeld in der Klasse erarbeitet und etwa eine Woche vor dem Kurs an die Polizei gesendet werden. So können sich die Beamt*innen optimal vorbereiten und die Fragen ausführlich beantworten. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass auch das Stellen spontaner Fragen möglich war.

Durchführung des Eigenanteils und Reflexion:

Nachdem die Polizei ihren Teil des Kurses beendet hat, kann mit der DVD: „Weggeschaut ist mitgemacht“ begonnen werden. Diese umfasst vier kurze Filme zu den Themen Alkohol/Gewalt, Drogen, Handysraub und Ladendiebstahl. Es ist eine interaktive DVD, da die Teilnehmenden bei jedem Film zwischen zwei Möglichkeiten entscheiden müssen, wie der weitere Verlauf ist. Am Ende wird auch eine Auflösung für das richtige Verhalten gegeben. Die Teilnehmenden sollen im Anschluss darstellen, welche Vor- und Nachteile das Helfen hat und ein Regelwerk erstellen, wie sie sich in solchen Situationen verhalten sollten. Die Teilnehmenden sollten im ersten Schritt selbst drei Regeln entwickeln, um sich aktiv mit dem Thema Zivilcourage auseinander zu setzen.

Wichtig ist mehrfach zu betonen, dass sich die Teilnehmenden nicht selbst in Gefahr bringen sollen, sondern sie andere Möglichkeiten haben, eine Straftat zu verhindern oder aufzuklären. Im Anschluss an die eigens entwickelten Regeln, können die sechs Regeln der Polizei vorgestellt werden. Diese sind auch auf dem Informationsblatt für Teilnehmende vermerkt.

Die Regeln lauten:

- Acht geben: Helfen, aber sich selbst nicht in Gefahr bringen
- Hilfe holen: Andere um Mithilfe bitten
- Details erkennen: Tätermerkmale und Tatablauf einprägen und aufschreiben
- Polizei rufen: Polizei unter 110 oder Feuerwehr unter 112 anrufen
- Mithelfen: Sich um das Opfer kümmern (sprechen oder Erste Hilfe leisten)
- Mund aufmachen.: Als Zeug*in aussagen

Im Anschluss daran wird das interaktive Quiz „Du bist Polizist“ von Galileo durchgeführt. Dies kann sowohl in Einzel- als auch in Gruppenarbeit bearbeitet werden. Die Teilnehmenden werden in dem Quiz in die Position einer*s Polizist*in versetzt und müssen Entscheidungen treffen. Nach jeder Entscheidung werden ihnen die Auswirkungen gezeigt.

Ziel:

Ziel ist es, dass die Teilnehmenden einen Perspektivwechsel vornehmen und Empathie sowie Wertschätzung entwickeln. Sie sollen Verantwortungsbewusstsein lernen und erkennen, dass ihre Entscheidungen sowohl positive als auch negative Folgen haben können. Sie sollen Respekt vor der Polizei und dem Staat entwickeln.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs B4: Demokratie

In Kooperation mit dem Demokratiezentrum wird der Kurs „Mein.Dein.Unser: Demokratiebildung für Schulklassen“ durchgeführt. Das Demokratiezentrum gibt in diesem Fall den Ablauf des Kurses vor und führt ihn durch.⁷⁴

Das Demokratiezentrum definiert den Kurs wie folgt:

„Das Modul beschreibt die Funktion gesellschaftlichen Zusammenlebens und macht Demokratie erfahrbar. Die jungen Menschen erleben durch Aushandlungsprozesse innerhalb der Gruppe, wie Regeln entstehen können. Gemeinsam werden die Erfahrungen vom „Kleinen“, also in der Gruppe, auf Wirkweisen im „Großen“, also in der Gesellschaft, übertragen. Im Vordergrund steht die Reflexion über die Herkunft, die Ursachen, die zeitliche, personelle und räumliche Gültigkeit und die Notwendigkeit von Regeln für ein demokratisches Miteinander. Ziel des Moduls ist es, die jungen Menschen in ihrer gesellschaftlichen und politischen Teilhabe zu stärken und ein besseres Demokratieverständnis zu vermitteln.“⁷⁵

Der Kurs hat eine Dauer von 2 Stunden.

Gruppengröße: mind. 10 bis max. 30 Personen.

⁷⁴ <https://demokratiezentrum-bw.de/angebote/mein-dein-unser/>

⁷⁵ <https://demokratiezentrum-bw.de/angebote/mein-dein-unser/>

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs B5: Medien FIFA-Turnier

Sachinformation

FIFA 18 ist ein Fußballsimulationsvideospiele der FIFA-Serie von Videospiele, das von der Firma Electronic Arts entwickelt und veröffentlicht wurde. Dieses Spiel kann ohne Internetzugang bis zu 4 Spielern gleichzeitig gespielt werden.

Methodische Überlegungen und Lernziele

Die Klasse organisiert eigenständig ein FIFA-Turnier. Als Vorarbeit muss die Klasse ein Konzept erstellen. Darin sollen der Turnierplan und die Teams ersichtlich sein. Um die Themen Dialog, Demokratie und Medien zu verinnerlichen, soll der Weg des Konzepts mit diesen drei Themen auf einer Seite zusammengefasst werden. Für eine mögliche Unterstützung können die Teilnehmenden die Projektmitarbeitenden aufsuchen, Termine vereinbaren oder sie per E-Mail kontaktieren. Das Konzept muss 7 Tage vor dem Turnier eingereicht werden. Es wird abschließend geprüft, eine Rückmeldung folgt und das Turnier kann stattfinden. Die Geräte werden von uns zur Verfügung gestellt, für den Auf- und Abbau sind die Teilnehmenden selbst verantwortlich. Nach dem Turnier findet eine Reflexionsphase statt.

Kurs B5 im Überblick: 2,75 Schulstunden (120 Minuten)
 10:00 bis 12:00 Uhr oder 13:00 bis 15:00 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
10:00-10:15	Begrüßung, Besprechung, Aufbau	Gruppenarbeit	PS4 Konsole, Monitor, 4 Joypads und Zubehör Alternativ großes TV Gerät von der Schule	Raum sollte Emotionen und Geräusche zulassen Stühle für die Spieler und Zuschauer
10:15-11:30	Turnier	Gruppenarbeit	Siehe oben	Siehe oben
11:30-11:45	Abbau	Gruppenarbeit		
11:45-12:00 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion Abschluss Evaluation

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die
Diakonie
Stetten



Die
Diakonie
Stetten



BBW

Berufs-
bildungswerk
Waiblingen

JLS

Johannes
Landenberger
Schule



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs B5: Medien – FIFA Turnier

Definition Medien

Die Medien übermitteln Nachrichten oder Ideen, aber auch Gefühle, Fragen oder Vermutungen. Das Wort selbst heißt in der Einzahl Medium. Das kommt aus der lateinischen Sprache und bedeutet „die Mitte“.

Das wichtigste Medium für den Menschen ist die Sprache. Sie vermittelt, was ein Mensch denkt oder fühlt. Ohne die Sprache wüssten wir viel weniger über die Menschen und die Welt, von der sie erzählen. Aber auch ein Gesichtsausdruck kann ein Medium sein: Er kann uns zeigen, dass ein Mensch sich freut, sich ängstigt, ungeduldig ist oder anderes mehr. Gerade für gehörlose Menschen ist dies sehr wichtig. Auch Zeichensprache ist ein Medium. Ein Medium kann auch das Telefon sein, oder ein anderes technisches Gerät. Man spricht dann mit einem anderen Menschen ohne sie/ihn zu sehen. Dieser Mensch kann auch sehr weit weg sein. Aber das Telefon überbringt die Sprache und andere Töne. Auch Notizen, Postkarten, E-Mails und so weiter gehören zu dieser Art von Medien.

Was sind die Massenmedien?

Meistens denken die Leute beim Wort Medien aber an Massenmedien. Ein Massenmedium richtet sich an viele Menschen, an Menschenmassen. Es muss also auch viele Menschen erreichen können, die das sehen und hören. Beispiele sind die Zeitung, das Radio oder das Fernsehen. Heutzutage ist das Internet in vielen Ländern der Erde schon zum wichtigsten Massenmedium geworden.⁷⁶

⁷⁶ <https://klexikon.zum.de/wiki/Medien>

1972 – Die erste Spielkonsole kommt auf den Markt

Natürlich überhaupt nicht zu vergleichen mit den Standards auf und in heutigen Fernsehtischen, begann das Zocken schon in den 70er Jahren auf ganz kleinem Level. Während wir heute die festen Markennamen von Sony, Microsoft und Nintendo parat haben, sprechen wir zu damaliger Zeit noch von einer markenlosen *"festverdrahteten Konsole"*.

Sie wurde schon 1968 erfunden, bevor es überhaupt den ersten leistungsfähigen Computer von Apple gab. Aber tatsächlich war die Technik zu dem Zeitpunkt schon so weit, dass man die Konsole an den Fernseher anschließen und dann sogenannte Telespiele zocken konnte. Ping-Pong war eines der ersten Spiele, nicht etwa erzeugt durch im Hintergrund laufende Codes, sondern elektronische Schaltkreise. Echte Nostalgie. Entwickelt und veröffentlicht wurde diese Konsole mit dem offiziellen Namen *"Brown Box"* bzw. *"Magnavox Odyssey"* bis 1972 von Ralph Baer, aus heutiger Sicht dann wohl einem Pionier der Daddel-Geschichte.



Bild: Zu sehen ist die Brown Box mit dem Spiel „Ping-Pong“.

Ab 2012 – Multimedia-Monster zum Zocken und Entertainen

Bei den großartigen Konsolen Playstation 4 und Xbox One und dem ewigen Rivalen-Streit der Fans beider Geräte. Auch Nintendo bringt mit der Wii U den Nachfolger der Wii auf dem Markt, schafft es aber erneut nicht zu besonders großen Absatzzahlen.

Die Wii ist eben keine richtige All-Night-Daddel-und-Entertainment-Maschine wie die anderen beiden. Ob sie es jemals werden sollte, weiß man nicht. Jedenfalls ist nun aber alles möglich, was man sich nur wünschen kann: Online-Streams, Online-Gaming, DVDs, Blu-Rays, Musik-CDs, Apps, und und und. Mittlerweile kommen Konsolen nicht mehr nur mit Controllern, sondern auch mit Fernbedienungen auf dem Markt, um die Zusatzfunktionen optimal bedienen zu können.⁷⁷

⁷⁷ <https://www.perfekt-zocken.de/zocken-und-daddeln>

Erklärungen zu den Methoden

Vorarbeit – Erstellung Konzept:

Im Konzept müssen der Turnierplan, die Teams und der Zeitraum ersichtlich sein. Außerdem soll ein Bezug zu den Themen „Dialog, Demokratie und Medien“ hergestellt werden. So erfolgt eine aktive Auseinandersetzung mit den Themen. Das Konzept muss etwa 7 Tage vorher eingereicht werden und gilt als Vorleistung. Ohne diese ist kein Turnier möglich. Die Teilnehmenden erlernen so, Fristen einzuhalten und die Aufgaben pünktlich zu erfüllen.

Beispiele für die drei Themen:

Dialog:

- Durch einen Dialog konnten wir den zeitlichen Rahmen festlegen.
- Durch den Dialog in der Klasse haben wir die Teams zusammengestellt.
- Durch einen Dialog haben wir eine Lösung gefunden, für die Personen, die nicht mitspielen wollen. Sie übernehmen die Rolle der Zuschauer.

Demokratie:

- Wir haben abgestimmt, in welcher Reihenfolge wir spielen.
- Wir haben abgestimmt, wer den Auf- und den Abbau übernimmt.

Medien:

- Wir bauen die PS4 sowie das nötige Zubehör selbstständig auf und wieder ab.
- Wir gehen verantwortungsbewusst mit den Materialien um.
- Wir haben abgestimmt, wer die Einhaltung des Zeitplanes übernimmt.

Gestaltung des Raumes sowie Auf- und Abbau der Konsole:

Die Teilnehmenden möblieren den Raum so, dass genug Platz für die Spieler und die Zuschauer ist. Alle sollten ungehindert das Turnier auf dem Bildschirm verfolgen können. Durch den Aufbau der Konsole und dem Zubehör erlernen sie den verantwortungsbewussten Umgang mit Medien. Sie tragen dafür Sorge, dass alles korrekt angeschlossen ist, sodass das Turnier ungestört stattfinden kann. Nach Beendigung des Turniers bauen sie die Konsole und weiteres Zubehör wieder ab und bringen den Raum in seinen Ausgangszustand. Durch den selbstständigen Umgang mit den Medien erlernen sie Medienkompetenz.

Zeitplan:

Die Erstellung eines Zeitplanes ist wichtig, um sich an ihm orientieren zu können. Es ist von Vorteil, wenn er großzügig gestaltet ist. So kann eine Überschreitung der Zeit, durch beispielsweise längere Spielzeiten, verhindert werden. Weiter lernen die Teilnehmenden, wie sie ihre Ziele in einer vorgegebenen Zeit erreichen können.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs B6: Stop-Motion

Sachinformation

Stop-Motion ist eine Filmtechnik, die verwendet wird, um reglosen Objekten Leben einzuhauchen. Viele Kinofilme wurden mit dieser Technik realisiert. So einen Film kann jede*r auch selbst drehen. Mit einer Kamera werden viele einzelne Bilder aufgenommen. Auf jedem Bild muss eine Kleinigkeit verändert worden sein. Durch das Zusammenfügen dieser vielen Bilder wird die Illusion einer Bewegung erzeugt. In der analogen Form ist es als Daumenkino bekannt. Stop-Motion ist die digitale Variante mit Fotos.

Als Begründer dieser Technik gilt der französische Filmpionier Georges Méliès, der im Jahr 1896 (angeblich zufällig) den sogenannten Stopptrick entdeckte. Er stoppte dafür während der Filmaufnahme die Kamera, entfernte ein Objekt und ließ die Kamera dann weiterlaufen. Das Objekt verschwand so im fertigen Film auf „magische“ Weise. Im Laufe der Filmgeschichte erlangte die Stop-Motion Technik durch ihren Einsatz bei Spezialeffekten an Bedeutung.⁷⁸

Methodische Überlegungen und Lernziele

Die Teilnehmenden lernen mit dem iPad ein neues Medium kennen. In Verbindung mit der Methode Stop-Motion Film können sie kreativ und innovativ sein. Sie können sowohl in Einzelarbeit als auch als Team eine Idee umsetzen. Die Themen können passend zu unserem Projekt sein, beispielsweise die Demokratie und ihre Werte oder die Situationen im Alltag einer demokratischen Gesellschaft. Mit dieser innovativen Methode werden die jungen Menschen auf Anrieb angesprochen und das Thema Demokratie wird mit Spaß, Kreativität, Medienkompetenz, Spannung und Präsentation erlebbar gemacht.

⁷⁸ <https://www.stopmotiontutorials.com/anleitung/was-ist-stop-motion/>

Kurs B6 im Überblick: 4 Schulstunden (180 Minuten)
08:15 Uhr bis 11:45 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:15-08:45 Gespräch + Video⁷⁹ „Was ist Stop-Motion?“	Vorstellung Projekt DiaDeMe und Stop-Motion	Stuhlkreis	Laptop, Beamer oder TV Gerät, Lautsprecher	Einführung
08:45-09:30 Kurs Stop-Motion mit Bezug zum Thema Demokratie	Durchführung des Kurses durch die Referent*innen: mögliche Themen: - Ein Leben ohne Grundrechte? - Demokratische Werte - Alltag in einer demokratischen Gesellschaft - Wie können wir anderen Menschen helfen?	Einzelarbeit oder Gruppenarbeit	Je nach Kurs bringen die Referent*innen das Material mit Mögliches nötiges Material: - Laptop - 10 iPads mit den Apps Stop-Motion Studio, iMovie und Galerie - Spielfiguren, passend zu den Themen - Tische - Stühle - Tafel	
09:30-10:00 Pause				
10:00-11:30 Kurs Stop-Motion, Thema frei	Analog, siehe oben. Mögliche Themen: - Polizei jagt die Räuber - Zivilcourage	Einzelarbeit oder Gruppenarbeit		
11:30-11:45 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion Abschluss

⁷⁹ <https://youtu.be/AfbV4AeMZsQ>

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende B6: Stop Motion

Was ist Stop-Motion?

Stop-Motion ist eine Filmtechnik, die verwendet wird, um reglosen Objekten Leben einzuhauchen. Du kannst damit vor laufender Kamera Spielfiguren die wildesten Abenteuer erleben lassen und spektakuläre Effekte erzielen. Viele Kinofilme wurden mit dieser Technik realisiert. Das Tolle daran ist aber, dass du so einen Film auch ganz einfach zu Hause drehen kannst! Jede normale Filmkamera nimmt viele einzelne Bilder auf, meistens zwischen 24 und 30 pro Sekunde. Werden diese Bilder schnell hintereinander abgespielt, sieht es für das menschliche Auge aus wie eine durchgehende Bewegung. Um einen Stop-Motion Film zu drehen, beginnst du also einmal mit einem Foto. Nachdem du das Motiv fotografiert hast veränderst du eine Kleinigkeit und fotografierst es erneut. Wenn du dich geschickt anstellst und das oft genug wiederholst, sehen die Bilder nachher aneinandergereiht aus wie ein normaler Film. Man kann sich das so vorstellen wie ein Daumenkino, nur eben digital und mit Fotos.

Der Entdecker

Die Stop-Motion Technik ist beinahe so alt wie der Film selbst. Als Begründer dieser Technik gilt der französische Filmpionier Georges Méliès, der im Jahr 1896 (angeblich zufällig) den sogenannten Stopptrick entdeckte. Er stoppte dafür während der Filmaufnahme die Kamera, entfernte ein Objekt und ließ die Kamera dann weiterlaufen. Das Objekt verschwand so im fertigen Film auf „magische“ Weise. Im Laufe der Filmgeschichte erlangte die Stop-Motion Technik durch ihren Einsatz bei Spezialeffekten an Bedeutung. Etwa für die Animation von Miniaturmodellen in Filmen wie King Kong und Star Wars Episode IV bis VI. In diesem Bereich wurde die analoge Animationstechnik in den letzten Jahren beinahe vollständig von digitalen Effekten und Computeranimation verdrängt.⁸⁰

⁸⁰ <https://www.stopmotiontutorials.com/anleitung/was-ist-stop-motion/>

Erklärungen zu den Methoden

Der Ablaufplan ist ein Beispiel. Je nach Kurs kann er in Dauer und Inhalt abweichen.

Vorarbeit:

Eine Anleitung mit einfachen Schritten hilft allen Beteiligten ein Stop-Motion Film zu gestalten. Die Anleitung kann auf der Tafel visualisiert oder in Druckversion ausgeteilt werden. Zunächst sollten alle Schritte für die 10 Teilnehmenden mit 10 iPads angesprochen und getestet werden. Nur so bekommen alle Teilnehmenden die nötige Sicherheit.

Anleitung:

A)

- Stop-Motion App auf dem iPad starten
- Eine Spielfigur mit dem roten Button fotografieren. Die Spielfigur leicht bewegen und wieder fotografieren. Fünf Bilder reichen, um diese Vorgehensweise zu verstehen. Mit dem Play Button „▶“ kann der erstellte Film angeschaut werden.
- Das Symbol „<“ drücken
- Auswählen drücken
- Den soeben erstellten Film auswählen
- Das Symbol „↑“ wählen
- „Teile Film“ wählen
- Das Symbol „↓“ wählen
- „Video sichern“

B)

- Menü Taste vom iPad drücken
- iMovie App auf dem iPad starten
- Das Symbol „+“ wählen
- „Film“ wählen
- Den soeben erstellten Film auswählen
- „Film erstellen“ wählen
- Symbol Audio wählen „Ω“
- „Toneffekte“, „Soundeffekte“ und „Mikro“ bei Bedarf wählen und testen
- Timeline, also der Bereich in iMovie, in dem der Film erstellt wird, kann nun mit Ton, Sound oder Mikro ergänzt werden. Die Timeline kann angeklickt und bei Wunsch auch gelöscht oder bearbeitet werden. Funktionen wie Lautstärke oder Tempo können angepasst werden.
- Mit dem Play Button „▶“ kann der fertige Film angeschaut werden.

C)

- „Fertig“ wählen
- Das Symbol „↑“ wählen
- „Video sichern“ wählen
- „HD 1080“ wählen
- Menü Taste vom iPad drücken
- Galerie App auf dem iPad starten
- Hier müsste der Film nun abrufbar sein

Reflexion:

Im Abschlussgespräch setzen sich alle Teilnehmenden zusammen. Es wird besprochen, wie der Tag erlebt und wie die Themen Demokratie umgesetzt wurden. Auch die frei wählbaren Themen werden kurz erläutert. Lob und Anerkennung für alle Beteiligten darf nicht fehlen.

Fragen für die Reflexion:

- Wie habt ihr den heutigen Tag erlebt?
- Was konkret hat euch heute gefallen?
- Wie habt ihr es geschafft, das Thema Demokratie mit Stop-Motion Film zu verbinden?
- Welche Werte konntet ihr einbauen?
- Was hättet ihr euch zusätzlich noch zum Kurs gewünscht? (Beispiel: Mehr Zeit)
- Welche frei wählbaren Themen habt ihr visualisiert?
- Habt ihr lieber alleine oder im Team gearbeitet? Begründung bitte.

Ziel:

Die Teilnehmenden lernen mit den Stop-Motion Filmen eine moderne Methode kennen und zugleich das Thema Demokratie mit einzubauen. Die iPads sprechen die jungen Menschen auf Anhieb an, auch das Thema Stop-Motion bereitet allen großen Spaß. Die passenden Spielfiguren (Polizei, Kinder, ältere Menschen, Menschen aus verschiedenen Kulturen und Geschlechtern, Rollstuhl, Reinigungskräfte, Räuber, ...) helfen den Alltag in einer demokratischen Gesellschaft zu verfilmen. Die individuellen Gedanken der Teilnehmenden werden visualisiert, diskutiert und analysiert. Auch die Kreativität kommt nicht zu kurz. Bei Bedarf und je nach Stärke der Klasse kann auch ein Wettkampf mit einer Jurywertung ermöglicht werden.

Gefördert vom



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die Diakonie Stetten		Die Diakonie Stetten	
BBW		JLS	
Berufsbildungswerk Waiblingen		Johannes Landenberger Schule	



Key Visual: „Demokratie leben!“ / Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs B7: Fortbildung für Fachkräfte

Sachinformation

Die im Projekt DiaDeMe entwickelten Kurse wurden immer von den Projektmitarbeitenden durchgeführt. Dieser Kurs soll es ermöglichen, dass die Kurse auch von Fachkräften selbstständig durchgeführt werden. Dafür werden verschiedene Methoden vorgestellt, zum Teil auch selbst erprobt. Weiter können Fragen zu Methoden oder Ablaufplänen gestellt werden.

Kurs B7 im Überblick: 2,75 Schulstunden (120 Minuten)
13:00 bis 15:00 Uhr

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
13:00-13:20 Gespräch	Einführung Dialog	Stuhlkreis	Bildimpulskarten Namensetiketten (optional)	Dialog
13:20-14:45	Vorstellung Kurse	Gespräch	Ablaufpläne, verwendetes Material aller Kurse	
14:45-15:00 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Gespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion Abschluss Evaluation

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs B7: Fortbildung für Fachkräfte

Die Unterlagen (Ablaufpläne, Informationsblätter, zusätzliche Materialien zum jeweiligen Kurs, Filme, Websites, Bestellseiten) zu allen Kursen finden sich auf dem Laufwerk.

Abzurufen sind sie unter zwei Adressen. Zum einen: N:\12 Fachthemen\03 DiaDeMe\06 Kurse und zum anderen: I:\8 Projekte AGs Ausschreibungen\8.1 Projekte\1 DiaDeMe\06 Kurse. Hier sind ebenfalls Ansprechpartner für die Exkursionen und Praxiskurse zu finden. Auch bei Moodle ist eine Vielzahl der Unterlagen zu finden. Ebenso in einem Aktenordner. In diesem gibt es Kopiervorlagen. Eine Fachpublikation enthält außerdem alle Unterlagen sowie weitere Hinweise und Erklärungen zu den Kursen.

Die Ablaufpläne sind an die Unterrichtszeiten der jeweiligen Standorte angepasst und umfassen unterschiedliche Längen. So können die Fachkräfte selbst entscheiden, welche Inhalte zu ihrer Klasse passen.

Die Ablaufpläne folgen immer dem gleichen Muster. Sie beginnen mit einer Begrüßung und Hinführung zum Thema. Darauf folgt die Arbeit am Thema und am Ende ist noch Zeit für eine Reflexion geplant. Die Evaluation muss nur bei eigenem Wunsch durchgeführt werden. Die Begrüßung kann im jeweiligen Ablaufplan auch angepasst werden. Im Projekt DiaDeMe gibt es zwei Varianten. Zum einen die Vorstellung mit Bildkarten und zum anderen die Positionslinie. Hier kann die Fachkraft selbst entscheiden, welche sie wählt. Erfahrungsgemäß dauert die Vorstellung mit Bildkarten länger als die Positionslinie.

Erklärungen zu den Methoden

Die Fachkräfte übernehmen die Rolle der Teilnehmenden. Dadurch erleben sie einen Perspektivwechsel.

Es ist von Vorteil, wenn die teilnehmenden Fachkräfte zwei Wochen zuvor alle Ablaufpläne und Informationsblätter sowie weitere Materialien erhalten. So können sie sich mit den Themen vertraut machen und sich überlegen, wo sie Fragen haben oder welche Methoden sie selbst gern ausprobieren möchten.

Weiter sollte etwa eine Woche vorher eine Abfrage unter den teilnehmenden Fachkräften stattfinden, welche Methoden der Kurse genauer betrachtet werden sollten. So können diese im Vorfeld nochmals genauer betrachtet werden.

In dem veranschlagten Zeitraum können bis 5 Methoden besprochen und in verkürzter Form durchgeführt werden. So erhalten die Fachkräfte einen ersten Einblick in die Abläufe.

Es ist von Vorteil, wenn die teilnehmenden Fachkräfte eine Woche zuvor alle Ablaufpläne und Informationsblätter sowie weitere Materialien erhalten. So können sie sich mit den Themen vertraut machen und sich überlegen, wo sie Fragen haben oder welche Methoden sie selbst gern ausprobieren möchten.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs C1: Theater

Sachinformation

Das Theaterhaus Stuttgart ist ein Theater und Veranstaltungsort im Norden Stuttgarts. Es besteht inzwischen seit über 30 Jahren und hat sich stetig weiterentwickelt, sodass es heute zu einem der größten soziokulturellen Zentren Europas zählt.⁸¹

Das Stück „Was heißt hier Liebe?“ erzählt die Geschichte von Paul und Paula. Sie handelt von Liebe und Sexualität für Leute in und nach der Pubertät.

Methodische Überlegungen und Lernziele

Durch einen Theaterbesuch können die Teilnehmenden unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen kennenlernen. Das Theater bietet als außerschulischer Lernort die Möglichkeit das im Unterricht gelernte im Realen zu erleben. Es ist eine Abenteuerreise.

Mit dem Besuch des Theaterstücks sollen die Teilnehmenden zum Nachdenken angeregt werden. Sie können sich in dem Stück selbst wiedererkennen.

⁸¹ <https://www.theaterhaus.com/theaterhaus/index.php?id=1,2,383>

Besonderheit: Je nach Spielzeit muss der Ablaufplan angepasst werden.

Exkursion Kurs C1 im Überblick: 2,75 Schulstunden (120 Minuten)

13:00 bis 15:00 Uhr

Beispiel Waiblingen

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
09:00-09:30	Treffen in der Schule Kurze Vorstellung des Projekts und des Theaterstücks			
09:30-10:00	Hinfahrt			Adresse: Theaterhaus Stuttgart Siemensstraße 11 70469 Stuttgart
10:00-13:00	Theater Ankommen und Ansehen des Stücks			
13:00-15:00	Rückfahrt			

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs C1: Theater

Theaterhaus Stuttgart e.V.

„Das Theaterhaus Stuttgart ist eine einzigartige Einrichtung in der Kulturlandschaft. Das Haus besteht inzwischen seit über 30 Jahren und hat sich [zu einem der größten] soziokulturellen Zentren Europas entwickelt. Was einst bescheiden im Stuttgarter Stadtteil Wangen begann, ist heute ein Superlativ und das ist im Bereich der soziokulturellen Zentren eine echte Rarität.“ (KM Magazin 02/2009)

Dabei wird das Haus seit jeher privat und frei vom gemeinnützigen Theaterhaus-Verein getragen, dessen Mitglieder über die Belange des Hauses mitbestimmen, indem sie den Vorstand und Beirat wählen. Zwar enthält der Etat rund 25% öffentliche Förderung, jedoch wird der Zweck des Hauses stets unabhängig verfolgt.

Die Satzung von 1984 beschreibt diesen wie folgt: „Förderung der sozialen und kulturellen Beziehungen der Menschen unter besonderer Berücksichtigung benachteiligter Bevölkerungsgruppen (...), die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung durch spezielle Veranstaltungen (...) und die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens.“

Und weiter: „(...) neben der Produktion, Pflege und Förderung von Kultur, Kunst, Wissenschaft und sozialem Engagement sollen dabei modellhafte, experimentelle Vorhaben einen Schwerpunkt bilden (...)“

Das Theaterhaus Stuttgart e.V. ist mittlerweile Arbeitgeber für rund 100 fest angestellte Mitarbeitenden und neun Auszubildende. Vier Säle, ein festes Schauspiel- und ein Tanzensemble, eigene Werkstätten, eine Sporthalle – das Theaterhaus gibt es in Europa kein zweites Mal!

Vorstände des Vereins sind: Joachim Bark, Mascha Riepl-Schmidt, Manfred Wursthorn, Eckard Schif, Volker Klenk, Gudrun Schretzmeier, Ulrike Wirth.⁸²

⁸² <https://www.theaterhaus.com/theaterhaus/index.php?id=1,2,383>

Was heißt hier Liebe?

„Was heißt hier Liebe?“ ist die erfolgreichste Produktion des Theaterhauses ever! Am 04.10.1989 fand die Premiere dieses Stückes im ersten Theaterhaus in Stuttgart-Wangen statt. In der Zwischenzeit sind wir bei der 7. Neufassung angelangt. Rund 1.000 Vorstellungen sind es bisher, besucht von nahezu 250.000 Jugendlichen und Erwachsenen. Für viele der Teilnehmenden ist es der erste Theaterbesuch in ihrem Leben. Die allermeisten haben diese Begegnung noch heute in Erinnerung. Nun schon die 7. Neubearbeitung und immer hat Günter Brombacher die Regie geführt, der selbst zwischen 1975 und 1983 rund 500 mal die männliche Hauptrolle gespielt hat.

Es ist die Geschichte von Paul und Paula, die zum ersten Mal die große Liebe erleben – mit allem was dazugehört: Schmetterlinge im Bauch und der Angst vor dem ersten Mal. Wie lässt sich die Lust auf Liebe und Zärtlichkeit leben, zwischen Schulstress und Krach mit den Eltern, zwischen Facebook und Twitter, zwischen dem Schönheitsideal, das uns die Medien vorgaukeln und den eigenen Minderwertigkeitskomplexen? Auch diese Mal stellt „Was heißt hier Liebe?“ die richtigen Fragen, gibt viele Antworten, bringen Paul und Paula ihre erste Liebe auf die Bühne mit allen Problemen und Unsicherheiten: offen, behutsam, mutig und natürlich mit viel Musik.

*„Alles, was man wissen sollte, wird in diesen tollen zwei Theaterstunden benannt: Geschlechtsteile, Verhütung, Selbstbefriedigung („alle machen es, alle Theaterzuschauer und Theaterzuschauerinnen, alle Lehrer und Lehrerinnen“), Schwulsein („ja, und?“). Was ist peinlicher: Wenn es bei ihm in der Badehose plötzlich „boing“ macht – oder wenn die Tochter bei der Mutter einen Vibrator findet? Die Mädchen und Jungen sind hellwach und sehr aufmerksam, sie rufen immer wieder „geil“, johlen und applaudieren. Dabei ist es für die meisten der erste Theaterbesuch. Aber die vier Schauspieler*innen sind so vielseitig und präsent, so witzig und überzeugend, sie wechseln die Spielebenen, präsentieren mal typische Szenen zwischen Eltern und Teenagern, wie sie jeder kennt. Dann wieder brillieren sie in comedyreifen Parodien. Einen besseren ersten Eindruck als hier könnte das Theater bei den Erstbesuchern*innen kaum hinterlassen.“ - Stuttgarter Zeitung, 19.07.2012*

Es spielen: Katerina Papandreou, Levent Genco Gürsoy, Yavuz Köroglu, Katja Schmidt-Oehm

Regie: Günter Brombacher / Werner Schretzmeier // Bühne / Kostüme: Gudrun Schretzmeier // Musik: DJ Änna (Anna Schmidt-Oehm) // Regieassistent: Brigitte Luik // Bühnenbildassistent: David Fitzgerald // Kostümassistent: Carmen Schmötzer // Bühnenbau: Marc Dobmaier, Friedemann Held

Aufführungsrechte: Verlag Autorenagentur GmbH, Berlin

Empfehlung: 7. Klasse (ab 13 Jahre)⁸³

⁸³ <https://www.theaterhaus.com/theaterhaus/index.php?id=1,3,30>

Erklärungen zu den Methoden

Vorarbeit:

Je nach Theaterstück muss die Lehrkraft entscheiden, ob die Klasse bereit ist für das Thema. Die Karten müssen im Vorfeld gekauft werden. Die Stücke und Termine sind auf der Website des Theater Stuttgart zu finden.

Im Vorfeld an den Theaterbesuch sollte das Zuschauen besprochen werden. Dabei sollten folgende Fragen beantwortet werden:

- Was darf ich anziehen?
- Wann darf ich applaudieren?
- Darf ich lachen, weinen, mich erschrecken usw.?
- Gibt es eine Pause?
- Kann ich rausgehen, wenn es mir nicht gefällt?
- Darf ich während der Vorstellung essen?

Reflexion:

Alle Stichpunkte sollten an der Tafel notiert werden. Gegebenenfalls können sie durch die Fachkraft noch ergänzt werden.

Im Anschluss an den Theaterbesuch ist eine Reflektion durch die Fachkraft nötig.

Sie kann erst allgemeine Fragen zum Stück stellen, wie beispielsweise:

- Was wurde im Theaterstück gesehen und erlebt? – Wichtig: Verzicht auf Wertungen
- Wie aktuell ist das Thema?
- Welches sind die Schlüsselszenen?
- Wie sieht die Figurenkonstellation aus?

Fragen an das Stück selbst sollten zunächst in der Gruppe beantwortet werden. Sollte dies nicht möglich sein, so kann die Fachkraft die Beantwortung übernehmen.

Nach dieser ersten Reflexion können folgende Fragen folgen:

- Welche Bezugspunkte gibt es im Leben der Teilnehmenden?
- Wie haben die Figuren im Stück auf solche Situationen reagiert?

Da in dem Stück „Was heißt hier Liebe“ vor allem das Thema Liebe und das erste Mal ein großes Thema spielen, sollten diese Themen ausführlich behandelt werden. So können den Teilnehmenden Unsicherheiten genommen werden.

Ziel:

Mit dem Besuch des Theaterstücks sollen die Teilnehmenden zum Nachdenken angeregt werden. Bei dem Stück „Was heißt hier Liebe“ werden vor allem die Themen Liebe und Sexualität angesprochen. Es geht um die erste große Liebe, das erste Mal, Schönheitsideale, Schulstress und Streit mit den Eltern. Die Teilnehmenden können sich in den Szenen selbst wiedererkennen.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs C2: Journalismus und Presse

Sachinformation

In Deutschland arbeiten rund 77.000 fest angestellte Journalisten*innen und Redakteure*innen sowie ca. 74.000 freie Mitarbeitenden. Sie sind bei Zeitungen, in Online-Redaktionen, bei Radio- oder TV-Sendern sowie in Nachrichtenagenturen und Pressebüros tätig. Printmedien gehören nach wie vor zu den größten Arbeitgebern.

Journalisten*innen übernehmen verschiedene gesellschaftliche Aufgaben. Sie informieren die Öffentlichkeit über Ereignisse, die von allgemein politischer, kultureller oder wirtschaftlicher Bedeutung sind und artikulieren Probleme und Sachverhalte. Die vierte Gewalt trägt so zur öffentlichen Meinungsbildung bei und lenken die Aufmerksamkeit auf bestimmte Themen.

Durch die Entwicklung des Internets sind mit dem Online-Journalismus neue Berufsfelder dazugekommen, wie Video-Reporter*in, Content-Manager*in, Daten-Journalist*in und Social-Media-Manager*in. Doch die technischen Neuerungen haben noch weiteren Einfluss. Die Art, wie, wo und wann Medien genutzt werden, hat sich deutlich verändert. Die Grenzen zwischen einzelnen Medien oder Verbreitungskanälen (Fernseher, Internet, Smartphone, Zeitung) verschwinden zusehends. Journalisten*innen müssen sich deshalb mehr und mehr Gedanken darüber machen, wie sie eine Geschichte „cross-medial“ umsetzen.⁸⁴

Methodische Überlegungen und Lernziele

Unser Projekt will durch eine Exkursion zur lokalen Presse sowie medialen und praktischen Methoden die Bedeutung von Presse und Journalismus für die Gesellschaft aufzeigen. Die Jugendlichen sollen erkennen, wie sich der Journalismus entwickelte und weiter entwickeln wird. Dieser Kurs möchte zum einen Wissen darüber vermitteln, welcher Aufwand hinter dem Verfassen eines Artikels liegt und zum anderen die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Tätigkeiten zur Erstellung einer Zeitung.

⁸⁴ <https://www.br.de/sogehmedien/medien-basics/journalisten/unterrichtsmaterial-medien-basics-journalisten-informationen-100.html>

Exkursion Kurs C2 im Überblick: 2 Schulstunden (95 Minuten)
 10:25 Uhr bis 12:00 Uhr
 Beispiel Esslingen

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
10:25 Treffpunkt	Vorstellung Projekt Gemeinsamer Treffpunkt: Eßlinger Zeitung			Einführung
10:30-12:00 Exkursion und Gespräch	Führung und Fragerunde <ul style="list-style-type: none"> - Anmeldung an der Infozentrale - Begrüßung - Vorstellung vom Haus - Vorstellung Eßlinger Zeitung - Kurzer Film - Vorstellung von der Redaktion (Bitte 3 Fragen vorbereiten) - Vorstellung von der Produktion 			Presse und Journalismus
12:00	Ende			
Empfehlung: Abschluss und Reflexion	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch		Reflexion Abschluss

Exkursion Kurs C2 im Überblick: 3 Schulstunden (135 Minuten)
 13:00 Uhr bis 15:15 Uhr
 Beispiel Waiblingen

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
13:00-13:15 Gespräch	Vorstellung Projekt Gemeinsames Hinlaufen zur Waiblinger Kreiszeitung			Einführung
13:15-14:30 Exkursion	Führung und Fragerunde in der Waiblinger Kreiszeitung <ul style="list-style-type: none"> - kurzer Einblick in die Geschichte vom ZVW - Aufbau der Zeitung - Gespräch und Fragerunde mit einem*r Redakteur*in - Führung durch das Druckhaus - Abschließende Fragerunde 	Führung Fragerunde		Presse und Journalismus
14:30-14:50	Zurückgehen zum BBW			
14:50-15:15 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion Abschluss

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs C2: Journalismus und Presse

Journalismus

In Deutschland arbeiten rund 77.000 fest angestellte Journalisten*innen und Redakteure*innen sowie ca. 74.000 freie Mitarbeitenden. Sie sind bei Zeitungen, in Online-Redaktionen, bei Radio- oder TV-Sendern sowie in Nachrichtenagenturen und Pressebüros tätig. Printmedien gehören nach wie vor zu den größten Arbeitgebern. Im Rundfunk und im Fernsehen herrscht hoher Druck, aktuell zu berichten oder sogar live vor Ort zu sein.

Journalisten*innen übernehmen verschiedene gesellschaftliche Aufgaben. Sie informieren die Öffentlichkeit über Ereignisse, die von allgemein politischer, kultureller oder wirtschaftlicher Bedeutung sind und artikulieren Probleme und Sachverhalte. Sie tragen so zur öffentlichen Meinungsbildung bei und lenken die Aufmerksamkeit auf bestimmte Themen. Journalisten*innen können innerhalb der Medienwelt und innerhalb einer Redaktion unterschiedliche Berufe und Tätigkeiten ausüben, z.B.: Redakteur*in, Autor*in, Moderator*in, Kommentator*in, Korrespondent*in, usw.

Durch die Entwicklung des Internets sind mit dem Online-Journalismus neue Berufsfelder dazugekommen, wie Video-Reporter*in, Content-Manager*in, Daten-Journalist*in und Social-Media-Manager*in. Doch die technischen Neuerungen haben noch weiteren Einfluss. Die Art, wie, wo und wann Medien genutzt werden, hat sich deutlich verändert. Die Grenzen zwischen einzelnen Medien (TV, Radio, Text) oder Verbreitungskanälen (Fernseher, Internet, Smartphone, Zeitung) verschwinden zusehends. Journalisten*innen müssen sich deshalb mehr und mehr Gedanken darüber machen, wie sie eine Geschichte „cross-medial“ umsetzen, das heißt, ein Thema in verschiedenen Medien und auf verschiedene Art und Weise zu veröffentlichen.⁸⁵

⁸⁵ <https://www.br.de/sogehmedien/medien-basics/journalisten/unterrichtsmaterial-medien-basics-journalisten-informationen-100.html>

Waiblinger Kreiszeitung (Presse)

Presse ist der Oberbegriff für alle Zeitungen und Zeitschriften.

Der Zeitungsverlag Waiblingen (ZVW) ist ein mittelständisches Medienunternehmen im Rems-Murr-Kreis, der im Osten an die Stadt Stuttgart angrenzt. Er ist Herausgeber von vier Lokalzeitungen: Waiblinger Kreiszeitung, Schorndorfer Nachrichten, Winnender Zeitung und Welzheimer Zeitung. Die Redaktionen produzieren an vier Standorten die Lokalteile, einen gemeinsamen Kreisteil und einen gemeinsamen Sportteil. Überregionale Inhalte bezieht der ZVW als Mantelpartner von den Stuttgarter Nachrichten (StN). Die verkaufte Auflage der Tageszeitungen des ZVW liegt bei über 40.000 Exemplaren.⁸⁶

Wichtige Begriffe

Anzeigenblatt

Anzeigenblätter sind für die/den Leser*in kostenlos. Finanziert werden sie durch den Verkauf von Anzeigen. Sie enthalten weniger journalistische Anteile als die Tageszeitung und dienen in erster Linie der Verbreitung von Werbung.

Artikel

Die Wortbeiträge in einer Zeitung heißen Artikel.

Aufmacher

Der Aufmacher ist der wichtigste Beitrag auf einer Zeitungsseite. Er „macht die Seite auf“, was bedeutet: Eine große Überschrift (Schlagzeile) eröffnet die Seite. Oft gehört auch ein großes Foto zum Aufmacher. Der Aufmacher auf der Titelseite ist das Ereignis, das nach Ansicht der Redakteure an diesem Tag die meisten Leser interessiert.

Chefredakteur

Die/der Chefredakteur*in ist die/der Chef*in der Redakteure*innen. Die/der Chefredakteur*in bestimmt, welche Redakteure*innen für die Zeitung arbeiten, und sie/er legt auch fest, in welchem Ressort die einzelnen Redakteure*innen eingesetzt werden. Die/der Chefredakteur*in ist selbst auch Journalist*in und schreibt Artikel, oft Kommentare, für die Zeitung. Die/der Chefredakteur*in bestimmt jedoch nicht unmittelbar den Inhalt der täglichen Seiten, denn dies tun die einzelnen Redaktionen und deren Redakteure*innen und Redaktionsleiter*innen.

Impressum

Im Impressum sind die Männer und Frauen genannt, die für die Zeitung verantwortlich sind. Jedes Druckerzeugnis, das in die Öffentlichkeit kommt, muss ein Impressum haben.

Journalist

Alle Redakteure*innen, Reporter*innen und Fotografen*innen sind Journalisten*innen. Journalist*in ist der Oberbegriff für alle Berufsgruppen, die den Inhalt der Zeitung gestalten. Auch in anderen Medien, wie Radio, Internet oder Fernsehen, heißen die Personen, die Nachrichten oder Reportagen machen, Journalisten*innen.

⁸⁶ <https://www.zvw.de/inhalt.auf-einen-blick-wir-ueber-uns-der-zvw-stellt-sich-vor.2475a050-9315-4752-8a5d-519b0e637599.html>

Lokalteil

Der Lokalteil der Zeitung beschäftigt sich mit der Stadt oder dem Landkreis, in dem die/der Leser*in wohnt. Zuständig für diese Seiten ist die Lokalredaktion.

Nachricht

Die Nachricht ist das Herz der Zeitung. Nachrichten informieren die/den Leser*in über Neuigkeiten. Nachrichten gibt es in allen Bereichen der Zeitung, also in Politik, Sport, Wirtschaft, Lokalteil usw.

Redakteure*innen

Redakteure*innen schreiben Artikel und geben Artikel bei freien Journalisten*innen in Auftrag. Redakteure*innen wählen aus dem täglichen großen Angebot an Nachrichten die Artikel aus, die sie für lesenswert halten. Sie korrigieren die ihnen vorliegenden Artikel, kürzen oder ergänzen sie. Redakteure*innen bewerten das Tagesgeschehen durch die Auswahl der Nachrichten und durch Kommentare. Redakteure*innen setzen aus den ausgewählten Nachrichten und Fotos die Zeitungsseiten zusammen.

Redaktion

Alle Redakteure*innen sind organisiert in einer Redaktion. Die Redaktion einer Zeitung ist für den journalistischen Inhalt der Zeitung verantwortlich, also für das, was an Wort und Bild in der Zeitung erscheint. Nicht zuständig ist die Redaktion für den Inhalt der Anzeigen.

Reporter*in

Die/der Reporter*in ist ein/e Journalist*in, die/der sich direkt am Ort des Geschehens informiert. Ob bei Veranstaltungen, Ereignissen oder bei Pressekonferenzen: Die/der Reporter*in ist live dabei. Die/der Reporter*in schreibt seine/ihre Informationen in Form eines Artikels für die Zeitung. Solche Artikel nennt man Reportage. Auch im Radio und im Fernsehen gibt es Reporter*innen und Reportagen.

Ressort

Die Fachabteilungen werden auch Ressorts genannt. So nennt man beispielsweise die Politik-Redaktion einer Zeitung auch Politikressort. Die klassischen Ressorts einer Zeitung sind Politik, Kultur, Wirtschaft, Sport und Lokales. Die/der Chef*in eines jeden Ressorts ist die/der Ressortleiter*in. Die/der Chef*in aller Ressortleiter ist die/der Chefredakteur*in.

Schlagzeile

Auffällige Überschrift.

Überschrift

Die Überschrift teilt der/dem Leser*in mit, um was es in dem Artikel geht. Überschriften sollen die/den Leser*in zum Lesen verführen. In Boulevardzeitungen sind diese Überschriften oft überdimensional groß.

Verlag

Ein Verlag ist eine Firma, die Zeitungen (oder andere Drucksachen) herstellt und verkauft. Der Verlag ist das Dach für alle Abteilungen wie Redaktion, Technik, Vertrieb, Verwaltung.⁸⁷

⁸⁷ KLASSE!KIDS ist ein medien- und umweltpädagogisches Projekt des Verlages Neue Osnabrücker Zeitung, S. 30-34.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs C2: Journalismus und Presse

Journalismus

In Deutschland arbeiten rund 77.000 fest angestellte Journalisten*innen und Redakteure*innen sowie ca. 74.000 freie Mitarbeitenden. Sie sind bei Zeitungen, in Online-Redaktionen, bei Radio- oder TV-Sendern sowie in Nachrichtenagenturen und Pressebüros tätig. Printmedien gehören nach wie vor zu den größten Arbeitgebern. Im Rundfunk und im Fernsehen herrscht hoher Druck, aktuell zu berichten oder sogar live vor Ort zu sein.

Journalisten*innen übernehmen verschiedene gesellschaftliche Aufgaben. Sie informieren die Öffentlichkeit über Ereignisse, die von allgemein politischer, kultureller oder wirtschaftlicher Bedeutung sind und artikulieren Probleme und Sachverhalte. Sie tragen so zur öffentlichen Meinungsbildung bei und lenken die Aufmerksamkeit auf bestimmte Themen. Journalisten*innen können innerhalb der Medienwelt und innerhalb einer Redaktion unterschiedliche Berufe und Tätigkeiten ausüben, z.B.: Redakteur*in, Autor*in, Moderator*in, Kommentator*in, Korrespondent*in, usw.

Durch die Entwicklung des Internets sind mit dem Online-Journalismus neue Berufsfelder dazugekommen, wie Video-Reporter*in, Content-Manager*in, Daten-Journalist*in und Social-Media-Manager*in. Doch die technischen Neuerungen haben noch weiteren Einfluss. Die Art, wie, wo und wann Medien genutzt werden, hat sich deutlich verändert. Die Grenzen zwischen einzelnen Medien (TV, Radio, Text) oder Verbreitungskanälen (Fernseher, Internet, Smartphone, Zeitung) verschwinden zusehends. Journalisten*innen müssen sich deshalb mehr und mehr Gedanken darüber machen, wie sie eine Geschichte „cross-medial“ umsetzen, das heißt, ein Thema in verschiedenen Medien und auf verschiedene Art und Weise zu veröffentlichen.⁸⁸

⁸⁸ <https://www.br.de/sogehmedien/medien-basics/journalisten/unterrichtsmaterial-medien-basics-journalisten-informationen-100.html>

Eßlinger Zeitung (Presse)

Die Eßlinger Zeitung ist die Tageszeitung mit dem umfangreichsten und ausführlichsten Lokalteil in der Region. Als reichweitenstarkes Medium ist die Eßlinger Zeitung eine feste Größe des wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Lebens in einer boomenden Region. Die EZ liefert den Leserinnen und Lesern Tag für Tag das gesamte Informationsangebot, das eine gute und moderne Tageszeitung ausmacht, in der gedruckten Ausgabe, im E-Paper sowie auf der Website www.esslinger-zeitung.de.⁸⁹

Wichtige Begriffe

Anzeigenblatt

Anzeigenblätter sind für die/den Leser*in kostenlos. Finanziert werden sie durch den Verkauf von Anzeigen. Sie enthalten weniger journalistische Anteile als die Tageszeitung und dienen in erster Linie der Verbreitung von Werbung.

Artikel

Die Wortbeiträge in einer Zeitung heißen Artikel.

Aufmacher

Der Aufmacher ist der wichtigste Beitrag auf einer Zeitungsseite. Er „macht die Seite auf“, was bedeutet: Eine große Überschrift (Schlagzeile) eröffnet die Seite. Oft gehört auch ein großes Foto zum Aufmacher. Der Aufmacher auf der Titelseite ist das Ereignis, das nach Ansicht der Redakteure an diesem Tag die meisten Leser interessiert.

Chefredakteur

Die/der Chefredakteur*in ist die/der Chef*in der Redakteure*innen. Die/der Chefredakteur*in bestimmt, welche Redakteure*innen für die Zeitung arbeiten, und sie/er legt auch fest, in welchem Ressort die einzelnen Redakteure*innen eingesetzt werden. Die/der Chefredakteur*in ist selbst auch Journalist*in und schreibt Artikel, oft Kommentare, für die Zeitung. Die/der Chefredakteur*in bestimmt jedoch nicht unmittelbar den Inhalt der täglichen Seiten, denn dies tun die einzelnen Redaktionen und deren Redakteure*innen und Redaktionsleiter*innen.

Impressum

Im Impressum sind die Männer und Frauen genannt, die für die Zeitung verantwortlich sind. Jedes Druckerzeugnis, das in die Öffentlichkeit kommt, muss ein Impressum haben.

Journalist

Alle Redakteure*innen, Reporter*innen und Fotografen*innen sind Journalisten*innen. Journalist*in ist der Oberbegriff für alle Berufsgruppen, die den Inhalt der Zeitung gestalten. Auch in anderen Medien, wie Radio, Internet oder Fernsehen, heißen die Personen, die Nachrichten oder Reportagen machen, Journalisten*innen.

⁸⁹ <https://www.bechtle-online.de/verlag.php#ez>

Lokalteil

Der Lokalteil der Zeitung beschäftigt sich mit der Stadt oder dem Landkreis, in dem die/der Leser*in wohnt. Zuständig für diese Seiten ist die Lokalredaktion.

Nachricht

Die Nachricht ist das Herz der Zeitung. Nachrichten informieren die/den Leser*in über Neuigkeiten. Nachrichten gibt es in allen Bereichen der Zeitung, also in Politik, Sport, Wirtschaft, Lokalteil usw.

Redakteure*innen

Redakteure*innen schreiben Artikel und geben Artikel bei freien Journalisten*innen in Auftrag. Redakteure*innen wählen aus dem täglichen großen Angebot an Nachrichten die Artikel aus, die sie für lesenswert halten. Sie korrigieren die ihnen vorliegenden Artikel, kürzen oder ergänzen sie. Redakteure*innen bewerten das Tagesgeschehen durch die Auswahl der Nachrichten und durch Kommentare. Redakteure*innen setzen aus den ausgewählten Nachrichten und Fotos die Zeitungsseiten zusammen.

Redaktion

Alle Redakteure*innen sind organisiert in einer Redaktion. Die Redaktion einer Zeitung ist für den journalistischen Inhalt der Zeitung verantwortlich, also für das, was an Wort und Bild in der Zeitung erscheint. Nicht zuständig ist die Redaktion für den Inhalt der Anzeigen.

Reporter*in

Die/der Reporter*in ist ein/e Journalist*in, die/der sich direkt am Ort des Geschehens informiert. Ob bei Veranstaltungen, Ereignissen oder bei Pressekonferenzen: Die/der Reporter*in ist live dabei. Die/der Reporter*in schreibt ihre/seine Informationen in Form eines Artikels für die Zeitung. Solche Artikel nennt man Reportage. Auch im Radio und im Fernsehen gibt es Reporter*innen und Reportagen.

Ressort

Die Fachabteilungen werden auch Ressorts genannt. So nennt man beispielsweise die Politik-Redaktion einer Zeitung auch Politikressort. Die klassischen Ressorts einer Zeitung sind Politik, Kultur, Wirtschaft, Sport und Lokales. Die/der Chef*in eines jeden Ressorts ist die/der Ressortleiter*in. Die/der Chef*in aller Ressortleiter ist die/der Chefredakteur*in.

Schlagzeile

Auffällige Überschrift.

Überschrift

Die Überschrift teilt der/dem Leser*in mit, um was es in dem Artikel geht. Überschriften sollen die/den Leser*in zum Lesen verführen. In Boulevardzeitungen sind diese Überschriften oft überdimensional groß.

Verlag

Ein Verlag ist eine Firma, die Zeitungen (oder andere Drucksachen) herstellt und verkauft. Der Verlag ist das Dach für alle Abteilungen wie Redaktion, Technik, Vertrieb, Verwaltung.⁹⁰

⁹⁰ KLASSE!KIDS ist ein medien- und umweltpädagogisches Projekt des Verlages Neue Osnabrücker Zeitung, S. 30-34.

Erklärungen zu den Methoden

Die Information über die besuchte Zeitung sollte im Informationsblatt jeweils angepasst werden.

Vorarbeit:

Der Termin zum Besuch des Zeitungsverlages muss im Vorfeld mit dem jeweiligen Verlag abgesprochen werden. Fragen an die Mitarbeitenden des Zeitungsverlags sollten vor dem Besuch in der Klasse erarbeitet werden. Je nach Absprache mit den Mitarbeitenden müssen die Fragen vorher gesendet werden, damit sie sich optimal vorbereiten und die Fragen ausführlich beantworten können. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass auch das Stellen spontaner Fragen möglich war.

Reflexion:

Alle Stichpunkte sollten an der Tafel notiert werden. Gegebenenfalls können sie durch die Fachkraft noch ergänzt werden.

Mögliche Fragen für die Reflexion:

- Was ist euch besonders in Erinnerung geblieben?
- Wie ist eine Zeitung aufgebaut?
- Sollte die Zeitung nur noch online abrufbar sein?
- Welche Gefahren gibt es in den Onlinenachrichten?
- Wer liest noch Zeitung?
 - o Warum liest du Zeitung?
 - o Warum liest du keine Zeitung?
- Wie häufig lest ihr Zeitung?
- Gibt es noch Fragen, die bis jetzt nicht beantwortet wurden?

Ziel:

Durch den Besuch eines Zeitungsverlags soll den Teilnehmenden aufgezeigt, welche Arbeit und welcher Aufwand sich hinter dem Erstellen und Herausbringen einer Zeitung verbirgt, bis die/der Leser*in sie in der Hand halten kann.

Außerdem sollen sie mit einem Medium in Kontakt kommen, dass sie selbst nur selten in der analogen Form nutzen.

Sie erfahren, welche Geschichte hinter dem Zeitungsverlag steckt und welche verschiedenen Rubriken sich in einer Zeitung finden. Durch den Kontakt zur*em Redakteur*in erfahren sie verschiedene Arbeitsschritte wie beispielsweise die Erstellung eines Layouts, die tägliche Recherche zu verschiedenen Themen und das Verfassen eines Zeitungsberichts.

Fortführung:

Dieser Kurs kann mit dem Kurs Fake News fortgesetzt werden. In diesem Kurs wird sowohl auf das Thema Zeitung in Form von Nachrichten (News) als auch auf falsche Nachrichten (Fake News) eingegangen.



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs C3: Amtsgericht

Sachinformation

Das Amtsgericht gehört zur so genannten ordentlichen Gerichtsbarkeit.

Dazu zählen die Gerichte, die nach dem Gerichtsverfassungsgesetz (GVG) vor allem zuständig sind für

- Zivilrechtsstreitigkeiten, also Rechtsstreitigkeiten zwischen Privatleuten oder Firmen mit zahlreichen Haupt- und Nebengebieten. Nicht zu den Zivilrechtsstreitigkeiten gehören jedoch Auseinandersetzungen im Bereich des Arbeitsrechts.
- Familienrechtsstreitigkeiten zum rechtlichen Interessenausgleich der Familien oder eingetragenen Lebenspartnerschaften untereinander.
Familiensachen wie Vormundschaften, Pflegschaften und Adoptionen
- Strafverfahren einschließlich Ordnungswidrigkeiten.
- Betreuungssachen (rechtliche Betreuung).
- Nachlasssachen.

Durch das Amtsgericht werden in diesen Bereichen bestimmte erstinstanzliche Rechtsprechungsaufgaben wahrgenommen. Neben den Rechtsprechungsangelegenheiten ist das Amtsgericht für bestimmte Aufgaben der Justizverwaltung im Amtsgerichtsbezirk zuständig.⁹¹

Methodisches Vorgehen und Lernziele

Durch das Teilnehmen an verschiedenen Verhandlungen im Amtsgericht sollen die Teilnehmenden dazu angeregt werden, über das Gesehene nachzudenken. Dadurch können ihnen die Folgen des Handelns aufgezeigt werden. Sie sollen verstehen, wie schwierig es für eine*n Richter*in ist, ein Urteil zu fällen unter Einbezug des Gehörten, Gesehenen und Gelesenen. In den Pausen zwischen den Verhandlungen haben sie die Möglichkeit der/dem Richter*in und Staatsanwalt*in Fragen zu stellen. Diese können sich auf Allgemeines oder den Fall beziehen.

⁹¹ <http://www.amtsgericht-waiblingen.de/pb/,Lde/Startseite/Amtsgericht>

Besonderheit: Die Tagesordnung wird immer unterschiedlich aussehen.

Exkursion Kurs C3 im Überblick: 4 Schulstunden (180 Minuten)

08:15 Uhr bis 11:45 Uhr

Beispiel Waiblingen

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:15-08:45 Gespräch	Vorstellung Projekt Gemeinsames Hinlaufen zum Amtsgericht			Einführung
08:45-10:45 Exkursion	Tagesordnung Verschiedene Fälle z.B.: - Körperverletzung - BtmG - Vergehen der sexuellen Belästigung - Fahren ohne Fahrerlaubnis	Ansehen und aufmerksames Verfolgen der Fälle		Amtsgericht
In den Pausen	Fragen an den / die Richter*in und Staatsanwalt*in			Reflexion
10:45-11:15	Zurückgehen zum BBW			
11:15-11:45 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion Abschluss

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die
Diakonie
Stetten



Die
Diakonie
Stetten



BBW

Berufs-
bildungswerk
Waiblingen

JLS

Johannes
Landenberger
Schule



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs C3: Amtsgericht

Zuständigkeit des Amtsgerichts

Das Amtsgericht gehört zur so genannten ordentlichen Gerichtsbarkeit.

Dazu zählen die Gerichte, die nach dem Gerichtsverfassungsgesetz (GVG) vor allem zuständig sind für

- Zivilrechtsstreitigkeiten, also Rechtsstreitigkeiten zwischen Privatleuten oder Firmen mit zahlreichen Haupt- und Nebengebieten. Nicht zu den Zivilrechtsstreitigkeiten gehören jedoch Auseinandersetzungen im Bereich des Arbeitsrechts.
- Familienrechtsstreitigkeiten zum rechtlichen Interessenausgleich der Familien oder eingetragenen Lebenspartnerschaften untereinander.
Familiensachen wie Vormundschaften, Pflegschaften und Adoptionen
- Strafverfahren einschließlich Ordnungswidrigkeiten.
- Betreuungssachen (rechtliche Betreuung).
- Nachlasssachen.

Durch das Amtsgericht werden in diesen Bereichen bestimmte erstinstanzliche Rechtsprechungsaufgaben wahrgenommen. Neben den Rechtsprechungsangelegenheiten ist das Amtsgericht für bestimmte Aufgaben der Justizverwaltung im Amtsgerichtsbezirk zuständig.⁹²

⁹² <http://www.amtsgericht-waiblingen.de/pb/,Lde/Startseite/Amtsgericht>

Wichtige Begriffe

Anwalt/Anwältin

Ein*e Anwältin/Anwalt oder Rechtsanwältin/Rechtsanwalt ist jemand, die/der sich mit dem Recht und mit Gesetzen gut auskennt. Ihr/sein Beruf ist es meistens, Menschen zu helfen, die Ärger vor Gericht haben. Die Menschen, denen die/er hilft, nennt man Mandanten. Wer vor einem Gericht verklagt wird, der braucht eine*n Anwältin/Anwalt zur Verteidigung.

Ein*e Staatsanwältin/Staatsanwalt ist ein*e besondere*r Anwältin/Anwalt: Sie/er vertritt den Staat. Wenn die Polizei jemanden verdächtigt, dann geht sie mit ihrem Verdacht zur/zum Staatsanwältin/Staatsanwalt. Dieser/dieser entscheidet dann, ob es genug Beweise gibt, vor Gericht anzuklagen. Sie/er ist dann die/der Kläger*in vor Gericht.⁹³

Gericht

Ein Gericht ist ein Ort, an dem man entscheidet, was erlaubt ist und was nicht. Im Gericht wird Recht gesprochen, und das machen normalerweise Richter*innen. Wer jemanden anklagt oder angeklagt wird, lässt sich von einer/einem Anwältin/Anwalt helfen.⁹⁴

Richter*in

Richter*in ist ein Beruf. Ein*e Richter*in entscheidet bei Gericht, was richtig und was falsch ist. Dazu muss sie/er die Gesetze gut kennen. Außerdem entscheidet sie/er zum Beispiel, ob jemand bestraft werden muss, und wie streng. Richter*innen dürfen niemanden besser oder schlechter als andere behandeln.⁹⁵

⁹³ <https://klexikon.zum.de/wiki/Anwalt>

⁹⁴ <https://klexikon.zum.de/wiki/Gericht>

⁹⁵ <https://klexikon.zum.de/wiki/Richter>

Erklärungen zu den Methoden

Der gezeigte Ablaufplan ist ein Beispiel. Je nach Verhandlungen kann er variieren.

Vorarbeit:

Die Termine und Verhandlungsinhalte müssen im Vorfeld mit der/dem zuständigen Richter*in abgesprochen werden.

Ebenso ist es nach vorheriger Absprache oft möglich, dass die Teilnehmenden nach oder zwischen zwei Verhandlungen Fragen stellen können. Diese sollten im Vorfeld erarbeitet werden. Je nach Absprache mit der/dem Richter*in müssen die Fragen vorher gesendet werden, damit sie sich optimal vorbereiten und die Fragen ausführlich beantworten können. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass auch das Stellen spontaner Fragen möglich war.

Wichtig ist es, vor dem Besuch des Amtsgerichts einige Punkte zu besprechen:

- Kein Essen und Trinken im Verhandlungsraum
- Keine Mützen, Kappen, usw. tragen
- Handy auf lautlos oder ausschalten und in der Tasche – es darf nicht benutzt werden
- Immer Aufstehen, wenn die/der Richter*in den Raum betritt
- Während der Verhandlung nicht sprechen
- Fragen vorbereiten
- Respektvoll mit der/dem Richter*in und Staatsanwält*in sprechen

Reflexion:

Die Tafel für die Reflexion könnte wie folgt aussehen:

linke Tafelseite	Mitte der Tafel		rechte Tafelseite
Fall	Angeklagter		Fazit
	Pro	Contra	

Alle Stichpunkte sollten an der Tafel notiert werden. Gegebenenfalls können sie durch die Fachkraft noch ergänzt werden.

Fragen für die Reflexion:

- Linke Tafelseite
 - o Worum ging es im ersten/zweiten/dritten Fall?
 - o Welche Tat wurde begangen?
 - o Wurde etwas zum Lebenslauf der/des Angeklagten genannt?
 - o Wie lautete das Urteil?
 - o Gab es Vorstrafen?
 - o Wie alt war die/der Angeklagte?
- Mitte der Tafel
 - o Welche Pro- und Contra-Argumente fallen euch ein?
 - o Wie ist die/der Angeklagte aufgetreten?
 - o Hat sie/er ein Geständnis abgelegt?
 - o Ist das ihre/seine erste Tat?
 - Wenn nein, wie viele weitere gab es?
 - Welche weiteren Taten wurden begangen?
 - o Wirkte sie/er ehrlich für euch?
 - o Hat sie/er sich selbst widersprochen?

- Rechte Tafelseite:
 - Möchtet ihr die Arbeit einer Richterin/ eines Richters übernehmen?
 - Wenn ja warum?
 - Wenn nein warum?
 - Wie hättet ihr entschieden? – Begründung
 - Entweder Teilnehmenden einzeln fragen
 - Oder als Gruppe durch Handzeichen abstimmen

Ziel:

Durch den Besuch des Amtsgerichts sollen die Jugendlichen dazu angeregt werden, über die Folgen von Taten nachzudenken. Durch den Perspektivwechsel, soll Ihnen bewusstwerden, wie schwierig es ist, eine Entscheidung und ein Urteil zu treffen. Außerdem sollen sie Respekt vor dem Staat und dem Gesetz lernen.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs C4: Agentur für Arbeit

Sachinformation

Mit dem Begriff „Arbeitsamt“ wird umgangssprachlich meist eine der örtlichen Dienststellen der Bundesagentur für Arbeit bezeichnet. Diese Bezeichnung ist jedoch veraltet. Der offizielle Begriff lautet „Agentur für Arbeit“. Es gibt bundesweit rund 159 Agenturen für Arbeit mit etwa 600 Niederlassungen.

Im Zuge der Hartz-Reformen wurden die Arbeitsämter in Agenturen für Arbeit umbenannt. Damit sollte die Neuausrichtung der Behörde zu einem kundenzentrierten Dienstleister unterstrichen werden.

Die örtlichen Agenturen für Arbeit sind Ansprechpartner für Leistungen im Zusammenhang mit der Arbeitslosenversicherung wie Arbeitslosengeld und Arbeitsvermittlung. Darüber hinaus sind sie verantwortlich für die Berufsberatung.

Die Zuständigkeiten der Bundesagentur für Arbeit für die Grundsicherung von Arbeitssuchenden werden von den Agenturen für Arbeit umgesetzt. Mit den Landkreisen und kreisfreien Städten bilden sie als gemeinsame Einrichtungen auch die Jobcenter. Diese sind zuständig für die Empfänger von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld.⁹⁶

Methodische Überlegungen und Lernziele

Unser Projekt will über eine Exkursion die Agentur für Arbeit und das Berufsinformationszentrum realitätsnah vorstellen und zum Erleben einladen. Die Teilnehmenden und die Lehrkräfte werden durch das Fachpersonal begrüßt und begleitet. Durch die aktive Teilnahme an der BiZ-Rallye können die Schüler*innen sowohl selbständig als auch im Team arbeiten. Abschließend finden eine Hausführung, eine Reflexion, eine Fragerunde und die Evaluation statt. Die Teilnehmenden können sich nun ein eigenes und positives Bild von dieser wichtigen Institution machen.

⁹⁶ <https://www.arbeitsagentur.de/lexikon/lexikon-arbeitsamt>

Besonderheit: Je nach Agentur kann der Ablaufplan und die Zeit variieren.

Exkursion Kurs C4 im Überblick: 2 Schulstunden (90 Minuten)

08:30 Uhr bis 10:00 Uhr

Beispiel Waiblingen

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:30-08:40	Begrüßung, Infos durch Rehabilitations- berater*in und Sachbearbeiter*in	Gruppe		Einführung
08:40-09:00	Berufsinformations- zentrum Rallye	Einzelarbeit Teams	PC, Block, Stifte	
09:00-09:10 Pause			Frühstück	Vor dem Haupteingang
09:10-09:30	Hausführung	Gruppe		
09:30-10:00 Abschluss	Abschlussrunde Reflexion Fragerunde Evaluation	Gruppe Einzelarbeit	Block, Stifte, Evaluationsbogen	Rehabilitations- berater*in beantwortet Fragen. Fragen sollten im Vorfeld bereits erarbeitet worden sein. Im Unterricht sollten die Themen AfA und BiZ bereits angesprochen worden sein.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs C4: Agentur für Arbeit

Die Bundes-Agentur für Arbeit (BA oder AA)

Alle Menschen in Deutschland sollen eine Arbeit haben. Darum gibt es die Bundes-Agentur für Arbeit. Die Bundes-Agentur für Arbeit ist wichtig für den Arbeitsmarkt in Deutschland. Die Bundes-Agentur hilft allen Menschen in Deutschland.⁹⁷

Das Berufsinformationszentrum (BiZ)

Für wen ist das BiZ gedacht und was ist im BiZ zu finden?

Das BiZ steht allen Bürger*innen offen, die z.B. Fragen rund um Ausbildung, Studium und Beschäftigung im In- und Ausland haben. Das Angebot ist kostenlos und kann ohne vorherige Anmeldung genutzt werden. Die Medien im BiZ sind in vier Themen eingeteilt: „Ausbildung und Studium“, „Arbeit und Beruf“, „Bewerbungen“ sowie „Ausland“.

Wann sollten Schüler*innen das BiZ besuchen?

Ab der Klasse 9 werden alle Klassen grundsätzlich durch die/dene die Schule betreuende*n Berufsberater*in in das BiZ eingeladen. Die Jugendlichen werden durch ihre*n Berufsberater*in mit den berufskundlichen Medien vertraut gemacht, die bei der Orientierung helfen, z.B. planen-beruf.de, BERUFENET, BERUFE-Universum usw. Anhand von Arbeitsaufgaben können sie diese selbst ausprobieren und aktiv werden.

Gibt es vor Ort Ansprechpartner*innen?

Fachkundiges Personal gibt immer gerne Hilfestellungen, z.B. bei Fragen zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Wenn die Mitarbeitenden im BiZ merken, dass eine umfassende Beratung notwendig wird, stellen sie Kontakt zu den Berufsberater*innen her. Auch Eltern können zu den Beratungsterminen mitkommen. Außerdem finden Elternabende im BiZ statt, die von den Berufsberater*innen durchgeführt werden.⁹⁸

⁹⁷ <https://www.arbeitsagentur.de/leichte-sprache/leichte-sprache>

⁹⁸ <http://planet-beruf.de/eltern/fahrplan-zum-beruf/berufsberatung-biz/interview-berufsinformationszentrum/>

Erklärungen zu den Methoden

Vorarbeit:

Der Termin zum Besuch der Agentur für Arbeit und des Berufsinformationszentrums muss im Vorfeld mit den zuständigen Mitarbeitenden abgesprochen werden. Fragen an die Mitarbeitenden der Agentur für Arbeit und des Berufsinformationszentrums sollten vor dem Besuch in der Klasse erarbeitet werden. Je nach Absprache mit den Mitarbeitenden müssen die Fragen vorher gesendet werden, damit sie sich optimal vorbereiten und die Fragen ausführlich beantworten können. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass auch das Stellen spontaner Fragen möglich war.

Reflexion:

Alle Stichpunkte sollten an der Tafel notiert werden. Gegebenenfalls können sie durch die Fachkraft noch ergänzt werden.

Fragen für die Reflexion:

- Was ist euch von heute in Erinnerung geblieben?
- Wisst ihr, an wen ihr euch bei Fragen wenden müsst?
- Würdet ihr euch auch allein zu BiZ trauen?
- Wie fandet ihr den Berufetest?
- Habt ihr neue Informationen über Berufe erhalten?
- Gibt es noch Fragen, die bis jetzt nicht beantwortet wurden?

Ziel:

Durch den Besuch der Agentur für Arbeit und des Berufsinformationszentrums soll den Teilnehmenden die Angst vor der Institution genommen werden. Sie sollen hautnah erleben, welche Möglichkeiten und Chancen ihnen die Agentur für Arbeit und das Berufsinformationszentrum bieten. Durch die eigenständige Arbeit am Computer können die Teilnehmenden sich selbst über Berufe informieren und im Abschlussgespräch wird die Bedeutung der Arbeit in unserer Gesellschaft reflektiert.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs C5: Kreismedienzentrum

Sachinformation

Das Kreismedienzentrum Rems-Murr ist das kreisweite Kompetenzzentrum im Bereich der Medienbildung. Es unterstützt Lehrkräfte bei der Integration digitaler Medien in den Unterricht und leistet Hilfestellung beim aktiven Jugendmedienschutz, kreativer Medienarbeit, Filmbildung und hilft bei technischen Fragen des Medieneinsatzes an Schulen, in Kindergärten und in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Das Kreismedienzentrum versteht sich zudem als Bürgermedienzentrum. Die Dienstleistungen stehen allen Bürgerinnen und Bürgern sowie Vereinen des Rems-Murr-Kreises offen.⁹⁹

Methodische Überlegungen und Lernziele

Die Teilnehmenden sollen durch die Exkursion das Kreismedienzentrum kennen lernen und erfahren, welche Möglichkeiten es bietet. So können sich die Teilnehmenden Medien ausleihen und beraten lassen.

Die Erstellung des Stop-Motion Films fördert die Kreativität und das Zusammenarbeiten in der Gruppe. Außerdem lernen sie eine neue App kennen und können sie danach anwenden.

⁹⁹ <https://kreismedienzentrum-rmk.de/ueber-uns/>

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs C5: Kreismedienzentrum

Sachinformation

Das Kreismedienzentrum Esslingen ist das kreisweite Kompetenzzentrum im Bereich der Medienbildung. Es unterstützt Lehrkräfte bei der Integration digitaler Medien in den Unterricht und leistet Hilfestellung beim aktiven Jugendmedienschutz, kreativer Medienarbeit, Filmbildung und hilft bei technischen Fragen des Medieneinsatzes an Schulen, in Kindergärten und in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Das Kreismedienzentrum versteht sich zudem als Bürgermedienzentrum. Die Dienstleistungen stehen allen Bürgerinnen und Bürgern sowie Vereinen des Rems-Murr-Kreises offen.¹⁰⁰

Methodische Überlegungen und Lernziele

Die Teilnehmenden sollen durch die Exkursion das Kreismedienzentrum kennen lernen und erfahren, welche Möglichkeiten es bietet. So können sich die Teilnehmenden Medien ausleihen und beraten lassen.

Die Erstellung des Stop-Motion Films fördert die Kreativität und das Zusammenarbeiten in der Gruppe. Außerdem lernen sie eine neue App kennen und können sie danach anwenden.

¹⁰⁰ <https://www.landkreis-esslingen.de/start/bildung/kreismedienzentrum.html>

Besonderheit: Je nach Kreismedienzentrum kann der Ablaufplan und die Zeit variieren.

Exkursion Kurs C5 im Überblick: 4 Schulstunden (180 Minuten)

08:15 Uhr bis 11:45 Uhr

Beispiel Waiblingen

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:15-09:00 Gespräch	Vorstellung Projekt Gemeinsames Hinlaufen zum KMZ			Einführung
09:00-09:15 Exkursion	Führung im KMZ Fragen sind möglich	Führung		KMZ
09:15-09:30	Vorstellung der Angebote im KMZ	Führung		KMZ
09:30-09:45 Pause				
09:45-10:45 Projekt	Projekt „Stop-Motion Film“ - Erklärung - Eigene Arbeit - Vertonung	Gruppenarbeit Vorstellung	Wird vom KMZ gestellt	
10:45-11:15 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion Abschluss
11:15-11:45	Zurückgehen zum BBW			

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs C5: Kreismedienzentrum

Das Kreismedienzentrum Rems-Murr ist das kreisweite Kompetenzzentrum im Bereich der Medienbildung. Es unterstützt Lehrkräfte bei der Integration digitaler Medien in den Unterricht und leistet Hilfestellung beim aktiven Jugendmedienschutz, kreativer Medienarbeit, Filmbildung und hilft bei technischen Fragen des Medieneinsatzes an Schulen, in Kindergärten und in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Das Kreismedienzentrum versteht sich zudem als Bürgermedienzentrum. Die Dienstleistungen stehen allen Bürgerinnen und Bürgern sowie Vereinen des Rems-Murr-Kreises offen.

Das Kreismedienzentrum Rems-Murr ist Teil des Kompetenzverbunds der Medienzentren Baden-Württembergs. Dieser Verbund aus Kreis- und Landesmedienzentren entwickelt das Aufgabenspektrum der Medienzentren ständig weiter und passt es an aktuelle Entwicklungen an.

Die Medienzentrenleiter sind im LAK Medien (Landesarbeitskreis Medienzentren Baden-Württemberg) sowie als Arbeitsgruppe Medienzentren als Teil des Landkreistags Baden-Württemberg organisiert.

Die Grundlage der Arbeit des Kreismedienzentrums ist im baden-württembergischen Medienzentrenengesetz aus dem Jahre 2001 beschrieben.¹⁰¹

¹⁰¹ <https://kreismedienzentrum-rmk.de/ueber-uns/>

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs C5: Kreismedienzentrum

Das Kreismedienzentrum Esslingen ist das kreisweite Kompetenzzentrum im Bereich der Medienbildung. Es unterstützt Lehrkräfte bei der Integration digitaler Medien in den Unterricht und leistet Hilfestellung beim aktiven Jugendmedienschutz, kreativer Medienarbeit, Filmbildung und hilft bei technischen Fragen des Medieneinsatzes an Schulen, in Kindergärten und in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Das Kreismedienzentrum versteht sich zudem als Bürgermedienzentrum. Die Dienstleistungen stehen allen Bürgerinnen und Bürgern sowie Vereinen des Rems-Murr-Kreises offen.¹⁰²

Das Kreismedienzentrum Esslingen ist Teil des Kompetenzverbunds der Medienzentren Baden-Württembergs. Dieser Verbund aus Kreis- und Landesmedienzentren entwickelt das Aufgabenspektrum der Medienzentren ständig weiter und passt es an aktuelle Entwicklungen an.

Die Medienzentrenleiter sind im LAK Medien (Landesarbeitskreis Medienzentren Baden-Württemberg) sowie als Arbeitsgruppe Medienzentren als Teil des Landkreistags Baden-Württemberg organisiert.

Die Grundlage der Arbeit des Kreismedienzentrums ist im baden-württembergischen Medienzentrenengesetz aus dem Jahre 2001 beschrieben.¹⁰³

¹⁰² <https://www.landkreis-esslingen.de/start/bildung/kreismedienzentrum.html>

¹⁰³ <https://kreismedienzentrum-rmk.de/ueber-uns/>

Erklärungen zu den Methoden

Die Information über das besuchte Kreismedienzentrum sollte im Ablaufplan und Informationsblatt jeweils angepasst werden.

Vorarbeit:

Der Termin zum Besuch des Kreismedienzentrums muss im Vorfeld mit den zuständigen Mitarbeitenden abgesprochen werden. Fragen an die Mitarbeitenden des Kreismedienzentrums sollten vor dem Besuch in der Gruppe erarbeitet werden. Je nach Absprache mit den Mitarbeitenden müssen die Fragen vorher gesendet werden, damit sie sich optimal vorbereiten und die Fragen ausführlich beantworten können. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass auch das Stellen spontaner Fragen möglich war.

Reflexion:

Alle Stichpunkte sollten an der Tafel notiert werden. Gegebenenfalls können sie durch die Fachkraft noch ergänzt werden.

Fragen für die Reflexion:

- Was ist euch von heute in Erinnerung geblieben?
- Wisst ihr, an wen ihr euch bei Fragen wenden müsst?
- Würdet ihr euch auch allein ins Kreismedienzentrum trauen?
- Wie fandet ihr das Erstellen der Stop-Motion Filme?
- Gibt es noch Fragen, die bis jetzt nicht beantwortet wurden?

Ziel:

Durch den Besuch des Kreismedienzentrums sollen es die Teilnehmenden kennen lernen und erfahren, welche Möglichkeiten es bietet. So erfahren sie, wie sie sich Medien verschiedenster Art ausleihen und dazu beraten lassen können.

Die Erstellung des Stop-Motion Films fördert die Kreativität und das Zusammenarbeiten in der Gruppe. Außerdem lernen sie eine neue App kennen und können sie danach anwenden.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs C6: VHS

Sachinformation

Eine Volkshochschule (VHS) ist eine öffentliche Weiterbildungseinrichtung. Sie bietet sowohl Kurse für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche an. Träger der VHS sind meist gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung (gGmbH), Zweckverbände, Gemeinden oder Landkreise.

Jede Volkshochschule ist eigenständig. Aber in allen Bundesländern gibt es Landesverbände, die übergeordnete Dinge regeln und eine enge Zusammenarbeit der einzelnen Volkshochschulen in den Regionen organisieren.

Volkshochschulen bieten verschiedene Kurse, Einzelveranstaltungen, Kompaktseminare, Studienreisen und -fahrten sowie Firmen- oder Inhouse-Kurse an.¹⁰⁴

Methodische Überlegungen und Lernziele

Die Teilnehmenden lernen eine neue Institution und deren Möglichkeiten kennen, entweder durch den Besuch der VHS oder indem ein Mitarbeitender der VHS zu Besuch kommt. Sie erleben keinen normalen Unterricht, sondern dürften sich selbst ausprobieren.

Sie erlernen den Umgang mit neuen Medien, z.B.: Augmented und Virtual Reality Brillen, aber auch bekannte Medien werden neu in Szene gesetzt, indem ein Film mit dem eigenen Smartphone gedreht wird. Sich mit dem Thema Mobbing auseinander zu setzen, ist sehr wichtig. So kann den Teilnehmenden bewusstwerden, ab welchem Punkt Mobbing beginnt und wie schlimm es für die Betroffenen ist. Sie werden für dieses Thema sensibilisiert.

In jedem Kurs werden sowohl Chancen als auch Risiken behandelt.

¹⁰⁴ <https://www.dvv-vhs.de/der-verband/volkshochschulen.html>

Besonderheit: Je nach Kurs der VHS kann der Ablaufplan und die Zeit variieren.

Kurs C6 im Überblick: 4 Schulstunden (180 Minuten)
08:15 Uhr bis 11:45 Uhr

Beispiel für die Kurse „Mobbing im Internet – wie gehe ich damit um?“ und „YouTube Workshop“

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:15-08:45 Gespräch	Vorstellung Projekt und der VHS			Einführung
08:45-09:30 Kurs VHS	Durchführung des Kurses durch Mitarbeitenden der VHS: mögliche Themen: - Mobbing - YouTube	Gruppenarbeit	Je nach Kurs bringen die Mitarbeitenden das Material mit Mögliches nötiges Material: - Laptop - Beamer - Lautsprecher - Tische - Stühle - Smartphone	
09:30-10:00 Pause				
10:00-11:30 Kurs VHS	Weiterführung des Kurses der VHS	Gruppenarbeit		
11:30-11:45 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion Abschluss

Besonderheit: Je nach Kurs der VHS kann der Ablaufplan und die Zeit variieren.

Exkursion Kurs C6 im Überblick: 4,5 Schulstunden (200 Minuten)
08:15 Uhr bis 12:00 Uhr

Beispiel für den Kurs „Eintauchen in Virtuelle Welten“

Zeit	Inhalt	Sozialform	Material	Checkliste
08:15-08:45 Gespräch	Treffen an der VHS Esslingen Vorstellung Projekt und der VHS			Einführung
08:45-09:30 Kurs VHS	Durchführung des Kurses durch Mitarbeitenden der VHS: mögliche Themen: - Augmented und Virtual Reality	Gruppenarbeit	Das Material wird vor Ort durch die VHS gestellt	
09:30-10:00 Pause				
10:00-11:45 Kurs VHS	Weiterführung des Kurses der VHS	Gruppenarbeit		
11:45-12:00 Abschluss	Abschlussgespräch Fragerunde Evaluation	Klassengespräch Einzelarbeit	Evaluationsbogen	Reflexion Abschluss

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende Kurs C6: VHS

Eine Volkshochschule (VHS) ist eine öffentliche Weiterbildungseinrichtung. Sie bietet sowohl Kurse für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche an. Träger der VHS sind meist gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung (gGmbH), Zweckverbände, Gemeinden oder Landkreise.

Jede Volkshochschule ist eigenständig. Aber in allen Bundesländern gibt es Landesverbände, die übergeordnete Dinge regeln und eine enge Zusammenarbeit der einzelnen Volkshochschulen in den Regionen organisieren.

Volkshochschulen bieten verschiedene Kurse, Einzelveranstaltungen, Kompaktseminare, Studienreisen und -fahrten sowie Firmen- oder Inhouse-Kurse an.¹⁰⁵ Diese haben eine unterschiedliche Dauer und können von nur ein paar Stunden bis hin zu mehreren Wochen dauern. Sie sind auf verschiedene Bedürfnisse angepasst, bspw. Die von berufstätigen Personen, Arbeitslosen, Rentnern oder Schüler*innen. Die Kurse können sowohl vormittags, nachmittags als auch abends stattfinden. Möglich sind auch Intensivkurse am Wochenende.

Die Kurse umfassen folgende Themenbereiche:

- Politik – Gesellschaft – Umwelt
- Arbeit und Beruf
- Sprachen
- Gesundheitsbildung
- Kultur und Gestaltung
- Grundbildung
- Schulabschlüsse (z.B. Hauptschulabschluss, mittlere Reife, Abitur)
- Lernen im digitalen Raum
- Studienreisen/Exkursionen¹⁰⁶

¹⁰⁵ <https://www.dvv-vhs.de/der-verband/volkshochschulen.html>

¹⁰⁶ <https://www.volkshochschule.de/kurswelt/index.php>

Erklärungen zu den Methoden

Der Ablaufplan ist ein Beispiel. Je nach Kurs kann er in Dauer und Inhalt abweichen.

Vorarbeit:

Die Termine und Kursinhalte müssen im Vorfeld mit der jeweiligen VHS abgesprochen werden.

Zu beachten ist: Die Kurse der VHS sind mit Kosten verbunden. Diese sollten im Vorfeld geklärt werden.

Reflexion:

Alle Stichpunkte sollten an der Tafel notiert werden. Gegebenenfalls können sie durch die Fachkraft noch ergänzt werden.

Fragen für die Reflexion:

- Was ist euch von heute in Erinnerung geblieben?
- Nennt bitte nochmal die Chancen und Risiken.
- Fandet ihr den Vormittag/Nachmittag interessant?
- Würdet ihr den Kurs weiter empfehlen oder auch nochmal besuchen?
- Wer hatte schon Erfahrung mit dem Thema?
- Habt ihr etwas Neues gelernt?
- Gibt es noch Fragen, die bis jetzt nicht beantwortet wurden?

Ziel:

Die Teilnehmenden sollen durch den Besuch der VHS oder das Kennenlernen eines Mitarbeiters eine neue Institution kennenlernen. Sie erfahren dadurch, welche Möglichkeiten die VHS ihnen bieten und wie groß und unterschiedlich das Themenangebot ist. Wir wollen sie dazu ermutigen, selbst an weiteren Kursen für junge Menschen teilzunehmen und sich dadurch weiterzubilden.

Ein weiteres Ziel besteht darin, ihnen die Chancen und Risiken zu verschiedenen Themen aufzuzeigen. Sie sollen sich aktiv mit den Themen auseinandersetzen und sensibilisiert werden.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Ablaufplan Kurs C7: Schattentheater

Sachinformation

Beim Schattentheater werden farbige, schwarze oder weiße Schatten (Negativschatten) auf einer beleuchteten Leinwand erzeugt. Das Publikum sitzt meist auf der anderen Seite der Leinwand wie die Schauspieler. Die Schatten können verschiedenartig erzeugt werden. Meist werden zweidimensionale manchmal mit farbigen Folien bespannte Figuren verwendet, die dicht an der Leinwand vorbeigeführt werden. Negativschatten erreicht man, wenn man eine Schablone, die die gesamte Projektionsfläche ausfüllt, verwendet. Dann erscheint die Figur weiß. Manche Künstler können auch allein mit ihren Händen wunderbare Schattenfiguren und auch Köpfe an die Leinwand zaubern und sprechen lassen.

Das Ganzkörper-Schattentheater ist ein sehr schönes Beispiel bei dem ängstlichere Theaterspieler ihr Talent entdecken können. Mit ganz einfachen Mitteln kann das Theater hergestellt werden. Es genügt ein Tageslichtprojektor als Lichtquelle, ein großes Leintuch, das oben an einer Stange befestigt ist und an der Decke oder zwei Kartenständern aufgehängt wird. Unten wird es durch eine Latte beschwert, so dass es gerade hängt.¹⁰⁷

Methodische Überlegungen und Lernziele

Mit theaterpädagogischen Mitteln wird versucht Jugendliche dazu zu bewegen, sich für bestimmte Anlässe (70 Jahre Grundgesetz, Demokratie oder Wahlen) zu interessieren. Mit spielerischen Mitteln nähern sich die Teilnehmenden den Themen und führen einen Dialog. Die Ergebnisse können öffentlich präsentiert werden. Der speziell für die Zielgruppe geschulte Theaterpädagoge stellt sich in der Klasse vor. Er stellt die Methode des Schattentheaters vor und beantwortet die Fragen der Klasse und der Klassenleitung, um am Ende eine motivierte Klasse und Klassenleitung zu gewinnen. Dieses Projekt kann auch als Forschungsprojekt zur theatralen Meinungsbildung betrachtet werden. Um die Räume, die Zeit und auch einen Ort für die Präsentation zu finden, muss die Schulleitung kooperieren. Es gibt drei Möglichkeiten, die für das Projekt angeboten werden können:

¹⁰⁷ <https://www.leifiphysik.de/optik/lichtausbreitung/geschichte/schattentheater>

1. Möglichkeit:

Dreitägiger Workshop mit der Methode des „Forumtheaters“. Kleine interaktive Spielszenen entstehen, die mit dem Publikum bei einer öffentlichen Präsentation am vierten Tag aufgeführt werden. Themen der Spielszenen ergeben sich aus den beiden Oberthemen des Projekts, beispielsweise Grundrechte und Demokratie.

Für die ersten beiden Probetage ist ein Klassenraum nötig, den die Teilnehmenden leerräumen können und der ruhig ist (ohne Ablenkung vom Nebenraum).

Am dritten Tag sollte es die Möglichkeit geben, den Ort, an dem die Aufführung stattfinden soll, vorzubereiten und an diesem Ort zu proben. Dieser Ort braucht eine Bühne, eine Beleuchtungsanlage, eine Musikanlage.

Aufbau ab 8.15 Uhr mit vereinten Kräften. Proben ab ca. 9.15 Uhr – 12.00 Uhr.

2. Möglichkeit:

Zeitliche und örtliche Bedingungen wie oben. Der Unterschied: Statt Forumtheater erarbeiten und präsentieren wir Standbilder zu bestimmten Themen, dazu gibt es Moderationen, die durch die Standbilder leiten (z.B. das Szenario: „Was passiert, wenn ich nicht wählen gehe?“ oder „Die Würde des Menschen ist unantastbar“).

3. Möglichkeit:

Die 2. Möglichkeit in Form eines Schattentheaters. Eine sehr wirkungsvolle Form, die aber einen höheren technischen Aufwand braucht: Der Klassenraum müsste relativ groß sein, sodass eine Schattentheaterleinwand aufgestellt werden kann und dahinter noch ca. 3 m Platz ist für einen Tageslichtprojektor. Der Klassenraum müsste verdunkelbar sein ebenso der Aufführungsort.¹⁰⁸

¹⁰⁸ Projektconcept vom Theaterpädagogen Volker Schubert, „Du spielst eine Rolle“, Anlass 70 Jahre Grundgesetz und Kommunalwahl 2019 von 20. bis 23. Mai 2019 in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung, Johannes Landenberger Schule in Esslingen und dem Projekt DiaDeMe, Seite 1.

Besonderheit: Je nach Workshop kann der Ablaufplan und die Zeit variieren.

Kurs C7 im Überblick: Workshop und Präsentation in vier Tagen

Beispiel für einen Workshop

Ablauf

1. Tag

ab 12:00 Uhr	Einrichten des Probenraums.
12:40 Uhr	Beginn Workshop Aufwärmübungen, ins Spiel kommen, Improvisationen, Assoziationen zum Thema
13:40 Uhr	Beginn der Arbeit an dem jeweiligen Konzept
15:00 Uhr	Ende des 1. Projekttages

2. Tag

ab 8:15 Uhr	Warm up
ab 8:45 Uhr	Fortsetzung der Probenarbeit vom Vortag
12:00 Uhr	Ende des 2. Probtages

3. Tag

ab 8:15 Uhr	Einrichtung des Aufführungsortes (Licht, Ton, Bühne)
ab 9:00/9:15 Uhr	Proben am Aufführungsort
11:30 Uhr	Einrichtung für Präsentation am Donnerstag

4. Tag

Vor 14:00 Uhr	Einrichtung/Vorbereitung ohne Theaterpädagogen
14:00 Uhr	Vorbereitung/Warm-Up mit Theaterpädagogen
Bis 16:00 Uhr	Präsentationen nach Absprache
Am Ende	Abbau, Aufräumen, Feedback ¹⁰⁹

¹⁰⁹ Projektconcept vom Theaterpädagogen Volker Schubert, „Du spielst eine Rolle“, Anlass 70 Jahre Grundgesetz und Kommunalwahl 2019 von 20. bis 23. Mai 2019 in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung, Johannes Landenberger Schule in Esslingen und das Projekt DiaDeMe, Seite 2.

Key Visual: „Demokratie leben!“ /
Andreas Schickert

Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz (DiaDeMe)

Informationen für Teilnehmende C7: Schattentheater

Was ist Schattentheater?

Zweifellos hat sich das Schattenspiel im Fernen Osten entwickelt, in China, Indien und Indonesien. Wo und wann genau allerdings liegt im Dunkeln. Wahrscheinlich aber reicht seine Entstehung in vorgeschichtliche Zeit hinein. Lediglich eine anrührende chinesische Legende aus dem 2. Jahrhundert vor Christus erzählt davon, dass ein Schattenspieler die verstorbene Gattin des Kaisers Wu als Schattenbild wieder auferstehen ließ. Gesicherte schriftliche Zeugnisse aber gibt es erst seit 1000 nach Christus.¹¹⁰

Beim Schattentheater werden farbige, schwarze oder weiße Schatten (Negativschatten) auf einer beleuchteten Leinwand erzeugt. Das Publikum sitzt meist auf der anderen Seite der Leinwand wie die Schauspieler. Besondere Tradition hat das Schattentheater in China und Indonesien (man nennt es dort Wayyang). Dort sitzen die Zuschauer wahlweise auch auf der Rückseite der Leinwand und können den Schattenspielern bei der Arbeit zusehen. Die Schatten können verschiedenartig erzeugt werden. Meist werden zweidimensionale manchmal mit farbigen Folien bespannte Figuren verwendet, die dicht an der Leinwand vorbeigeführt werden.

Negativschatten erreicht man, wenn man eine Schablone, die die gesamte Projektionsfläche ausfüllt, verwendet. Dann erscheint die Figur weiß. Auf diese Weise kann man zum Beispiel einen Geist erscheinen lassen. Manche Künstler können aber auch allein mit ihren Händen wunderbare Schattenfiguren und auch Köpfe an die Leinwand zaubern und sprechen lassen. Selbst sollte man sich zuerst mit einfachen Figuren wie Hund und Reh versuchen.

Das Ganzkörper-Schattentheater ist ein sehr schönes Beispiel bei dem ängstlichere Theaterspieler ihr Talent entdecken können. Mit ganz einfachen Mitteln kann das Theater hergestellt werden. Es genügt ein Tageslichtprojektor als Lichtquelle, ein großes Leintuch, das oben an einer Stange befestigt ist und an der Decke oder zwei Kartenständern aufgehängt wird. Unten wird es durch eine Latte beschwert, so dass es gerade hängt.¹¹¹

¹¹⁰ <https://www.schattentheater.de/files/deutsch/geschichte/geschichte.php>

¹¹¹ <https://www.leifiphysik.de/optik/lichtausbreitung/geschichte/schattentheater>

Erklärungen zu den Methoden

Der Ablaufplan ist ein Beispiel. Je nach Workshop kann er in Dauer und Inhalt abweichen.

Vorarbeit:

Vor dem Workshop wird ein Termin mit der Klasse und Klassenleitung vereinbart. Dieser Termin ist sehr wichtig. Hier wird die Motivation der Klasse ehrlich und authentisch geprüft um einen mehrtägigen Workshop durchzuführen. Alle Fragen werden von beiden Seiten gestellt und beantwortet. Die Klassenleitung hat vor diesem Termin bereits den zeitlichen Rahmen und die Räume geprüft und auch mit der Klasse über dieses Projekt allgemein gesprochen. Die Schulleitung hat vor dem Termin bereits geprüft, ob die Räume für den Workshop und für die Präsentation zur Verfügung gestellt werden können.

Im Workshop werden zunächst kleine Übungen und Spiele durchgeführt, die das Vertrauen fördern und zum Schattentheater hinführen. Wichtig ist, dass die Freiwilligkeit der Teilnehmenden immer eine Rolle spielt. Der Theaterpädagoge spricht ein Standbild an und die Teilnehmenden können freiwillig entscheiden ob sie dieses Standbild gestalten möchten. Die Klassenleitung und auch die Projektmitarbeiter*innen können in dieser Einführungsphase mitmachen.

Reflexion:

Der Workshop wird mit einer Reflexionsphase abgeschlossen.

Mögliche Fragen:

- Was konkret hat euch heute gefallen? Begründung bitte.
- Wie habt ihr euch gefühlt, als ihr im Standbild mit der Waffe bedroht wurdet?
- Was würdet ihr euch wünschen, um dieses Bild zu verändern?
- Welche Grundrechte kommen in diesem Bild vor?
- Was wäre, wenn wir ein Bild ohne Grundrechte darstellen?
- Was hat sich jetzt verändert?
- Was hat dieses Bild mit der Demokratie zu tun?
- Wie wäre ein Leben und ein Miteinander ohne demokratische Werte?

Ziel:

Dank eines Workshops dieser Art können die Teilnehmenden kreativ sein, Ideen zu Themen wie Demokratie oder Grundrechte spielerisch erlernen und auch vorstellen. Das Schattentheater gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, auf der Bühne zu stehen und trotzdem freiwillig zu entscheiden, ob sie hinter der Bühne bleiben möchten oder auch vor der Bühne ihre Anerkennung bekommen. Die Methoden sind anspruchsvoll und trotzdem ist es möglich, die Teilnehmenden nicht zu überfordern. Schritt für Schritt kann die Klasse als Team das Ziel erreichen, ihrer Kreativität und ihren Gedanken eine Bühne zu verschaffen. Da die Klassenleitung und die Schulleitung mit eingebunden werden, wächst das Vertrauen und die Geschlossenheit. Die Präsentation vor dem Publikum und der Applaus am Ende stärken das Selbstvertrauen und zugleich das Interesse für Themen wie Politik, Demokratie oder Grundrechte. Selbstverständlich können die Themen nach Absprache auch angepasst werden.

4. Erkenntnisse

Unsere Erkenntnisse aus dem Projekt DiaDeMe sind:

Das politische Bildungsangebot zur Demokratieförderung ist begrenzt für unsere Zielgruppe geeignet, da die jungen Menschen im Alter von 17 bis 25 Schwierigkeiten haben, sich auf kognitivem Weg Kenntnisse anzueignen. Es ist aufgrund der Lernbehinderung nicht leicht für sie, etwas Neues zu lernen. Zudem ist unsere Zielgruppe heterogen. Dies zeigt sich am unterschiedlichen Bildungsniveau, ihrer Religionszugehörigkeit und ihren Sprachkenntnissen. Der Schulstandort Waiblingen beispielsweise wird derzeit von Teilnehmer*innen aus 32 verschiedenen Nationen besucht. Im Unterricht können politische Themen nur eingeschränkt angesprochen werden. Den jungen Menschen mit Lernbehinderung, die die Johannes-Landenberger-Schule (JLS) des BBWs besuchen, fällt das Erlesen von Texten sehr schwer. Texte können nur erfasst werden, wenn sie nach den Maßstäben einfacher oder leichter Sprache verfasst sind. Die Schwierigkeiten, Texte durchdringen zu können, führen dazu, dass das Klientel der JLS wenig gewillt ist, geschriebene Texte zu lesen. Aber auch andere klassische Medien werden nicht zur Informationsbeschaffung genutzt, weil die Inhalte nicht oder nur schlecht verstanden werden. Aus Sicht des BBW ist für die Erziehung junger Menschen zu demokratischen Staatsbürger*innen aber die Fähigkeit erforderlich, relevante Medien differenziert zu rezipieren.

Die Teilnehmenden mit Lernbehinderung und psychischer Beeinträchtigung brauchen eine bestimmte Tagesstruktur, viel Vertrauen und Wertschätzung sowie Inhalte, die in einfacher und leichter Sprache mit Spaß und durch Erleben vermittelt werden.

Durch die psychische Beeinträchtigung mit meist geringer Frustrationstoleranz können auch sehr schnell und unerwartet heftige Emotionen entstehen. Mit moderierten Gruppendiskussionen, sozialtrainingsähnlichen Methoden, Spielen und einer Reflexionsphase können wir unsere Teilnehmenden auf empathische Weise für die demokratischen Themen dennoch erfolgreich sensibilisieren. Einflüsse aus den Familien, von Medien, von der Gesellschaft und auch von der Peergroup können unsere Zielgruppe sehr schnell in eine „richtige“ oder „falsche“ Richtung beeinflussen.

Wir haben als Resultat folgende Umsetzungsstandards für unsere Kurse definiert:

1. Gewährleisten von inhaltlicher und zeitlicher Flexibilität zur Vermeidung von Überforderung.
2. Teilnehmen einer Fach- oder Lehrkraft als Bezugsperson zur Prävention und Intervention.
3. Verwenden von leichter, einfacher und geschlechtergerechter Sprache zum besseren Verständnis und Zugang.
4. Kein Mitschreiben durch die Teilnehmer*innen zum Ermöglichen der Konzentration aufs Wesentliche/Aushändigen eines Informationsblatts zum Festhalten der wichtigsten Inhalte.
5. Einbringen von Respekt, Abwechslung, Anerkennung, Empathie und Offenheit zum Ausdrücken von authentischer Wertschätzung für die Zielgruppe.

5. Kooperations- und Ansprechpartner*innen

Gerade für die Kurse mit Kooperationspartner*innen und Exkursionen sind vorherige Absprachen wichtig. Nachfolgend sind die Ansprechpartner mit Namen und Emailadresse und möglichen Besonderheiten aufgezeigt. Dabei sind sie nach dem jeweiligen Standort sortiert.

Standortübergreifend

- Bundespolizei
Sebastian Maus: bpoli.stuttgart.oea@polizei.bund.de

- Demokratiezentrum
Jens Ostwaldt: ostwaldt@demokratiezentrum-bw.de
Julia Rübisch: ruebisch@jugendstiftung.de

- Schattentheater
Volker Schubert: volkerwschubert@gmail.com

Standort Waiblingen

- Polizeipräsidium Aalen – Polizeirevier Waiblingen
Doris Assmann: doris.assmann@polizei.bwl.de
Timo Haerer: timo.haerer@polizei.bwl.de (Ersatzansprechpartner)

- Waiblinger Kreiszeitung
Jutta Pöschko-Kopp: jutta.poeschko-kopp@zvw.de
Andreas Kölbl: andreas.koelbl@zvw.de (Ersatzansprechpartner)

- Amtsgericht Waiblingen
Hier ist es am besten, die Telefonzentrale anzurufen unter: 07151/955-0 und nach einer/einem Richter*in zu fragen, die/der passende Fälle für die Teilnehmenden verhandelt.

- Agentur für Arbeit Waiblingen
Cathrin Breitenstein: Cathrin.Breitenstein@arbeitsagentur.de

- Kreismedienzentrum Waiblingen
Ralf Nentwich: r.nentwich@rems-murr-kreis.de
Friedemann Ilg: ilg@lmz-bw.de

- Volkshochschule Unteres Remstal e.V.
Christina Dongus: christina.dongus@vhs-unteres-remstal.de

Standort Esslingen

- Polizeipräsidium Reutlingen – Polizeirevier Esslingen
Wolfgang Groth: Wolfgang.Groth@polizei.bwl.de
- Bechtle Verlag und Esslinger Zeitung
Silke Hirth-Rayer: Silke.Rayer@bechtle-online.de
- Amtsgericht Esslingen
Hier ist es am besten, die Telefonzentrale anzurufen unter: 0711/3962-0 und nach einer/einem Richter*in zu fragen, die/der passende Fälle für die Teilnehmenden verhandelt.
- Agentur für Arbeit Göppingen
Elke Wolf: elke.wolf@arbeitsagentur.de
- Kreismedienzentrum Esslingen
Manfred Bieser: bieser@kmz-es.de
- Volkshochschule Esslingen
Andreas Beck: Andreas.Beck@vhs-esslingen.de

Standort Ostalb

- Polizeipräsidium Aalen – Referat Prävention
Sascha Gold: Sascha.Gold@polizei.bwl.de
- Amtsgericht Schwäbisch Gmünd
Hier ist es am besten, die Telefonzentrale anzurufen unter: 07171/602-0 und nach einer/einem Richter*in zu fragen, die/der passende Fälle für die Teilnehmenden verhandelt.
- Kreismedienzentrum Schwäbisch Gmünd
Benjamin Elser: belser@lmz-bw.de

6. Anhang

Auf den nachfolgenden Seiten findet sich der Fragebogen, erstellt durch das Deutsche Jugendinstitut und angepasst durch die Mitarbeiter*innen des Projekts DiaDeMe, sowie exemplarische Teilnahmebescheinigungen.

DiaDeMe –
Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz an berufsbildenden Schulen

Kurs: _____

Datum: _____

Du hast an einem Projekt im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ teilgenommen. Bitte beantworte uns einige Fragen zu diesem Projekt!

1. Warum hast du an dem Projekt teilgenommen?

Mehrfachantworten möglich: Kreuze bitte alles an, was für dich zutrifft!

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> weil ich die Ziele des Projekts sinnvoll finde | <input type="checkbox"/> weil mich das Thema interessiert |
| <input type="checkbox"/> weil ich es wichtig finde mich zu engagieren | <input type="checkbox"/> weil meine Freund*innen auch teilnahmen |
| <input type="checkbox"/> weil ich teilnehmen musste | <input type="checkbox"/> etwas anderes: _____ |

2. Nun möchten wir von dir wissen wie du das Projekt einschätzt. Wenn du das Projekt benoten müsstest, welche Zensur würdest du vergeben?

Bitte bewerte, wie interessant die Inhalte des Projekts für dich waren.

- | | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1 (sehr gut) | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 (ungenügend) |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Bitte bewerte, wie das Projekt gestaltet war, z.B. die Übungen und Methoden.

- | | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1 (sehr gut) | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 (ungenügend) |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Bitte bewerte den Beitrag der Seminar-Leitenden.

- | | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1 (sehr gut) | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 (ungenügend) |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

3. Teile uns bitte mit, ob folgende Aussagen für dich zutreffen!

Entscheide dich und mache nur ein Kreuz pro Antwort!

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich habe bei diesem Projekt etwas gelernt, was ich noch nicht wusste oder konnte.				
Ich kann das, was ich hier gelernt habe, in meinem Alltag anwenden.				
Wenn ich später mal Probleme in meinem Umfeld lösen muss, weiß ich besser, wie ich mich verhalten soll.				
Mit den Themen aus dem Projekt werde ich mich weiter beschäftigen.				
Ich war zufrieden mich mit den Möglichkeiten mich bei dem Projekt zu beteiligen.				

4. Hat das Projekt in der Freizeit oder in der Unterrichts-/Arbeitszeit stattgefunden?	<input type="checkbox"/> Freizeit	<input type="checkbox"/> Unterrichts-/Arbeitszeit	<input type="checkbox"/> sowohl als auch	
5. Teile uns bitte mit, ob folgende Aussagen für dich zutreffen! Entscheide dich und mache nur ein Kreuz pro Antwort!				
Wie kompliziert war es für dich, das Thema zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Tag ist vorbei. Hat dir das Projekt etwas gebracht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Würdest du die Veranstaltung deinen Freunden weiter empfehlen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Und zum Schluss haben wir noch ein paar Fragen zu dir persönlich.

6. Wie alt bist du? Ich bin _____ Jahre.
7. Du bist <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> anderes

Gibt es noch etwas, was du dem Projekt mitteilen möchtest?

Vielen Dank fürs Mitmachen!

¹¹² Quellennachweis: Icons nach CC0 1.0 Universal (CC0 1.0) Public Domain Dedication

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ / Andreas Schickert

Die
Diakonie
Stetten



BBW

Berufs-
bildungswerk
Waiblingen

Teilnahmebescheinigung

Frau/Herr

hat an dem Projekt „**Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz in berufsbildenden Schulen**“ (DiaDeMe)

Einführungskurs A am xx.xx.20xx erfolgreich teilgenommen.

Inhalte

- Kommunikationsstrategien anwenden
- Argumentationsstrategien entwickeln
- Fremde Standpunkte verstehen
- Auseinandersetzung mit Unterschieden und Fremdem
- Die Grundlagen des Staates
- Reflexion der eigenen Identität
- Erkennen von Benachteiligungen
- Eigene Meinungsbildung entwickeln
- Soziale Kompetenz fördern und fordern
- Vielfältigkeit von Kulturen
- Gleichberechtigung auf der Grundlage des Grundgesetzes
- Präsentieren lernen
- Verantwortungsbewusster und kreativer Umgang mit Medien

Zeitlicher Umfang: xx Stunden

Waiblingen, den xx.xx.20xx

i.A. Teresa Thost und Burhan Sayyed
Projekt Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz in berufsbildenden Schulen

Berufsbildungswerk BBW Waiblingen

Steinbeisstraße 16

71332 Waiblingen

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ / Andreas Schickert

Die
Diakonie
Stetten



BBW

Berufs-
bildungswerk
Waiblingen

Teilnahmebescheinigung

Frau/Herr

hat an dem Projekt „**Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz in berufsbildenden Schulen**“ (DiaDeMe)

Vertiefungskurs B1: Fake News am xx.xx.xxxx erfolgreich teilgenommen.

Inhalte

- Fake News und andere wichtige Begriffe erlernen
- Gefälschte Meldungen identifizieren
- Motive hinter Fake News erkennen
- Rekonstruktion eines Beispiels
- Typische Tricks der Fake News Produzierenden erkennen

Zeitlicher Umfang: xx Stunden

Waiblingen, den xx.xx.20xx

i.A. Teresa Thost und Burhan Sayyed
Projekt Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz in berufsbildenden Schulen

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ / Andreas Schickert

Die
Diakonie
Stetten



BBW

Berufs-
bildungswerk
Waiblingen

Teilnahmebescheinigung

Frau/Herr

hat an dem Projekt „**Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz in berufsbildenden Schulen**“ (DiaDeMe)

Vertiefungskurs B2: Grundgesetz und Grundrechte am xx.x.20xx
erfolgreich teilgenommen.

Inhalte

- Wichtige Begriffe um das Thema Grundrechte
- Visualisierung und Erklärung der ersten 18 Grundrechte
- Bedeutung von Grundrechten im Leben von Jugendlichen und für die Gesellschaft
- Konsequenzen für das eigene Urteilen und Handeln
- Sensibilisierung für Konflikte, Dilemmata und gesellschaftliche Aushandlungsprozesse

Zeitlicher Umfang: xx Stunden

Waiblingen, den xx.xx.20xx

i.A. Teresa Thost und Burhan Sayyed
Projekt Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz in berufsbildenden Schulen

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ / Andreas Schickert



Teilnahmebescheinigung

Frau/Herr

hat an dem Projekt „**Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz in berufsbildenden Schulen**“ (DiaDeMe)

Vertiefungskurs B3: Polizei am xx.xx.20xx
erfolgreich teilgenommen.

Inhalte

- Arbeitsbereiche der Polizei
- Wichtige Begriffe um die Themen Strafrecht und Zivilrecht
- Konsequenzen für das eigene Urteilen und Handeln
- Perspektivenwechsel
- Zivilcourage
- Offene Fragerunde direkt mit der Polizei

Zeitlicher Umfang: xx Stunden

Waiblingen, den xx.xx.20xx

i.A. Teresa Thost und Burhan Sayyed
Projekt Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz in berufsbildenden Schulen

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die
Diakonie
Stetten



BBW

Berufs-
bildungswerk
Waiblingen



Key Visual: „Demokratie leben!“ / Andreas Schickert

Teilnahmebescheinigung

Frau/Herr

hat an dem Projekt „**Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz in berufsbildenden Schulen**“ (DiaDeMe)

Vertiefungskurs B3: Bundespolizei am xx.x.20xx erfolgreich teilgenommen.

Inhalte

- Arbeitsbereiche der Bundespolizei
- Wichtige Begriffe um die Themen Strafrecht und Zivilrecht
- Konsequenzen für das eigene Urteilen und Handeln
- Perspektivenwechsel
- Zivilcourage
- Offene Fragerunde direkt mit der Bundespolizei

Zeitlicher Umfang: xx Stunden

Waiblingen, den xx.xx.20xx

i.A. Teresa Thost und Burhan Sayyed
Projekt Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz in berufsbildenden Schulen

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Key Visual: „Demokratie leben!“ / Andreas Schickert

Die
Diakonie
Stetten



BBW

Berufs-
bildungswerk
Waiblingen

Teilnahmebescheinigung

Frau/Herr

hat an dem Projekt „Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz
in berufsbildenden Schulen“ (DiaDeMe)

Vertiefungskurs C4: Agentur für Arbeit am xx.xx.20xx
erfolgreich teilgenommen.

Inhalte

- Arbeitsbereiche der Agentur für Arbeit
- Wichtige Begriffe um die Themen Agentur für Arbeit und Berufsinformationszentrum
- BiZ-Rallye
- Hausführung
- Offene Fragerunde direkt mit den Angestellt*innen im Haus
- Perspektivenwechsel
- Reflexionsphase

Zeitlicher Umfang: xx Stunden

Waiblingen, den xx.xx.20xx

i.A. Teresa Thost und Burhan Sayyed
Projekt Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz in berufsbildenden Schulen

Impressum

Eine Handreichung zum Projekt DiaDeMe

Herausgeberin

Berufsbildungswerk (BBW) Waiblingen gGmbH

Steinbeisstraße 16

71332 Waiblingen

Fon: 07151 5004-0

Mail: claudia.hekkouri@bbw-waiblingen.de, teresa.thost@bbw-waiblingen.de,

burhan.sayyed@bbw-waiblingen.de

www.bbw-waiblingen.de

<https://berufsbildungswerk.diakonie-stetten.de/das-bbw-waiblingen/projekte/diademe/>

Geschäftsführer

Roman Hanle

Projekt „DiaDeMe – Dialog-, Demokratie- und Medienkompetenz in berufsbildenden Schulen“

Laufzeit: 01.09.2017 – 31.12.2019

Claudia Hekkouri, Projektkoordinatorin

Burhan Sayyed, Projektmitarbeiter

Teresa Thost, Projektmitarbeiterin

Layout, Satz: Teresa Thost und Burhan Sayye

Druck: Berufsbildungswerk Waiblingen